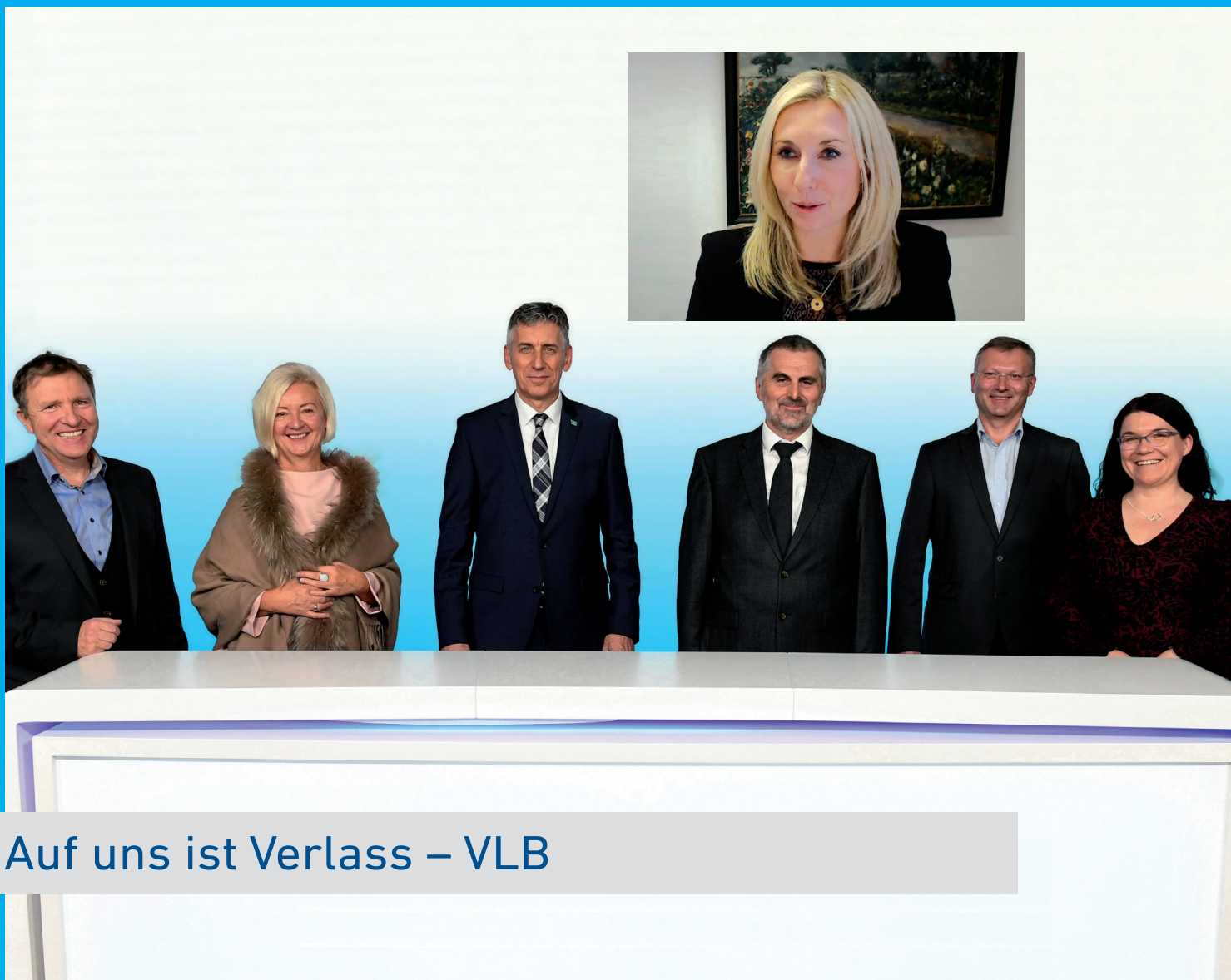


Ausgabe 12-01/2022

Zeitschrift des  
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen  
in Bayern e.V.

# VLB akzente



Auf uns ist Verlass – VLB

## Unsere Themen

## ■ Ein Plädoyer

Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, blickt auf den Berufsbildungskongress 2021 zurück und verdeutlicht den Stellenwert der beruflichen Schulen in Bayern.

## ■ Streifzug durch den Kongress

Julian Salomon, VLB-Redakteur, und Dr. Jörg Neubauer, VLB-Pressesprecher, geben einen groben Überblick über den digitalen Kongress und seinen Ablauf.

## ■ Das Beschlussorgan des Verbandes

Christian Kral, VLB-Redakteur, fasst für Sie die wichtigsten Ergebnisse der Delegiertenversammlung zusammen.

## ■ Suche nach Botschaften

Monika Monat, BV München, analysiert die Aussagen der Gäste des Berufsbildungskongresses und sucht nach einem Ausblick für die Zukunft.

## ■ Dienstrecht kompakt

Rudolf Keil und Astrid Geiger, Hauptpersonalräte, beschäftigen sich mit den Themen Kindergeld, Wegeunfallschutz und dem Gewaltschutzprogramm „NEIN“.

## ■ Neuwahlen auch in den Bezirken

Auch aus den Bezirksverbänden wird von Neuwahlen und der Verabschiedung verdienter Kollegen berichtet.

## ■ Im Gespräch mit dem Minister

Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, tauschte sich kurz vor Weihnachten erfolgreich mit Kultusminister Piazzolo aus. Einen Eindruck davon können Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe gewinnen.

## Thema des Tages

**Pankraz Männlein**

- 03 Ein Plädoyer für die berufliche Bildung und den VLB

## VLB-Berufsbildungskongress

**Julian Salomon,  
Dr. Jörg Neubauer**

- 04 Streifzug durch den Kongress

## Grußworte

- 08 Übersicht über die virtuellen Grußbotschaften

**Christian Kral**

- 10 Delegiertenversammlung: Die Weichen für die Zukunft gestellt

**Monika Monat**

- 14 Kommentar: Kongresssplitter

**Monika Monat**

- 15 Auf der Suche nach Botschaften

**Pankraz Männlein**

- 17 Rede des VLB-Landesvorsitzenden

Alle Fotos sind unter Einhaltung der zu diesem Zeitpunkt geltenden Abstands- und Hygieneregeln entstanden.

**Monika Monat**

- 19 Nachgefragt: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun?

**Martin Ruf**

- 22 Kommentar: ... und sichtbar unser Dienstherr auch?

## Impressionen

- 24 Eindrücke vom digitalen Bildungskongress

## VLB-Vorstand

- 26 Personelle Veränderungen

**Pankraz Männlein**

- 35 Ehrenmitgliedschaften

## Pressespiegel

- 36 Der 15. VLB-Berufsbildungskongress in der Presse

## Dienstrecht

**Martin Ruf**

- 38 „Widerstand der Arbeitgeber gebrochen“ – Tarifabschluss 2021

**Rudolf Keil, Astrid Geiger**

- 39 Kindergeld, Wegeunfallschutz und Gewaltschutzprogramm

## Pädagogik und Unterricht

**Margit Schwandt**

- 40 Adventsfenster für das Rothenburger Rathaus

## Aus dem Verbandsleben

- 42 Bezirks- und Landesverbände  
44 Personalien  
47 Lehrergesundheits  
48 Austausch mit dem Kultusminister

## Titelbild:

Andreas Gebert

## Redaktionsschluss

**Ausgabe 02/2022:**

12.01.2022

**Ausgabe 03-04/2022:**

15.02.2022

## Thema des Tages

PANKRAZ MÄNNLEIN



## Ein Plädoyer für die berufliche Bildung und den VLB

*Liebe Kolleginnen und Kollegen!*

Unsere beruflichen Schulen übernehmen in der Berufsvorbereitung wie in der beruflichen Aus- und Weiterbildung eine überaus wichtige gesellschaftliche Aufgabe und haben weltweit Vorbildcharakter. Sie leisten einen hervorragenden Beitrag gegen den Fachkräftemangel“, so Anna Stolz, Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus beim 15. VLB-Berufsbildungskongress am 19.11.2021.

**#wir.machen.berufsbildung** – unter diesem Motto trafen sich über 300 Verbandsvertreterinnen und -vertreter sowie weitere Gäste zum VLB-Berufsbildungskongress, der – der Pandemie geschuldet – erstmals als Online-Veranstaltung durchgeführt werden musste. Dieses periodisch stattfindende „verbandliche Familientreffen“, musste dieses Mal unter völlig veränderten atmosphärischen Bedingungen minutiös geplant ablaufen. Die traditionelle Struktur der VLB-Kongresse wurde in ein dem Streaming-Studio angepasstes Format transferiert, sodass die Teilnehmer an ihren digitalen Endgeräten ortsungebunden die von der Vertreterversammlung zu bearbeitenden Themensatzungsentsprechend behandeln konnten, die da waren: Tätigkeitsbericht des Vorstands, Vorstandswahlen, Satzungsänderungen, Beschlussfassungen über die Entschließungen und Anträge an die Vertreterversammlung sowie Berufung von Ehrenmitgliedern.

In den Grußworten des öffentlichen Teils des Berufsbildungskongresses zollten die Akteure unseres berufsbildungspolitischen Netzwerkes dem VLB und seinen Kolleginnen und Kollegen große Wertschätzung. So formulierte der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder in seiner Videobotschaft, dass die Berufsschulen „ein enorm hohes Maß an Qualität der beruflichen Ausbildung in Deutschland und in Bayern garantieren“. Und weiter heißt es dort, „die duale Ausbildung ist eigentlich die weltweit anerkannteste und beste Form von beruflicher Bildung. ... Wir müssen übrigens auch vielen Eltern erklä-

ren, dass die berufliche duale Ausbildung genauso gleichwertig ist wie ein Studium“. Ebenso anerkennend dankt Kultusminister Prof. Michael Piazzolo, der aufgrund der Corona-Lage leider verhindert war, am Berufsbildungskongress teilzunehmen, in seiner Presseerklärung den Lehrkräften an beruflichen Schulen für ihr herausragendes Engagement: „Der sehr gute Ruf unserer Berufsschulen und Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien sowie der Wirtschaftsschulen und der Beruflichen Oberschulen ist das Verdienst unserer engagierten Lehrkräfte. Danke für die herausragende fachliche und pädagogische Arbeit, durch die das Erfolgskonzept berufliche Bildung im Freistaat jungen Menschen den Weg in eine erfolgreiche Zukunft eröffnet.“ Aus der Sicht der IHK für München und Oberbayern stellt deren Präsident Prof. Josef Klaus Lutz fest: „Das duale System hat sich in der Vergangenheit mehr als bewährt. Wir können sehr stolz darauf sein, dass genau diese Ausbildungsmethodik international mehr und mehr nachgefragt wird. Die Kritiker im Land sind mehr oder weniger verstummt. Jeder, der sich damit beschäftigt, weiß, wie gut die jungen Leute qualifiziert werden in diesem System, wie wichtig sie sind für die Wirtschaft, für die Unternehmen und damit für die Gesellschaft. ... Das duale System steht für mich im Mittelpunkt als eine der tragenden Säulen der Wirtschaft“. Einschränkend ergänzt Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Handwerkskammer rüt München und Oberbayern: „Leider können wir unser Ausbildungspotenzial schon seit einigen Jahren nicht mehr voll ausschöpfen. Die sinkenden Schülerzahlen der letzten Jahre, ein ungebremster Run an die Hochschulen und zuletzt die Pandemie mit ihren Auswirkungen für die Berufsorientierung machen uns zu schaffen.“ Dennoch: „Berufliche Bildung ist wichtiger denn je. Wir sehen einen Fachkräftemangel an allen Ecken und Enden, quer durch alle Branchen“, so Andrea Degl, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bayerischen Landkreistages, und fährt fort: „Die beruflichen Schulen haben eine unglaublich zentrale Stellung im Werde-

gang der Auszubildenden in ihrer beruflichen Ausbildung. ... Ohne die beruflichen Schulen würde die Berufsausbildung nicht funktionieren“. „Wir legen großen Wert darauf, dass wir nur gemeinsam, also die Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen zusammen mit den Ausbilderinnen und Ausbildern in unseren Betrieben, berufliche Bildung für die nachwachsende Generation gestalten können. Nur gemeinsam können wir das erreichen, was wir möchten, gut ausgebildete junge Nachwuchskräfte“, so der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, Dr. Christof Prechtel, in seinem Grußwort. „Letztlich sichern die beruflichen Schulen unseren wichtigsten Standortvorteil, nämlich hervorragend ausgebildete jungen Menschen. Und es kommt ja nicht von ungefähr, dass unsere Berufsschulen im internationalen Vergleich einen hervorragenden Ruf genießen und immer wieder als Referenzmodell betrachtet werden“, betont Markus Pannermayr, Vorsitzender des Bayerischen Städtetags, in seinem Statement.

Diese anerkennenden Worte von Vertreterinnen und Vertretern der berufsbildungspolitischen Community machen uns schon ein wenig stolz. Und gleichzeitig motivieren sie uns, auch zukünftig unserer Bildungsarbeit mit Engagement, Fleiß und neuen Ideen nachzugehen.

Daher freuen wir uns über die wertschätzenden Worte des Leiters der Abteilung Berufliche Schulen im Kultusministerium, Ministerialdirigent Werner Lucha, wenn er direkt an die Lehrkräfte gerichtet sagt: „Sie alle arbeiten als Vorbilder. Dafür vielen Dank!“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen und Ihren Familien auch im Namen des Geschäftsführenden Vorstands Gesundheit, Glück und Erfolg im neuen Jahr. Bleiben Sie hoffnungsfroh und zuversichtlich!

*Ihr*

Pankraz Männlein  
VLB-Landesvorsitzender



# #wir.machen.berufsbildung

Streifzug durch den digitalen VLB-Berufsbildungskongress 2021

JULIAN SALOMON, DR. JÖRG NEUBAUER

„Was lange währt, wird endlich gut“. So oder so ähnlich könnte die Geschichte des 15. Berufsbildungskongresses des VLB erzählt werden. Eigentlich sollte der Kongress 2020 in Präsenz in Ulm und Neu-Ulm stattfinden. Durch die immer noch anhaltende Pandemie war aber eine Veranstaltung in gewohnter Weise nicht möglich. Die Planungen gestalteten sich dabei als überaus schwierig, weil die Rahmenbedingungen sich immer wieder änderten. Es wurden beispielsweise Hotelzimmer und ein Kongresszentrum gebucht und wieder storniert. Auch ein „hybrider Berufsbildungskongress“, also eine Präsenzveranstaltung mit dezimierter Anzahl an Delegierten und gleichzeitiger Online-Übertragung wurde als Option geprüft und wieder verworfen. Letztlich fiel die Entscheidung pandemiebedingt auf einen Kongress in digitaler Form und dieser verkürzt auf einen Tag. Keine Vertreterversammlung in Präsenz, kein persönlicher Austausch mit und unter den Teilnehmer/-innen und keine Workshops. Auf viele Aspekte, die einen VLB-Kongress ausmachen, mussten wir leider verzichten.

Ein kleiner Streifzug durch den Kongresstag soll zeigen, wie der VLB die Herausforderungen gemeistert hat, und gleichzeitig Lust machen, vertieft in den Tag einzusteigen.

## Pressekonferenz: „Unsere Bedeutung wird unterschätzt“

Bereits am Dienstag, 16.11.2021, fand die digitale Pressekonferenz (u. a. mit Vertretern der Süddeutschen Zeitung, Antenne Bayern u. v. m.) anlässlich des bevorstehenden Berufsbildungskongresses statt. Unter der Leitung des Pressesprechers Dr. Jörg Neubauer, brachten der Landesvorsitzende Pankraz Männlein, die stellvertretende Landesvorsitzende Sophia Altenhan und der Referent für Schul- und Bildungspolitik Dr. Siegfried Hummelsberger sowie Prof. Dr. Karlheinz Gerholz die dringlichsten Themen und Herausforderungen der beruflichen Bildung treffend auf den Punkt. Unsere Forderungen, die in dieser Pressekonferenz nochmals thematisiert wurden, waren treffend von

Dr. Siegfried Hummelsberger bereits in der Oktoberausgabe von VLB akzente als Forderungskatalog an den Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo beschrieben worden. Die anschließend durch die Pressevertreter/-innen formulierten Fragen rundeten eine gelungene Veranstaltung ab und mündeten in einem treffenden Artikel in der Süddeutschen Zeitung, mit dem Titel „Unsere Bedeutung wird unterschätzt“, den Sie auf S. 36 lesen können. Durch die Pressekonferenz und dem daraus resultierenden Medienecho war ein guter Auftakt für den bevorstehenden Kongress gemacht.



## Digital – aber wie?

Es war allen Beteiligten relativ schnell klar, dass eine derartige Herausforderung nur mit professioneller Unterstützung funktionieren kann. Die Professionalität, die die Firma Gahrens + Battermann aus Garching bei der Tagung des Bayerischen Beamtenbundes an den Tag gelegt hat, machte es uns nach mehreren Vorbesprechungen leicht, die angebotene Komplettlösung mit Abstimmungstool und Videoschaltung im firmeneigenen TV-Studio für unseren Kongress zu buchen.



Planungen in vollem Gange: Die Protagonisten des Kongresses am Tag zuvor.

## Von Tagesordnungspunkten zum Regieplan

Anders als bei einer regulären Veranstaltung gestaltete sich die Planung und Durchführung bei einer digitalen Variante etwas komplexer. Für die Veranstaltung musste ein sekundlich geplanter Regieplan erstellt werden, in dem sämtliche Redner, Tagesordnungspunkte, Grußworte und Pausen genau festgelegt wurden. Durch die exzellente Vorbereitung des stellvertretenden Landesvorsitzenden Christian Wagner und der Bezirksvorsitzenden aus Schwaben und Hauptpersonalrätin Astrid Geiger, war die Basis für einen reibungslosen Ablauf gesichert. In Zusammenarbeit mit dem Produktionsleiter und einer Regisseurin konnte das Konzept erfolgreich umgesetzt werden. Obwohl das VLB-Team vor Ort durch das coronabedingte Homeschooling den Dienst vor der Kamera bereits erfolgreich gemeistert hatte, stellte der Auftritt vor einem Rednerpult mit zwei Kameras, Teleprompter und einem mit Anweisungen wartenden Regieteam eine ganz andere Herausforderung dar. Ob das am Kongresstag alles klappen würde, blieb bis zum Schluss die spannendste Frage.

## Proben, proben, proben!

Durch das neugeschaffene Format und die daraus resultierenden Tücken, traf sich VLB-Team schon einen Tag vor dem Kongress bereits im Münchner Umland ein, um letzte Herausforderungen zu bearbeiten, den Ablauf zu proben und die

entsprechenden Texte zu optimieren. Die Arbeit mit einem Teleprompter wirkte im ersten Moment einfach, sorgt doch jede Textoptimierung für einen besseren Redefluss. Selbst Kolleg/-innen die zu Beginn noch das Redemanuskript vor sich hatten, wurden überzeugt und wechselten zur professionellen Variante.

## Willkommen zum ersten Online-Kongress

Zu Beginn der Veranstaltung wurde den teilnehmenden Delegierten ein Countdown eingeblendet, der auf den bald startenden Kongress hinweisen sollte. Ein spontan aufgenommenes Video von den später im Stream zu sehenden Protagonisten, welche den Hinweis bekamen, dass der Kongress beginnt und diese dann ins Studio „stürmen“, stellte den Einstieg der Veranstaltung dar. Astrid Geiger, als gastgebende Bezirksvorsitzende, begrüßte die zugeschalteten Delegierten in bester Tagesschau-Manier und wies auf die Herausforderungen und Unwägbarkeiten in der Planung und Umsetzung der Veranstaltung hin. Im Anschluss übergab sie das Wort an den VLB-Landesvorsitzenden Pankraz Männlein, der die zugeschalteten Delegiert/-innen begrüßte. Moderator der Veranstaltung war der bis zu diesem Tag als stellvertretender Landesvorsitzender fungierende Martin Krauß. Auch er begrüßte die digital anwesenden Delegierten, um dann der Toten zu gedenken. „Die Verstorbenen, die in unserem Herzen ruhen, sind die Flügel an unseren Schuhen“. Er erinnerte dabei insbesondere an Ottmar Doleschal, der als ehemaliger Landesvorsitzender den Verband über die Jahre maßgeblich mitgeprägt hat.

## Neuland Onlineabstimmung

Überrascht waren dann die Delegierten, wie einfach und sicher das Abstimmungstool funktionierte. Mit Hilfe einer Testfrage wurde gleichzeitig die Beschlussfähigkeit der Delegiertenversammlung festgestellt. Dank der professionellen Vorbereitung konnte dann in die Tagesordnung eingestiegen werden – Tagungspräsident Thomas Rupp moderierte den Tag so professionell, dass man denken konnte, er würde schon ewig vor der Kamera stehen.

Mehr über die Wahlen, Satzungsänderungen und die Abstimmung der Anträge lesen Sie ab S. 10.

Professionelle Betreuung in Garching durch die Fa. Gahrens + Battermann.



Astrid Geiger und Pankraz Männlein bei der Generalprobe.



Alles auf Sendung: Astrid Geiger und Moderator Martin Krauß beim virtuellen Totengedenken.







Der Landesvorsitzende Pankraz Männlein trägt seinen Tätigkeitsbericht vor.



Blick hinter die Kulissen: Der Regieraum von



Bildungsreferent Dr. Siegfried Hummelsberger (rechts) im angeregten Austausch mit MDgt Werner Lucha.

1. Anpassung der Unterrichtspflichtzeit auf 23 Wochenstunden für alle Lehrkräfte in der Sekundarstufe II
2. Unterrichtsversorgung zu 100 Prozent sicherstellen
3. Multiprofessionelle Teams – jetzt
4. Digital gestützte Lehr-Lern-Konzepte entwickeln

#### Zu guter Letzt

Der VLB hat bewiesen, dass er auch einen Online-Verbandstag professionell stemmen kann.

Der VLB-Landesvorsitzender hat deutlich gemacht, dass die berufliche Bildung der Allgemeinbildung gleichwertig ist – gespannt warten wir auf Antworten aus dem Ministerium.



Der VLB im Gespräch mit der Staatssekretärin Anna Stolz.

#### Ereignisreiche drei Jahre

VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein blickte in seinem Tätigkeitsbericht (siehe S. 11 und ab S. 17) auf die Zeit seit dem letzten Kongress zurück. So habe man „das erste Mal in der Geschichte des Verbandes, an der Spitze des Kultusministeriums, einen Ansprechpartner, der nicht der CSU angehört“. Auch auf der Position des Abteilungsleiters „Berufliche Schulen“ gab es einen Wechsel. Ministerialdirigent German Denneborg ging in Ruhestand und es folgte Ministerialdirigent Werner Lucha als neuer Abteilungsleiter. Männlein dankte German Denneborg für die langjährige Zusammenarbeit und freute sich auf den künftigen Austausch und die Kooperation mit Werner Lucha, der bei seinem Einstand später am Tage einen unangenehmen Part zu übernehmen hatte. (ab S. 19)

Im Anschluss folgten die Wahlen. Pankraz Männlein wurde hier mit großer Mehrheit im Amt des Landesvorsitzenden bestätigt. Ebenso wiedergewählt

wurden Sophia Altenthan, Sabrina Hingel, Rudolf Keil und Christian Wagner. Neu im Landesvorstand sind Klaus Janetzko und Michael Schönlein, die Martin Krauß und Hubert Königer nachfolgen, die beide aus Altersgründen nicht mehr kandidiert hatten.

#### Die Hauptveranstaltung

Spannend und im Drehbuch so nicht erwartet, sollte es im öffentlichen Teil des Kongresstages werden. (ab S. 19) Sicherlich wäre Minister Piazzolo gerne zu uns ins Studio gekommen – eine Corona-Kabinettsrunde kam kurzfristig dazwischen. Ob seine Stellvertreterin, Staatssekretärin Anna Stolz, überzeugt bei uns war, lässt ein Fragezeichen im Raum stehen.

So musste Abteilungsleiter Werner Lucha unseren VLB-Fragestellern Martin Krauß und Dr. Siegfried Hummelsberger Rede und Antwort stehen. Ein Unterfangen, was für ihn sicherlich nicht ganz einfach war, waren wir doch mit professio-

nell vorbereiten Einspielern zu unseren Hauptforderungen bestens vorbereitet. Im Vorfeld hatten wir dem Ministerium sogar zwei unserer Einspieler in der Hoffnung zukommen lassen, erwartend vom Dienstherrn wenigstens einen Hoffnungsschimmer serviert zu bekommen.

Trotz festzustellender Dissonanzen in den Sachthemen, bedankten sich Sophia Althentan und Astrid Geiger bei MDgt Werner Lucha für den doch konstruktiven Austausch und überreichten ihm ein Geschenk mit acht Pralinen, die für die acht Bezirke in Bayern stehen – München ist ein eigenständiger Bezirksverband. Wenn er diese genießt, solle er an die beruflichen Schulen denken, da das Geschenk auch in beruflichen Schulen hergestellt wurde.

Der wiedergewählte Landesvorsitzende Pankraz Männlein beschloss den 15. Berufsbildungskongress und hob einige der Hauptforderungen der VLB-Vertreterversammlung nochmals deutlich hervor:

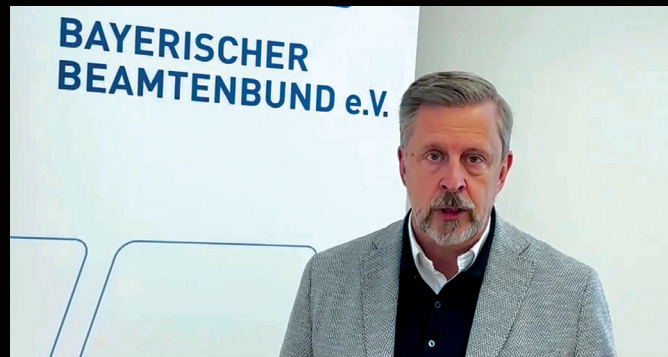
#### Dank sagen wir an:

- Astrid Geiger und ihrem Team, die mit so vielen Unwägbarkeiten seit 2018 an diesem Kongress gearbeitet haben
- Andrea Götzke und Matthias Kohn in der VLB-Geschäftsstelle für die nicht enden wollend Arbeit
- der Hotellerie und Veranstaltern in Neu-Ulm/Ulm, die uns trotz bestehender Buchungen sehr entgegengekommen sind
- dem gesamten „Staff“ der TV-Produktion
- den Mitwirkenden bei den Einspielern
- der Berufsfachschule für Musik in Krumbach für die Einspieler
- und letztlich an alle Delegierten für ihr Durchhaltevermögen vor dem Bildschirm
- sowie allen, die dazu beigetragen haben, dass der VLB den 15. Berufsbildungskongress ein Beweis dafür ist, was berufliche Bildung leistet //





01



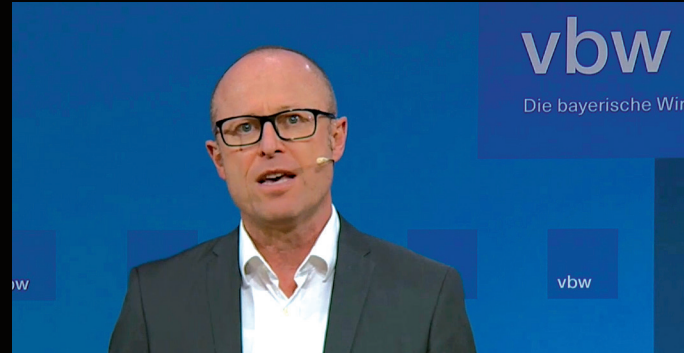
02



03



04



05



06



07



08



09

01 Joachim Maß, BvLB.  
02 Rainer Nachtigall, BBB.  
03 Cornelia Trinkl, Stadt Nürnberg.  
04 Prof. Klaus Josef Lutz, IHK.  
05 Dr. Christof Precht, vbw.  
06 Dr. Alfred Kotter, ALP Dillingen.  
07 Franz Xaver Peteranderl, HWK.  
08 Michael Schwägerl, bpv.  
09 Judith Jörg, Stadt Würzburg.

10 MdL Tobias Gotthardt, Freie Wähler.  
11 Dr. Markus Söder, Ministerpräsident Bayern.  
12 MdL Max Deisenhofer, Bündnis 90/Die Grünen.  
13 Markus Pannermayer, Präsident Städtetag.  
14 MdL Dr. Simone Strohmayr, SPD.  
15 Andrea Degl, Geschäftsführerin Landkreistag.  
16 Walburga Krefting, KEG.  
17 MdL Prof. Dr. Gerhard Waschler, CSU.  
18 Florian Kraus, Stadt München.  
19 MdL Matthias Fischbach, FDP.



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



# Die Weichen für die Zukunft gestellt

Delegiertenversammlung, das Beschlussorgan des Verbandes



Durch das notwendig gewordene Online-Format hatte die Vertreterversammlung, die nun Delegiertenversammlung heißt, einen ganz neuen Charakter. Wie sich gezeigt hat, war die Herkulesaufgabe bereits im Vorfeld von den Organisatoren gestemmt worden. Wie auch bei einer Präsenzveranstaltung gab es für die Delegierten jederzeit die Möglichkeit, sich zu Wort zu melden. Durch die intensiven Vorarbeiten war das jedoch nur in seltensten Fällen nötig. Und so „schnurrte“ die Versammlung nur so durch. Doch von Anfang an:

## Gelungener Auftakt im neuen Format

Astrid Geiger, Vorsitzende des Bezirksverbands Schwaben, begrüßte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum ersten Online-Kongress. Sie betonte, dass ihr und anderen ein Kongress in Neu-Ulm deutlich lieber gewesen wäre. Außerdem berichtete Geiger kurz von den vielen Bemühungen für das ursprüngliche und das neue Format. Denn der VLB-Berufsbildungskongress sollte dennoch interessant und abwechslungsreich gestaltet sein. Dieses Ziel wurde absolut erreicht, auch durch die zahlreichen Einspieler, Musikstücke des großen Blechbläserensembles der Berufsfachschule für Musik Krumbach (unter der Leitung von Matthias Haslach) und wechselnden Redner.

So begrüßte im Anschluss Pankraz Männlein, Landesvorsitzender, alle Teilnehmenden inklusive der Ehrenvorsitzenden Hermann Sauerwein, Jürgen Wunderlich und Wolfgang Lambl, aller Ehrenmitglieder und Ehrengäste Dr. Angelika Rehm, Dr. Berthold Gehlert und Joachim Maß.

Im Folgenden übernahm Martin Krauß, stellvertretender Landesvorsitzender. Als Moderator bat er zunächst um einen Moment der Stille zum Totengedenken. An-

schließend stellte Krauß die Möglichkeit zur Online-Abstimmung mittels einer Testabstimmung vor. Sodann wurde das Tagespräsidium, die Antragsprüfungskommission und der Wahlausschuss berufen.

## Arbeitsschwerpunkte der Verbandsspitze

In Tätigkeitsbericht des Landesvorstandes blickte Pankraz Männlein auf die markantesten Ereignisse seit dem Berufsbildungskongress im November 2018 in Bamberg zurück. Dieser hatte noch mit Kultusminister Bernd Sibler stattgefunden. Beim VLB-Neujahrsempfang 2019 nahm bereits Prof. Dr. Michael Piazzolo teil. Einen weiteren Wechsel gab es mit der Ruhestandsversetzung von MDrgt Ger-

man Denneborg, dem Werner Lucha im Amt nachfolgte. Der Vorstand freue sich auf weitere gute Zusammenarbeit.

Als Beispiele für die Arbeit des VLB in 2019 führte Männlein neben der erfolgreichen Lobbyarbeit die sehr gut besuchten und hochrangig besetzten VLB-Veranstaltungen an: den FOSBOS-Tag in Würzburg, den Wirtschaftsschultag in Bad Aibling und die Fachtagung Berufliche Bildung in Nürnberg.

Doch bereits nach 10 Wochen im Jahr 2020 ergaben sich völlig neue, zusätzlichen Aufgaben. „Statt Weiterentwicklung von beruflicher Bildung oder Fragen zum Dienst- oder Beamtenrecht ging es darum, die beruflichen Schulen funktionsfä-

hig zu erhalten“, so Männlein und fügte an: „Das war nicht immer leicht, wie Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, aus Ihrem Schulalltag wissen.“

## Der Landesvorsitzende dankt und fordert

Wie die Kolleginnen und Kollegen die Herausforderungen gemeistert haben, verdient Dank und Anerkennung. „Auch von Seiten des Dienstherrn“, ergänzte unser Landesvorsitzender und forderte neben einer finanziellen Verbesserung exemplarisch:

- Weiterentwicklung des Betriebspraktikums für Lehrkräfte unter Berücksichtigung der Erwartungen unserer Kollegenschaft;
- Erhöhung der Anrechnungsstunden für verschiedene zusätzliche Aufgaben, wie etwa IT-Betreuung, digitale Transformation, in der Inklusionsarbeit bzw. im Bereich des Förderunterrichts;
- die dauerhafte Übernahme von bewährtem Lehrpersonal in der BIK-Beschulung durch eine speziell vom KM angebotene Ausbildung zum/r Fachlehrer:in auf dem QE3-Niveau;
- die Volleinstellung aller erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Referendariats;
- die Aufnahme des Studiengangs Sozialpädagogik an der Universität Bamberg in das bayerische Universitätsschulkonzept steht kurz vor der Realisierung;
- die Ausweitung der Studiengangpalette für das Lehramt an beruflichen Schulen, z. B. im Bereich der Ingenieurpädagogik an den Hochschulstandorten Amberg-Weiden, Landshut und Rosenheim, in Kooperation mit der TU München

Abschließend resümierte Männlein, die Maßnahmen seien nicht immer voll zufriedenstellend, wir seien jedoch einen beträchtlichen Schritt weitergekommen. Und er beteuerte: „Der VLB, liebe Kolleginnen und Kollegen, wird den eingeschlagenen Weg zur Verbesserung der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen konsequent weiterverfolgen. Aber eines bleibt auch: Bei allem Positiven, liebe Kolleginnen und Kollegen, bleibt bei uns allen mit den in 2021 ersatzlos gestrichenen Faschingsferien ein schmerzender Sta-

chel in Form einer großen Missachtung der Leistungen unserer Kolleginnen und Kollegen in der Hochphase der Pandemie.“

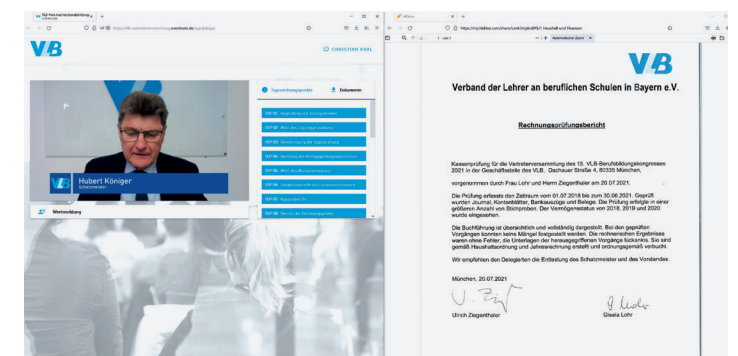
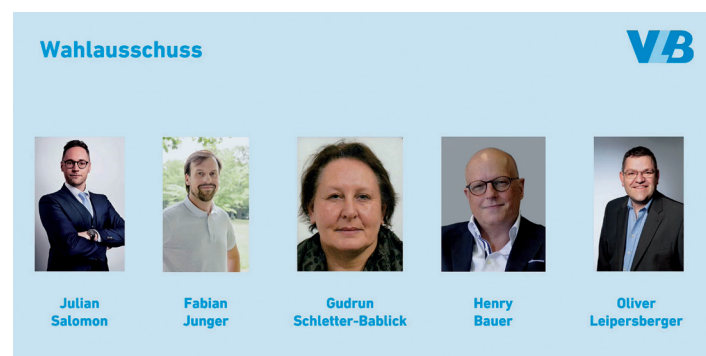
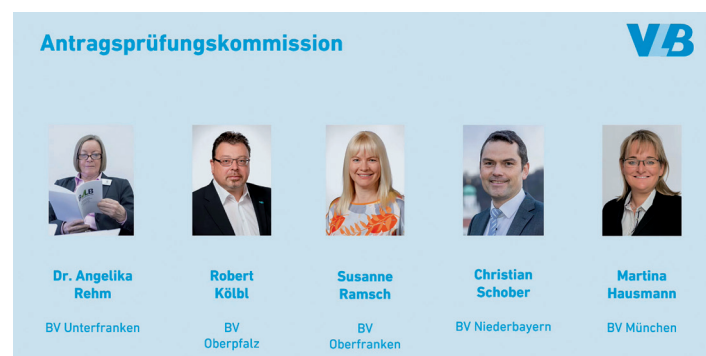
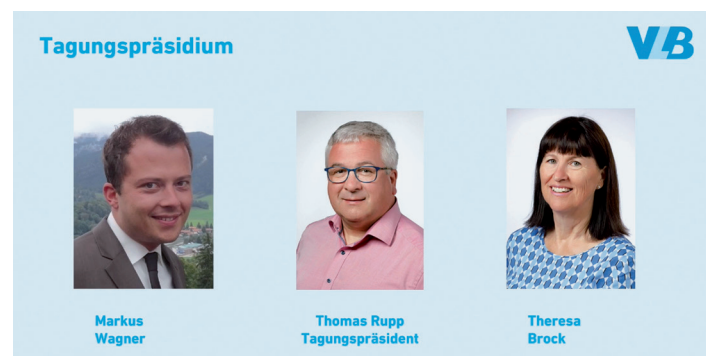
## Einige Vorstandsmitglieder scheiden aus

Der stellvertretende Landesvorsitzende Martin Krauß trat nicht mehr zur Wahl an. Aus dem Hauptvorstand schieden aus: der Schatzmeister Hubert Königer, die Bezirksvorsitzenden Erich Baumann (BV München), Karl Blank (BV Unterfranken) und Gerald Wölfel (BV Mittelfranken), die Referenten Markus Domeier (für FOSBOS) und Gerd Waldmann (für Lehrerbildung) sowie die Koordinatorin Katharina Kratzer (Jünger VLB).

Pankraz Männlein dankte herzlich für die konstruktive und immer vertrauensvolle Zusammenarbeit und verwies auf eine Verabschiedung an anderer Stelle – bei einer der nächsten HV-Sitzungen in Präsenz.

## Der Verband steht finanziell spitze da

Schatzmeister Hubert Königer wurde pandemiebedingt per Live-Stream aus unserer Geschäftsstelle zugeschaltet. Er freute sich über seinen jungen Amtsnachfolger und resümierte: Während seiner 17-jährigen Amtszeit habe sich die Mitgliederzahl um 60 % verbessert. Es gab nie Beanstandungen seitens Sozialkasse/Finanzamt – und das ohne teure, exter-



Zusätzlich zum Live-Stream wurden auch Dokumente übertragen.



Die Vorschläge Hubert Königers und auch die des HV fanden große Zustimmung.



Tagungspräsident Thomas Rupp und Wahlleiter Julian Salomon führen durch das Programm.





Unser Landesvorsitzender Pankraz Männlein (rechts) und seine Stellvertreter/-innen.

ne Berater. Die Geschäftsstelle konnte vergrößert, für die Personalratswahlen erfolgreich geworben und vieles Weitere erreicht werden. Außerdem erläuterte Königer seinen Haushaltsvorschlag bis 2023 und bot u. a. den VLB-Fachgruppen an, gerne mehr Fachgruppentreffen zur finanzieren.

Unser verdienter Schatzmeister präsentierte einen grundsoliden Haushalt, was ihm Rechnungsprüfer Ulrich Ziegenthaler und Giesela Lohr sowie die Delegierten attestierten.

Im Folgenden übergab Thomas Rupp, der als Vorsitzender des Tagespräsidiums souverän und ansprechend durch den Großteil der Delegiertenversammlung führte, das Wort an Julian Salomon, Vorsitzender des Wahlausschusses. Er moderierte gekonnt die nachfolgenden Wahlen.

#### Das ist die neue Verbandsspitze

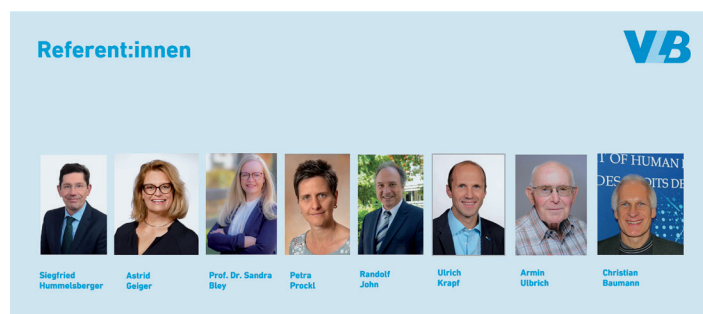
Mit überragender Mehrheit wurden die beliebten Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes erneut bestätigt:

#### Landesvorsitzender:

Pankraz Männlein

#### Stellvertretende Landesvorsitzende:

Sophia Altenthan  
Sabrina Hingel  
Rudolf Keil  
Christian Wagner



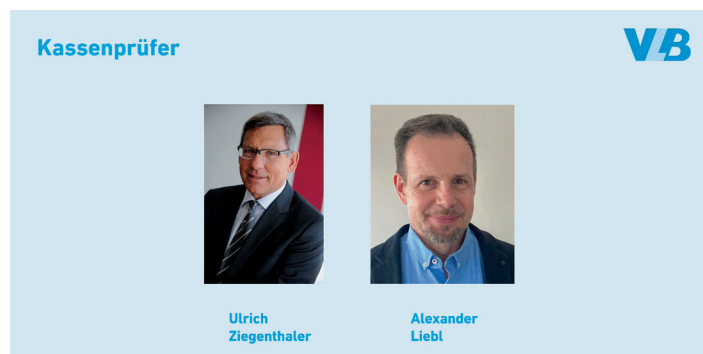
Referent:innen

Siegfried Hummelberger, Astrid Geiger, Prof. Dr. Sandra Bley, Petra Prockl, Ralf Jahn, Ulrich Kragl, Armin Ullrich, Christian Baumann



Schiedskommission

Jürgen Wunderlich, Monika Monat, Martin Krauß, Wolfgang Lambl, Dr. Angelika Rehm, Markus Domeier



Kassenprüfer

Ulrich Ziegenthaler, Alexander Liebl

In das bisherige Amt Sabrina Hingels folgt nach als

#### Schriftführer:

Klaus Janetzko

Nach geänderter Satzung auch Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands ist der neugewählte

#### Schatzmeister:

Michael Schönlein

#### Außerdem neu gewählt wurden:

Referentin für Beamten- und Dienstrecht:

Astrid Geiger

Referentin für Lehrerbildung:

Prof. Dr. Sandra Bley

Referentin für FOSBOS:

Petra Prockl

Kassenprüfer:

Ulrich Ziegenthaler und Alexander Liebel

Schiedskommission:

Jürgen Wunderlich, Monika Monat und Martin Krauß sowie Wolfgang Lambl, Dr. Angelika Rehm und Markus Domeier

#### Neue Ehrenmitglieder

Nach einer Würdigung durch den VLB-Landesvorsitzenden wurden zwei verdiente Kollegen zu Ehrenmitgliedern gewählt: der Schatzmeister Hubert Königer und der ehemalige Schriftleiter der *VLB akzente* Martin Ruf. Beide hatten etwa zwei Jahrzehnte ihr Amt beispielsweise und aufopferungsvoll ausgeübt und engagieren sich auch weiter für den Verband.

#### Neue Satzung des Verbandes

Der Verband trägt nun einen veränderten Namen: Verband der *Lehrkräfte* an beruflichen Schulen in Bayern. Daneben wurden viele weiteren Modernisierungen und Anpassungen der Satzung im Nachgang des letzten Berufsbildungskongresses vorgenommen. Die dafür gegründete Satzungskommission bestehend aus der Leiterin Dr. Angelika Rehm und Matthias Kohn, Katharina Kratzer, Florian Groß, Robert Kölbl sowie Rudi Puryear arbeitete die neue Satzung aus. Diese wurde inhaltlich beschlossen. Für die gegenderte Schreibweise fand sich unter den Delegierten jedoch nicht die erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit.

#### Das Antragsgeschäft in neuen Sphären

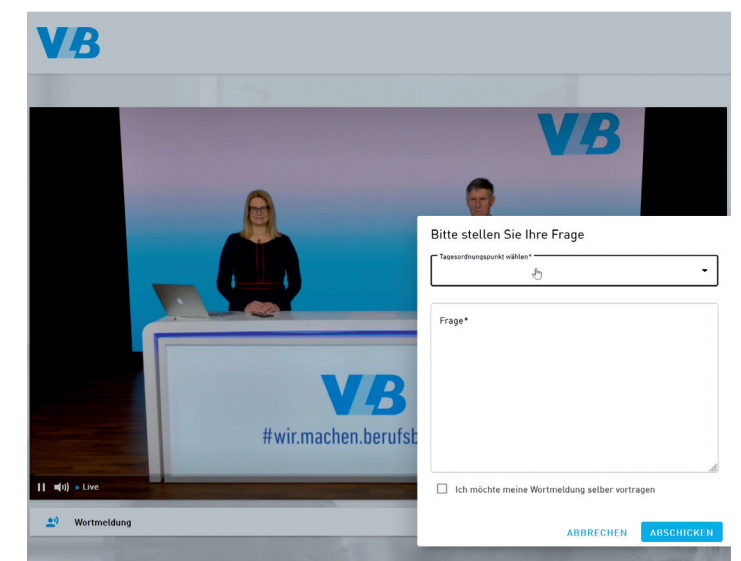
Aufgabe der Delegierten ist es, dem Landesvorstand mit beschlossenen Anträgen einen Handlungsauftrag für die nächsten zwei Jahre zu geben. Nicht nur aufgrund des Online-Formates, sondern auch auf den Wunsch der Vertreterversammlung 2018 waren diese besonders vorbereitet: Wie damals beschlossen, wurde alles im Vorfeld von einer Antragsprüfungskommission „durchgecheckt“ und es gab Rücksprachen zwischen Landes- und Bezirksvorstand mit den Antragsstellern. Durch die Aussprache im Vorfeld konnten die gut vorbereiteten Beschlüsse erstaunlich schnell gefasst werden. Die wenigen, verbleibenden Wortmeldungen konnte der Geschäftsführende Vorstand im Regieraum direkt klären. Somit verzichteten die Wortmeldenden auf das Zuschalten per Live-Stream. Viel mehr

folgten die Delegierten den in der letzten Hauptvorstandssitzung ausführlich vorbesprochenen Abstimmungsempfehlungen mit großer Mehrheit und „zogen alle an einem Strang“.

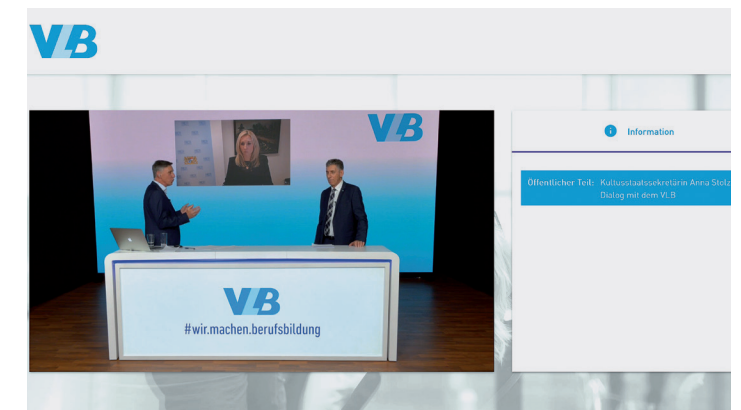
#### Grundlegende Entschlüsse des Verbandes

Ebenso unisono stimmte die Delegiertenversammlung auch über 6 grundlegende Entschlüsse ab. Diese können Sie im Detail auf Seite 31 nachlesen. Die Themen:

- Dienstrecht: Gleichstellung der Berufsschulen mit den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II
- Dienstrecht: Weiterentwicklung der periodischen dienstlichen Beurteilung
- Dienstrecht: Unterrichtspflichtzeit der Fachlehrer QE 3 auf das Maß der QE 4 angleichen



Jederzeit konnten sich die Delegierten digital zu Wort melden.



Auf die Delegiertenversammlung folgte der öffentliche Teil mit dem Kultusministerium.



- Bildungspolitik: Jugendliche und junge Erwachsene zur Ausbildung, zum Berufsabschluss führen – zusätzliche sprachliche Förderung stärken
- FOSBOS: Gesicherte Unterrichtsversorgung durch Erhöhung und Stabilisierung der Planstellenquote sowie Einführung einer integrierten Lehrerreserve
- Wirtschaftsschule: Faire Wettbewerbschancen für die bayerische Wirtschaftsschule

#### Öffentlicher Teil mit dem Kultusministerium

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung begann der öffentliche Teil mit Staatssekretärin im Kultusministerium Anna Stolz und Ministerialdirigent Werner Lucha.

Dabei konnten sich neben den Delegierten auch weitere, interessierte Verbandsmitglieder zuschalten. Der rege Austausch wurde moderiert vom VLB-Referenten Dr. Siegfried Hummelsberger, der auch zahlreiche Fragen und Forderungen von sich zu Wort meldenden VLB-Mitgliedern einfließen ließ.

Ausführliche Artikel über den öffentlichen Teil finden Sie auf den folgenden Seiten.

#### Ein äußerst gelungenes Format

Wenn auch der persönliche Austausch, das Wiedersehen und die informellen Gespräche sehr fehlten – der Berufsbildungskongress im Online-Format war ein voller Erfolg. Zum einen war er von allen Aktiven, vor allem aus der Verbandsspitze, höchstprofessionell organisiert und auch technisch hervorragend umgesetzt worden. Zum anderen hatten die Bezirks- und Kreisverbände intensiv vorbereitet, vorberaten und allen Verbandsmitgliedern die Möglichkeit gegeben, ihre Meinungen einzubringen. Mit den getroffenen inhaltlichen und personellen Entscheidungen sind die Weichen für die Zukunft gestellt.

#### Auf ein Wiedersehen

Schon einmal zum Vormerken: Wir sehen uns hoffentlich in Präsenz bei der VLB-Fachtagung Berufliche Bildung mit Foren und Arbeitskreisen am **2. April 2022** in Mindelheim und dem VLB-Berufsbildungskongress im **Herbst 2023** in Ingolstadt. Bleiben Sie gesund! //

**VLB**

## Kongress im Herbst 2023 in Ingolstadt

Die Bezirksverbände Oberbayern und München richten den kommenden Kongress gemeinsam aus.

Alle Fotos des Kongresses wurden von Andreas Gebert aufgenommen. Auswahl und alle Screenshots Christian Kral.

## Kongresssplitter

### Kommentar zur Satzungsänderung

Ob \*oder : ist sicher Geschmacksache, aber ein Zeichen ist notwendig. Die Chance, sprachlich Diversität anzunehmen, sich dazu zu bekennen, wurde verpasst. Sogar in behördlichen Schreiben ist sprachliche, graphische Anerkennung der Diversität Standard. Und deshalb ist es bedenklich für die Außenwirkung, keine Zeichen zu setzen. Die Bedenken „der Optik wegen“, die in den vorangegangenen Diskussionen immer geäußert wurden, sind in der Außenwirksamkeit als solche nicht zu erkennen, sondern erkennbar ist nur, dass wir kein(e) Zeichen setzen, Diversität nicht annehmen.

Ja wir fallen sogar in das antiquierte generische Maskulinum zurück. Ich finde mich plötzlich als „andere Geschlechtsidentität“ bezeichnet, alleine das schon eine fürchterliche Wortschöpfung. Ich möchte auch nicht nur „mitgemeint“ sein und sei es auch noch so ausdrücklich.

Dieser Satz in einer Präambel tut zumindest mir weh. Ich hoffe, dass wir in zwei Jahren endlich soweit sind, der Diversität sprachlich Zeichen zu setzen und somit alle, welcher „Geschlechtsidentität“ auch immer, sich in der Satzung sprachlich wiederfinden – auch wenn es ein wenig schwerer lesbar sein sollte.

Und man kann es auch gut sprechen – der Landesvorsitzende hat zum Schluss ganz bewusst ein Zeichen gesprochen – ob's nun ein \* oder ein : war ist egal. Danke dafür!

Monika Monat

## Auf der Suche nach Botschaften

Oder: „Früher war mehr Lametta“



Zwischen all den Dankesworten und all den Betonungen der Wichtigkeit der beruflichen Bildung die Botschaften und Ausblicke für die Zukunft zu finden, Lösungsansätze für die drängenden Probleme, gestaltet sich wie eine Schatzsuche ohne Karte und ohne Kenntnis, was denn der Schatz überhaupt ist. Es ist schon akribische Suche angesagt, um die überwiegend sehr gut versteckten Botschaften zu entdecken.



#### Ministerpräsident Markus Söder: Wir investieren in Qualität und Ausstattung

Die wohl offensichtlichste Botschaft und nicht zu übersehen war Ministerpräsident Markus Söder. Kein schriftliches Grußwort sondern – dank des Formates – in wenn auch konserviertem „O-Ton“. Und er setzte die wohl wichtigsten Botschaften nach Dank, dem Ausdruck der Wertschätzung für die berufliche Bildung: Berufliche Bildung ist der vielleicht größte Standortvorteil.

Die Qualität der beruflichen Ausbildung muss vorangebracht, unterstützt und ausgebaut werden, in die Qualität muss investiert werden, sie muss gemessen werden am Spitzenlevel von Industrie und Wirtschaft.

Notwendig ist die Erhöhung der Akzeptanz, die Information der Eltern über Gleichwertigkeit der Beruflichen Ausbildung mit der akademischen Ausbildung, also Akzeptanz erhöhen, Qualität vertiefen „Deshalb investieren wir in Qualität

und Ausstattung, weil wir immer auf Spitzenlevel von Industrie und Wirtschaft uns entwickeln und weiterentwickeln müssen, dies gilt auch für soziale und pflegerischen Berufe“.

Den Aufruf, das Navigationssystem für die Zukunft entwickeln, nehmen wir doch gerne an! Insbesondere da „die bayerische Staatsregierung emotional und finanziell“ an unserer Seite steht! Große Worte, denen natürlich Taten folgen müssen, damit sie einem Realitätscheck standhalten.

Deshalb sollte dieses Grußwort des Ministerpräsidenten im Download-Bereich des VLB zur Verfügung stehen, als Hilfestellung und argumentative Unterstützung u.a. bei Verhandlungen mit dem Kultusministerium, den Regierungen, den Schul- und Sachaufwandsträgern, den Vergabestellen, den Personalabteilungen. Vielleicht hilft es auch, wenn es im Alltag beispielsweise darum geht, ob denn jetzt Personal eingestellt, Aushilfen genehmigt, notwendige Ausstattung beschafft werden kann. Weiter auf der Suche nach Botschaften, Aussagen zur Zukunft!



#### Tobias Gotthardt, Freie Wähler: Gestaltungsspielraum vor Ort ausbauen

Fündig wird man bei Tobias Gotthardt, dem bildungspolitischen Sprecher der Freien Wähler, denen auch der derzeitige Kultusminister angehört. Berufliche Bildung ist ihm persönliches Anliegen – das kommt in dem Einspieler auch beim Gegenüber an. Neben der Digitalisierung, der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte ist seine Zukunftsperspektive: Den Gestaltungsspielraum vor Ort weiter ausbauen. Da der derzeitige Kultusminister den Freien Wählern angehört, hoffen wir, dass der bildungspolitische Sprecher Einfluss hat und seinen Einfluss geltend macht.

Wie der Landesvorsitzende Pankraz Männlein bei der Hauptveranstaltung deutlich herausstellte: „Wir brauchen die Erwei-

terung der Handlungsspielräume, um agil handeln zu können.“ Gefühlt gab es noch nie so wenig Handlungsspielraum wie jetzt.

#### IHK, HWK, vbw: Eklatanter Fachkräftemangel

Gestaltungsspielraum für die beruflichen Schulen ist Voraussetzung für Innovationen und notwendig, um den von unseren Partnern in der beruflichen Aus-, Fort und Weiterbildung IHK, HWK und dem Verband der Bayerischen Wirtschaft deutlich gemachten Fachkräftemangel. Ein mittlerweile kritischer Faktor für Wirtschaft und Gesellschaft.



#### Dr. Simone Strohmayr: Viele Lehrkräfte mit guter Ausbildung

Auf die SPD können wir wohl zählen, wenn es um Lehrkräfte geht. Frau Simone Strohmayr fordert viele Lehrkräfte mit guter Ausbildung. Der bildungspolitische Sprecher der CSU-Fraktion, Dr. Gerhard Waschler, hatte da leider nur Zahlen von 18/19 im Gepäck – da seien 100 Planstellen bewilligt worden. Das entscheidende Wort „neu“ war nicht dabei. Eigentlich schade, dass er nicht einmal auf Punkte eingegangen ist, die ja der Arbeitskreis Bildung der CSU schon formuliert hat.

Vielleicht sollten wir bei der Planung des nächsten Kongresses eher *Grußbotschaften* als Grußworte einfordern.

Gespannt waren wir, was denn nun das Kultusministerium für Botschaften, Antworten auf die drängenden Probleme mitbringen würde. Was finden wir in den Äußerungen der Staatssekretärin im Kultusministerium, bei Anna Stolz?

Sie hatte natürlich ein großes Handicap, musste schnell, quasi „über Nacht“ für den Minister einspringen und das Zeitbudget war auch für sie pandemiebedingt begrenzt. Wir finden zunächst die VLB-Tasse gut im Bild.

Der Landesvorsitzende Pankraz Männlein nimmt außerordentlich Rücksicht auf





diese Sondersituation und führt die Staatssekretärin zunächst in das Thema ein, stellt für sie das breite Spektrum der beruflichen Bildung, die Dimension und die derzeitige Situation nochmal dar:

600 Standorte, 400 000 Schüler/-innen, 30 000 Lehrkräfte, 20 Monate Schulleben unter erschwerten Bedingungen, seit 13.3.2020 Schulschließung, jetzt sind wir bereits in der 4. Welle. „Wir machen Berufsbildung unter erschwerten Bedingungen, aber es ist kein Stillstand, im Gegenteil: Wir innovieren“.

Gekonnt spielt er der Staatssekretärin die Bälle so zu, dass sie leicht aufzunehmen wären:

1. Digitalisierung beginnt zwar mit der Ausstattung, aber auch Lehrkräfte müssen aus- und fortgebildet werden.
2. Die Personalmissere ist zu lösen, dafür ist ein Masterplan 100+ und eine integrierte Lehrerreserve nötig – die Dimension: Jährlich mindestens 300 zusätzliche Planstellen. Hier braucht es ein „beherztes Umsteuern des Kultusministeriums“. Dafür braucht es Werbekampagnen, gute Arbeitsbedingungen, die Angleichung an den gymnasialen Bereich, d.h. 23 Wochenstunden, angemessene Anrechnungsstunden.
3. Aufgaben wie Inklusion, Heterogenität, Digitalisierung, Wertebildung, die Reduzierung der Corona-Auswirkungen – hier ist Unterstützung durch multiprofessionelle Teams notwendig mit Sozialpädagogen/-innen, Schulpsychologen/-innen, IT-Fachleuten u. a. m.
4. Die vorgegebenen Klassenteiler müssen angepasst werden, um zu pädagogisch sinnvollen, kleineren Klassenstärken zu kommen.
5. Die Zahl der Verwaltungskräfte ist nicht ausreichend, es fehlen 300 – 400 Verwaltungsstellen. Mittlerweile ist das Aufgabenspektrum deutlich erweitert, Aufgaben sind vielfach völlig neu, deutlich komplexer.

6. Kommunikations- und Informationstechnik – hier gibt es weiterhin Ausstattungsdefizite, um den wünschenswerten Industriestandard zu erreichen.

#### Anliegen dulden keinen Aufschub

Der Landesvorsitzende stellt klar, dass dies die zentralen Anliegen sind, die keinen Aufschub mehr dulden.

Darüber hinaus braucht berufliche Bildung mittel- und langfristige, tragfähige Entwicklungskonzepte wie ausbildungsgangspezifische Förderprogramme, ganzheitliche Konzepte, die den globalen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen unserer vernetzten Welt begegnen. Wie anders soll zukünftig Nachhaltigkeit gelingen?

Wir brauchen die Erweiterung der Entscheidungs- und Handlungsspielräume, die ein agiles Handeln entsprechend der Situation im Einzugsbereich ermöglichen.

Es braucht eine stärkere Öffnung für neue Weiterbildungsformate, wie sie von der Enquete-Kommission vorgeschlagen wurden.

Diese Entwicklungen können in einer breit angelegten Exzellenzinitiative für beruflichen Schulen gebündelt werden.

Es gibt also viel zu tun. Die Bälle sind wirklich schön präsentiert.

Und die Antworten? Botschaften? Lösungsansätze?



#### Staatssekretärin Anna Stolz: Wir können das alles nur gemeinsam bewältigen!

Eine höfliche Erwiderung, die Anerkennung der Leistung und ein „Vergelt's Gott“ für die Lehrkräfte, ein Streifzug durch die berufliche Schullandschaft, alle werden ein wenig erwähnt, die Staatssekretärin freut sich über die Einstellungszahlen, alle haben eine Einstellung bekommen.

Schule öffnet sich – 35 Sozialpädagogen/-innen wurden eingestellt – wieviel für das berufliche Schulwesen blieb unklar –

dazu 65 Schulpsychologen/-innen, davon 16 für berufliche Schulen, die Weiterqualifizierung der Lehrkräfte durch ein Studium der Sozialpädagogik ist möglich, es gibt Sondermaßnahmen, den Master Berufliche Bildung integriert, das Studium wird gestärkt mit mehr Standorten wie z.B. Bayreuth, Rosenheim, Amberg, Weiden, Wirtschaftspädagogik an der LMU, die Fachlehrerausbildung ist überarbeitet.

Der Digitale Wandel ist ein Verdienst der beruflichen Bildung.

Massiv wird investiert – 1 Mrd. €, u. a. für 50 000 digitale Klassenzimmer, mittlerweile eine Verdreifachung der Endgeräte an den Schulen. Und die Schulcloud erleichtert alles.

#### Digitales Endgerät für jeden Schüler

Und jetzt endlich etwas Neues: Jede Schülerin, jeder Schüler soll mit einem eigenen Gerät ausgestattet werden. Hier bleibt allerdings der Zeithorizont offen.

2024 startet ein Förderprogramm zur IT-Unterstützung, das später von Ministerialdirigent Werner Lucha etwas konkretisiert wurde: Ab 2024 werden 50 % der Kosten der IT-Administration von Bayern übernommen – da müssen die Sachaufwandsträger mitfinanzieren.

Mit dem Schlussstatement, das wir das alles nur gemeinsam bewältigen können, dass die Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt stehen und einem herzlichen Dank verschwand die Staatssekretärin im Netz. Und wir saßen alle etwas ratlos vor dem Monitor.

Das wars dann schon fast. Ganz zum Schluss der Hauptveranstaltung deutete Ministerialdirigent Lucha noch vorsichtigst an, dass Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Funktionenkatalog aufgenommen werden könnte.

Sehr ergiebig war diese Suche nach zukunftsweisenden Botschaften also nicht.

Es wäre sicher anders gewesen, wenn die politisch Verantwortlichen in einen vollen Saal geblickt hätten, mit einem präsenten Publikum, das gespannt auf Botschaften und zukunftsweisende Aussagen wartet, mit mehr oder weniger Applaus, das durchaus auch mit Unmut reagiert, wenn so wenig bis nichts gesagt wird.

Jetzt ist viel für die Verbandsvertreter/-innen zu tun: Nachzufragen, klarzustellen und – so wie es aussieht – erheblich Überzeugungsarbeit zu leisten. //

## Rede des VLB-Landesvorsitzenden

Pankraz Männlein sagte unter anderem

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin, liebe Frau Stolz, sehr geehrter Herr Ministerialdirigent Lucha, auch von mir ein herzliches Willkommen. Ich danke Ihnen sehr herzlich, dass Sie sich in diesen Tagen, in denen die Corona-Infektionen dramatisch steigen, die Zeit nehmen, sich den Fragen und Anliegen unserer Kolleginnen und Kollegen in Vertretung von Staatsminister Prof. Piazzolo zu stellen. Wir wissen das sehr zu schätzen. So viel vorweg.

#### Gestatten Sie mir zunächst ein paar grundsätzliche bildungspolitische Bemerkungen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir machen Berufsbildung – mit Selbstbewusstsein können wir auf das System der beruflichen Bildung in Bayern blicken und auf das, was wir für die berufliche Bildung unserer jungen Menschen in Bayern tagein tagaus leisten. Unser bayerisches Berufsbildungssystem, an dessen Spitze Sie, sehr geehrte Frau Staatssekretärin, gemeinsam mit Herrn Staatsminister die Geschicke lenken und in dem sich unsere Kolleginnen und Kollegen mit Expertise und Engagement einbringen, bietet Schulabgängerinnen und Schulabgängern aus den allgemeinbildenden Schulen ein breites Spektrum an Bildungsmöglichkeiten. Im Einzelnen sind das:

- das duale Berufsausbildungssystem mit über 300 Ausbildungsberufen (von der Automobilkauffrau bis zum Zerspanungsmechaniker),
- das sogenannte Schulberufssystem, also die beruflichen Vollzeitschulen, die zu einem beruflichen Abschluss führen (z. B. die Fachakademien für Erzieher/-innen oder die Assistent/-innenberufe wie bspw. PTA und CTA)
- die Schulformen, die eine Hochschulzugangsberechtigung vermitteln (FOSBOS, BSplus, ...),
- die Schulen der Weiterbildung (insbesondere die Fachschulen, z. B. die Technikerschulen).
- die Schulen des Übergangssystems (Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundschuljahr), die gerade die Jugendlichen, die sich in den allgemeinbildenden Schulen schwergetan haben, auf den Einstieg in die Beruflichkeit vorbereiten.

Mit dieser Vielfalt an beruflichen Schulformen wird man nicht nur den Erwartun-

gen und Wünschen der jungen Menschen gerecht, sondern man schafft gleichzeitig auch ein System der Durchlässigkeit nach dem Motto „Kein Abschluss ohne Anschluss“.

Es sind über 400 000 Schülerinnen und Schüler, die an über 600 Standorten von rund 30 000 Lehrkräften unterrichtet werden, die gleichzeitig zu einem großen Teil auch Mitglied in unserer Solidargemeinschaft sind. So viel zum großen Ganzen.

Bildung, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, findet aber immer vor Ort, an jeder einzelnen Schule, in jeder einzelnen Klasse, in jeder einzelnen Unterrichtsstunde, bei jeder einzelnen Schülerin, bei jedem einzelnen Schüler statt. Die Lerngruppe bzw. Klasse ist also der Ort, an dem unsere Lehrkräfte auf die Erwartungen und Bedürfnisse eines jeden Schülers, einer jeder Schülerin eingehen und diese nach Kräften fördern und fordern. Das ist unser Auftrag, das ist unsere Verpflichtung, das ist das Verständnis unserer Profession, um nicht zu sagen Ausdruck unseres Berufsethos. Und, liebe Kolleginnen und Kollegen, dabei werden Sie mir sicher alle zustimmen, dieser schulische Alltag ist nicht immer leicht, und schon gar nicht, wenn man, wie in den letzten 20 Monaten, das Schulleben unter den Bedingungen einer Corona-Pandemie gestalten muss.

#### Wir erinnern uns an den März 2020

Es war am Freitag, der 13., als nicht nur für Bayern, sondern bundesweit die Schulschließung für allgemeinbildende und berufsbildende Schulen gleichermaßen angeordnet wurde. Seit dieser Zeit arbeiten die Schulen – abgesehen von kurzen Zwischenphasen – nicht mehr im Normalmodus. Vielmehr wurden sie zum Erprobungsraum für Digitalisierung und Innovation.

Mittlerweile haben wir die Schuljahre 19/20 sowie 20/21 erfolgreich abgeschlossen und nun sind wir bereits in der vierten Corona-Welle. Ich stelle fest: wir machen Berufsbildung auch unter erschwerten Bedingungen. Und wir innovieren Berufsbildung.

Die in allen unseren Lebensbereichen erkennbaren von Corona verursachten Schäden sowie die daraus abzuleitenden Konsequenzen bedeuten gewaltige Herausforderungen gerade für unsere Schulen, die uns nicht nur kurzfristig, sondern

auf mittlere bis langfristige Sicht beschäftigen werden.

#### Für unsere beruflichen Schulen resultieren daraus immense Kraftanstrengungen, und zwar in vielen Handlungsfeldern.

Da geht es zum einen um die

- Entwicklung neuer digital gestützter Lehr-Lern-Konzepte für den Schulalltag auf Basis der in der Krise gewonnenen Erfahrungen aus dem Distanzunterricht. Uns muss klar sein, Digitalisierung endet nicht mit der Ausstattung, sondern sie beginnt erst damit.

Zum andern sind

- gezielte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die bereits im Dienst stehenden Lehrkräfte erforderlich, insbesondere im Bereich des Unterrichts für die digitale Welt. Darüber hinaus muss die Lehrerausbildung sowohl an der Universität als auch im Referendariat in Bezug auf die Entwicklung und den Einsatz von digitalen Lehr-Lern-Konzepten deutlich an Fahrt gewinnen. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch die
- Entwicklung von rechtssicheren, validen und praktikablen Formaten zur Messung und Bewertung des Lehr-Lern-Erfolgs, die zu den neuen digital gestützten Lehr-Lern-Konzepten korrespondieren und möglichst im Präsenz- und Distanzunterricht wie auch bei Prüfungen zur Anwendung kommen können. Und noch immer – und dies sage ich ganz gezielt in Richtung der Spitze des Kultusministeriums –
- sind wir weit entfernt von einer Unterrichtsversorgung von 100 Prozent. Und dabei ist eine Lehrerreserve für Fortbildungs- und krankheitsbedingte Ausfälle noch gar nicht einkalkuliert. Oder anders formuliert: Bereits seit Jahren wird unseren Schülerinnen und Schülern vom Freistaat versprochener Unterricht vorenthalten, d. h. 6, 7 oder eher sogar 8 Prozent des in den Stundentafeln verbrieften Unterrichts wird nicht angeboten. Darüber hinaus fällt Unterricht bedingt durch Fort- und Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen sowie wegen Erkrankung von Lehrkräften aus.

In dieser Situation hilft nur ein beherztes Umsteuern. Für Ihr Haus, sehr geehrte Frau Staatssekretärin, muss es nun vor-





nehmste Aufgabe sein, alles dafür zu tun, um diese Personalisere endlich erfolgreich zu lösen. Denn unter diesen schwierigen personellen Bedingungen werden sich immer weniger junge Menschen finden, die das Lehramt an beruflichen Schulen als ihre berufliche Zukunft anstreben.

#### Deshalb brauchen wir eine integrierte Lehrerreserve für alle unsere beruflichen Schulen.

Dieser „Masterplan 100 plus“, Frau Staatssekretärin, muss mit einer groß angelegten Werbekampagne für das Lehramt an beruflichen Schulen forciert werden. Und die erfolgreichste und damit beste Werbung ist mit guten Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen zu machen. Hierzu eine Anregung aus unserer Vertreterversammlung: Das wöchentliche Unterrichtsdeputat für alle Lehrkräfte an beruflichen Schulen ist – wie am Gymnasium – auf 23 Wochenstunden zu reduzieren.

Um der beschriebenen Misere insgesamt zu begegnen, sind nach unseren Berechnungen jährlich mindestens 300 zusätzliche Planstellen erforderlich, um zumindest mittelfristig für eine Verbesserung der Personalsituation zu sorgen.

#### Ferner benötigen unsere Lehrkräfte

■ für die Erfüllung ihrer so herausfordernden Aufgabe – als Stichworte mögen hier Inklusion, Migration, Heterogenität, Digitalisierung oder Wertewandel genügen – unsere Kolleginnen und Kollegen die Unterstützung durch multiprofessionelle Teams. Die hohe Wirksamkeit der einzelnen Schulstandorten bereits eingesetzten multiprofessionellen Teams unterstützt unsere Forderung nach einer flächendeckenden Einführung dieses Förder- und Unterstützungskonzeptes. Über die Expertisen

aus den Bereichen der Sozialpädagogik, der Sonderpädagogik, der Psychologie bis hin zur Informationstechnik muss künftig jede berufliche Schule verfügen, damit sie ihrem Bildungsauftrag wie ihrem Qualitätsanspruch gerecht werden kann. Und sie brauchen auch

- deutlich reduzierte Klassenteiler, denn gerade an Berufsschulen haben wir es häufig noch mit Klassenstärken von über 30 Schülerinnen und Schülern zu tun. Und ebenfalls brauchen sie zusätzliche Anrechnungsstunden. Für eine gut funktionierende Schule
- braucht es engagierte und qualifizierte Verwaltungskräfte in ausreichender Anzahl. Während die Verwaltungstätigkeiten immer umfangreicher, komplizierter und komplexer wurden, müssen wir an unseren beruflichen Schulen mit einem seit vielen Jahren nicht mehr situationsadäquaten Zuteilungsschlüssel bei Verwaltungsangestellten zurechtkommen. Davon sind nicht nur diese, sondern die Arbeitsbedingungen aller an den Schulen Beschäftigten negativ tangiert.

Auch hier erwarten unsere Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Staatssekretärin, eine konkrete Aussage, wie dieser Situation zeitnahe entgegengewirkt werden soll. Zusätzlich 300 bis 400 Verwaltungsstellen wären hier bereits ein erster Schritt in die richtige Richtung.

#### Funktionieren muss eine Schule auch hinsichtlich der Kommunikations- und Informationstechnik.

Noch vor drei Jahren sorgte man sich um eine zeitgemäße flächendeckende Netzanbindung und die Ausstattung mit digitalen Endgeräten. Heute kann festgestellt werden, dass wir mittlerweile ein bislang nicht denkbare Ausstattungsniveau bei der

IT-Infrastruktur erreicht haben. Allerdings ist an vielen Standorten der wünschenswerte Industriestandard bei der digitalen Ausstattung noch längst nicht die Regel. Dieser wird nicht nur von den betrieblichen Ausbildungspartnern, sondern auch von den Schülerinnen und Schülern erwartet. Er ist für eine zukunftsgerichtete Ausbildung unabdingbar. Aber, sehr geehrte Frau Staatssekretärin, wie sollen bei daraus resultierenden regionalen Ausstattungsdefiziten die landesweit geltenden Lehrpläne erfüllt und die Schülerinnen und Schüler bei Wahrung des Gleichheitsgrundsatzes erfolgreich auf die Prüfungen vorbereitet werden? So viel zu den zentralen Anliegen, die aus unserer Sicht keinen Aufschub mehr erlauben. Sehr geehrte Frau Staatssekretärin:

#### Wir müssen aber auch mittel- bis langfristig tragfähige Entwicklungsperspektiven für berufliche Schulen erarbeiten.

Dazu gehören aus unserer Sicht beispielsweise

1. Konzepte von (aus-)bildungsgangsspezifischen Förderprogrammen,
2. ganzheitliche Konzepte, die den globalen – ökologischen, ökonomischen und sozialen – Herausforderungen unserer vernetzten Welt begegnen – wie anders soll zukünftig Nachhaltigkeit gelingen? Hierzu wird der VLB am 2. April nächsten Jahres eine Fachtagung veranstalten, zu der ich Sie schon heute sehr herzlich einladen darf. Dazu gehört auch
3. die Erweiterung der Entscheidungs- und Handlungsspielräume an den beruflichen Schulen, die ein agiles Handeln entsprechend der Situation im Einzugsbereich ermöglichen oder
4. die stärkere Öffnung der beruflichen Schulen für neue Weiterbildungsformate, wie sie auch von der Enquete-Kommission vorgeschlagen werden. Ein Beispiel dafür könnte die Berufliche Hochschule Hamburg (BHH) sein (bei der in vier Jahren eine duale Berufsausbildung und ein Bachelorstudium abgeschlossen werden). Und
5. – das wäre das Beste – diese Weiterentwicklungen sind in einer breit angelegten Exzellenzinitiative für berufliche Schulen zu bündeln.

Frau Staatssekretärin, es gibt viel zu tun, wenn unsere beruflichen Schulen auch zukünftig als leistungsfähiger und attraktiver Partner im Berufsbildungssystem Anerkennung finden sollen. Nur so werden wir unserer Rolle als eine der tragenden Säulen im deutschen Wirtschaftssystem gerecht werden können. //

## Nachgefragt: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun?

MDgt Werner Lucha zu Gast beim VLB-Berufsbildungskongress

MONIKA MONAT

Die Choreografie der Hauptveranstaltung hatte nach den erhofften grundlegenden Aussagen und Botschaften des Kultusministers Prof. Dr. Michael Piazolo vorgesehen, diese im Dialog mit ihm zu konkretisieren. „Herr Minister, was gedenkt die Staatsregierung zu tun?“ mit dieser Frage endeten jeweils die vorbereiteten Einspieler zu den drängendsten Forderungen des VLB. Die erwarteten Publikumsfragen sollten dann nochmal deutlich machen, was vor Ort als besonders dringlich erscheint. Nachdem der Kultusminister aus bekannten Gründen kurzfristig absagen musste, die Staatssekretärin wegen ihres sehr begrenzten Zeitbudgets nur kurz zugeschaltet war, übernahm Ministerialdirigent Werner Lucha, Leiter der Abteilung Berufliche Schulen im Kultusministerium, diesen Part.

Eine außerordentlich schwierige Aufgabe – nicht nur, weil auch er erst am Abend zuvor von dieser Aufgabe erfahren hatte. Vor allem deshalb schwierig, weil er als Vertreter der Verwaltung politische Aussagen der Staatssekretärin, die sehr wenig und außerordentlich wenig konkret waren, auch noch konkretisieren sollte.

Insider wissen, dass zwar politische Amtsträger von der Verwaltung vorbereitet werden, was dann tatsächlich bei Veranstaltungen gesagt wird, überrascht aber oft. Nicht umsonst heißt es immer: „Es gilt das gesprochene Wort“. Also eine außerordentlich schwierige Aufgabe, der sich MDgt Werner Lucha gestellt hat.

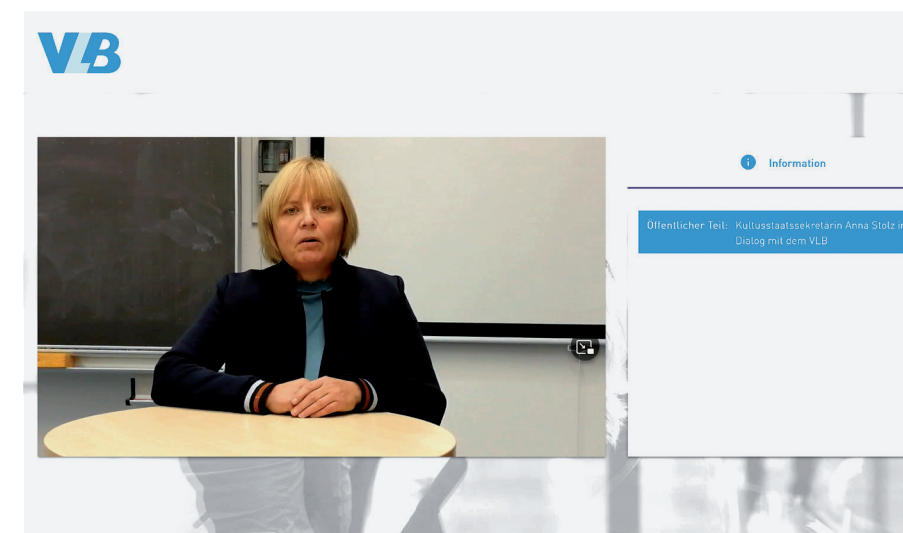
Außerdem musste er tatsächlich in den Dialog und hatte reale Gegenüber: Martin Krauß und bei den Publikumsfragen den Referenten für Bildungspolitik, Dr. Siegfried Hummelsberger. Also keine bequeme mediale Distanz, sondern nur der pandemiebedingte Sicherheitsabstand.

Martin Krauß bedankte sich deshalb vorab bei MDgt Werner Lucha, und es hätte sicher auch vom Publikum einen wohlwollenden Applaus gegeben.

Es war allerdings schon von vornherein klar, dass nach den Ausführungen der Staatssekretärin in diesem Teil wenig zu erwarten war. Da war kein Geschenkkorb, den der Ministerialdirigent hätte auspacken können, kaum Botschaften und noch weniger Antworten auf die VLB-Forderungen, die er hätte konkretisieren können.



Moderator Martin Krauß und Landesvorsitzender Pankraz Männlein, im Gespräch mit Staatssekretärin Mdl. Anna Stolz.



Der Einspieler von Monika Keil beschäftigte sich mit der Personalisere.

Mit Einspielern „von Draußen“ wurden diese problematischen Felder nun real – gerade die sehr sachliche, nahezu emotionslos vorgetragenen Fakten machten die Problemlagen umso eindringlicher.

Nach dem ersten Einspieler zur Personalisere und von Martin Krauß konkret nach den Lösungen des Kultusministeriums dazu befragt, antwortete MDgt Lucha ausweichend. Die Statistik zeige ja eine Lehrerversorgung von 94 %, alle seien eingestellt worden.

Also alles nicht so tragisch? Leider gab es keine Chatfunktion – aber das wäre im fiktiven Chat zu lesen gewesen: Welche Statistik? Der Stand Oktober? Und wenn 6 % schon im Oktober fehlen, sind das in

Summe jede Menge fehlende Jahreswochenstunden. Bei ca. 20 000 theoretischen Vollzeitlehrkräften derzeit würden für eine 100 % Unterrichtsversorgung über 1 200 Lehrkräfte mehr benötigt werden.

Martin Krauß insistierte: Was gedenkt das Ministerium zu tun?

Die Antwort war erwartbar – auf die BOS als die größte Zubringerschule zum Lehramtsstudium setzen, bei den Gymnasien werben, Werbung für das Lehramt an beruflichen Schulen wo immer möglich, Quereinsteigerprogramme.

Und nochmal insistiert: Zuviel Unterricht insbesondere in allgemeinbildenden Fächern fällt aus, damit wenigstens der Fachunterricht stattfinden kann. Es wäre



doch wichtig, dass das Kultusministerium dreimal offensiv vorangeht für das berufliche Lehramt.

MDgt Lucha bestreitet, dass dieser tatsächlich ausfällt, das zeige die Statistik.

Man hört jetzt förmlich das Zischen des Publikums.

**Fiktiver Chat:** Leider kann die Statistik das gar nicht zeigen, denn die Unterrichtsausfallstatistik war letztes Jahr ausgesetzt. Die hohe Bereitschaft, die Arbeitszeitkonten anzufüllen, sie nicht abzubauen, und zwar aus hoher Verantwortung den Schüler/-innen gegenüber, kaschiert darüber hinaus die wahre Dimension der Personalmisere.

Zum nächsten Einspieler zum Thema Belastung im Schulalltag, der längst überfälligen Absenkung der Unterrichtspflichtzeit auf 23 Jahreswochenstunden (analog Lehramt an Gymnasien) sowie die Angleichung der Anrechnungsstunden.

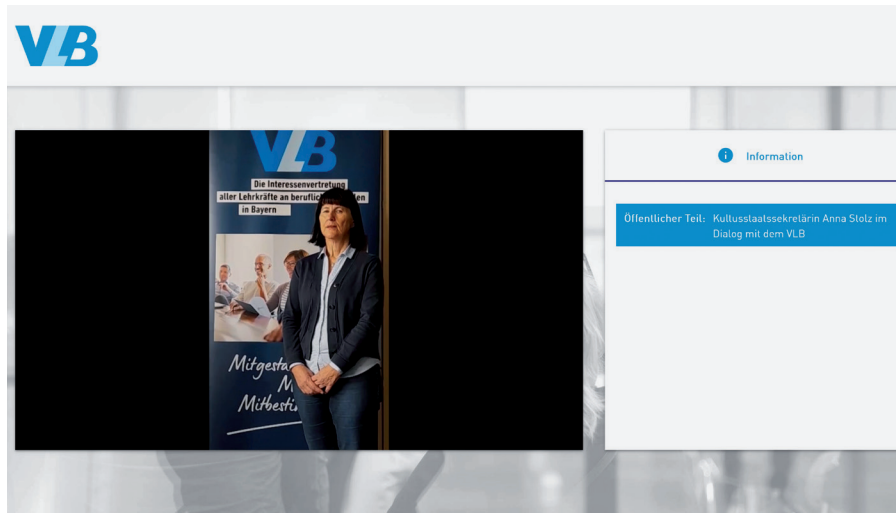
Martin Krauß konzentrierte sich zunächst auf die Frage, wann denn jetzt diese Gleichstellung der Lehrämter in der Unterrichtspflichtzeit erfolgt, die Gleichwertigkeit beruflicher und allgemeiner Bildung auch hier ihren Ausdruck findet?

Gespannte Aufmerksamkeit beim Publikum zu spüren, die Stifte und Handys parat und dann – eine ungeahnte Ausweichbewegung in die Historie!

Ministerialdirigent Lucha liefert die Erklärung für den seit 50 Jahren manifestierten Unterschied zwischen den Lehrämtern: In den Berufsschulen sind die Leistungsnachweise weniger. Die seien zahlenmäßig in den jeweiligen Schulordnungen festgelegt und in der BSO halt nicht so viele und im Umfang nicht festgelegt. Die Lehrkräfte an Berufsschulen könnten also hier die Aufgabenstellung und Korrekturzeit steuern, während den Gymnasiallehrkräften kein Spielraum bleibt.

Ungläubiges Staunen im Publikum, sogar dem sonst ruhigen und sachlichen Moderator war die Irritation deutlich anzusehen.

Denn das war kein auflockernder Scherz mit Augenzwinkern, sondern ernst gemeint: Das, was 50 Jahre Bestand hat, wird sich so schnell nicht ändern, ist in Stein gemeißelt. Das Vielfache und laute „Buh“ des Publikums war leider nicht bis ins Studio zu hören.



Therese Brock wies eindringlich auf die Belastung im Schulalltag und eine Absenkung der Unterrichtspflichtzeit auf 23 Stunden hin.

**Fiktiver Chat:** Die bekannte Argumentation war immer die Hochschulzugangsberechtigung, die allerdings spätestens mit der Gleichsetzung des DQR Berufsabschluss mit dem DQR Abitur nicht mehr haltbar war – auf dem Berufsschulzeugnis steht DQR 4, ebenso auf dem Abiturzeugnis. Braucht man jetzt eine andere Erzählung?

Und zur Entlastung der Lehrkräfte gäbe es ja die Unterstützungsmaßnahmen für den Unterricht, stellte MDgt Werner Lucha fest. Leider blieb offen, was damit gemeint war. Bei äußerst optimistischer Interpretation könnte es ein dezenter Hinweis auf eine zukünftig bessere Unterstützung durch multiprofessionelle Teams sein.

Im Hintergrund liefen die Kommunikationswege bereits heiß. Der Moderator für die Publikumsfragen, Dr. Hummelsberger, hatte gut zu tun.

Die Anforderungen der Digitalisierung waren Thema der abschließenden beiden Einspieler. Die erste Frage war die nach Programmen, die Standard in Industrie, Wirtschaft und auch Verwaltung sind.

Darauf hat MDgt Lucha sofort die allseits bekannte Standardantwort parat: Das Kultusministerium macht seine Hausaufgaben – die Schulcloud Bayern ermöglicht und garantiert den ordentlichen Schulablauf.

Und derzeit gibt es kein Verbot, die Schule entscheidet vor Ort über die Pro-



Schülerbotschaft: Die Schüler/-innen fragen sich, warum man den Industriestandard (Office 365 incl. Teams) nicht flächendeckend an den Schulen nutzen kann.



Wilhelm Ott erkundigte sich nach Unterstützung bezüglich der Digitalisierung an den Schulen bzw. Fachpersonal.

dukte. Der Datenschutz muss gewährleistet sein. Bei der Schulcloud ist dieser natürlich gewährleistet.

**Fiktiver Chat:** Vor der Entscheidung vor Ort steht natürlich derzeit die Frage, wer zahlt. Bisher der Sachaufwandsträger. Der DigitalPakt müsste bei Software, Plattformen ebenfalls die Sachaufwandsträger entlasten.

Die nächste Frage nach Fachleuten vor Ort zur Unterstützung der Digitalisierung freute Herrn Lucha sichtlich, denn hier konnte er tatsächlich diese Runde mit einem positiven Ausblick abschließen: Zusätzliches Geld für Fachunterrichtsräume geht an die Sachaufwandsträger, es gibt

ANR für AWB, 160 Millionen für Administrationsförderung IT, und – das ist neu: ab 2024 werden 50 % der Kosten der IT-Administration von Bayern übernommen – da müssen die Sachaufwandsträger mitfinanzieren.

**Fiktiver Chat:** Das sind noch gut 2 Jahre – bis dahin müssen die Sachaufwandsträger 100% finanzieren. Ob sie das angesichts der kommunalen Finanzlage können, steht auf einem anderen Blatt.

Martin Krauß fragt nach, ob denn der Abruf der Gelder nicht schneller, einfacher gehen könnte.

Da musste MDgt Werner Lucha passen – die weiterhin steigende Komplexität der

Antragstellung, die Ausschreibungsregularen treffen auch das Kultusministerium. Da sind wir alle im gleichen Boot.

**Fiktiver Chat:** Gab es nicht jemanden aus Bayern, der auszog, um solche Verwaltungsmonster zu bezwingen?

Mittlerweile waren aus ganz Bayern Publikumsfragen eingegangen – Martin Krauß übergibt diesen Part an den Referenten für Bildungspolitik, Dr. Siegfried Hummelsberger.

Der Großteil der Fragen bezog sich wie zu erwarten auf die Forderung nach Angleichung der Jahreswochenstunden, die Absenkung auf 23. Der historische Exkurs hat sehr viele im Publikum mehr als verärgert. Auch die zunehmende Belastung durch die Prüfungen griffen die Fragesteller/-innen vielfach auf.

Dieses Thema hakt MDgt Lucha schnell ab: Die Prüfungen sind Angelegenheit der Kammern und werden extra vergütet, das Kultusministerium stellt den Prüfungspool zur Verfügung.

Dr. Hummelsberger lässt nicht locker beim Thema der Absenkung des Jahreswochenstundenmaßes auf das Niveau der Gymnasiallehrkräfte.

Und hier wird Ministerialdirigent Lucha erfreulicher Weise emotionaler. Er wird das Thema mitnehmen, aber es ist ein Dilemma – es wären 14.000 Stunden, derzeit weder mit Personal hinterlegbar noch finanzierbar. Das ist unbefriedigend für uns, aber nachvollziehbarer als die Erzählung mit den Leistungsnachweisen.

Bei der Frage nach der IT-Unterstützung ist die Antwort schon gegeben – die Sachaufwandsträger müssen aktiv werden. Das Pandemiethema ist natürlich präsent – schwangere Lehrkräfte dürfen keinen Präsenzunterricht geben, der Unterricht fällt aus.

Das kann MDgt Werner Lucha nicht nachvollziehen, der Unterricht kann doch ganz einfach ins Klassenzimmer übertragen werden.

**Fiktiver Chat:** Ein wenig realitätsfern, Übertragungen sind nicht ganz so einfach, wie man ja schon an den Übertragungsschwierigkeiten aus dem Kultusministerium gesehen hat.

Der Ministerialdirigent bringt auch noch die Teamlehrkräfte, die die Schwangeren in



MDgt Lucha versuchte die Fragen der Einspieler und des Moderators zu beantworten.



Präsenz unterstützen sollen, ins Spiel, gibt aber gleich zu, dass auch hier die Personen fehlen.

Personen fehlen auch in den Schulsekretariaten – hier hat das Kultusministerium auch keine Lösung. Eine Erhöhung des Schlüssels brächte auch nicht mehr Personal.

**Fiktiver Chat:** Könnte das mangelnde Interesse vielleicht an der Bezahlung der Sekretariatskräfte liegen?

Weitere Publikumsfragen kamen zum zentralen Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Dr. Hummelsberger gibt MDgt Lucha die Frage weiter, wann denn diese zentrale Aufgabe in den Funktionenkatalog aufgenommen werde, lässt nicht locker, verweist auf den Fachtag des VLB im April 2022 zum Thema. Zwar vorsichtigst aber doch deutet Lucha an, dass die Aufnahme in den Funktionenkatalog erfolgen wird. Der Fachtag des VLB böte die Gelegenheit dazu! An dieser Stelle gäbe es dann doch einen Applaus vorab – am Fachtag des VLB folgt dann mehr.

Und in einer Präsenzveranstaltung hätte Ministerialdirigent Werner Lucha sein Grußwort vom Beginn der Delegiertenversammlung sicher noch an den Schluss der Hauptveranstaltung gestellt: Worte können



Zum Abschluss wurden MDgt Lucha verschiedene Präsente überreicht, die alle an beruflichen Schulen gefertigt wurden.

bewegen, Vorbilder reißen mit – die Vorbilder sind die Lehrkräfte. Und er wäre mit einem wohlwollenden Applaus verabschiedet worden.

Im Studio bedankten sich die beiden Moderatoren Martin Krauß und Dr. Siegfried Hummelsberger. Die stellvertretende Landesvorsitzende Sophia Altenthon und

Astrid Geiger als Vertreterin des gastgebenden Bezirksverbands Schwaben überreichten Ministerialdirigent Werner Lucha Produkte aus beruflichen Schulen in Selb, Passau, Regensburger Land und Kempten – eine eigens kreierte Pralinenkomposition, eine Expressotasse und einen Blumenstrauß. //

## Bericht vom BR24 im Nachgang des Kongresses

# Berufsschullehrer-Verband will auch Distanzunterricht machen dürfen

## Kritik an Staatsregierung

Bayerns Berufsschullehrer wollen vor Ort entscheiden können, welche Form von Unterricht in der jeweiligen Corona-Lage am besten ist. Die Entscheidung der Staatsregierung, an den Schulen pauschal Präsenzunterricht bis zum 23. Dezember ungeachtet der Besonderheiten an den beruflichen Schulen „zu verordnen“, ist aus Sicht des Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen (VLB) der aktuellen Situation nicht angemessen. Die Lehrkräfte hätten in der

Krise bewiesen, dass die Schülerinnen und Schüler auch im Distanzunterricht genug gelernt und gute Abschlüsse gemacht hätten. Die Schulen brauchten gerade jetzt die Flexibilität vor Ort, um der Pandemie-Lage angemessen die richtigen Entscheidungen für eine funktionierende Schule treffen zu können, sagt der Landesvorsitzende Pankraz Männlein laut Pressemitteilung. Nach Angaben des Verbandes kommen die Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schu-

len in aller Regel aus unterschiedlichen Landkreisen beziehungsweise Bezirken – mitunter auch aus anderen Bundesländern kommen. Damit bestehe an den Schulen ein deutlich höheres Infektions- und Erkrankungsrisiko.

Der VLB fordert von politischen Entscheidungsträgern die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob sie Präsenz- oder Distanzunterricht anbieten wollen.

Quelle: [www.br24.de](http://www.br24.de),

Meldungen vom 06.12.202

## ... und sichtbar unser Dienstherr auch?

### Kommentar

MARTIN RUF

Sicherlich fragen Sie sich, was diese Überschrift mit unserem 15. Berufsbildungskongress zu tun hat und was vor den Pünktchen steht:

### #wir.machen.berufsbildung

Die Entscheidung des Geschäftsführenden Vorstandes, den diesjährigen VLB-Berufsbildungskongress digital abzuhalten, kann nur als gelungen festgehalten werden.

Und jetzt sind wir schon beim Thema: Dass die Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern eine solche Herausforderung stemmen können, haben sie in Zusammenarbeit mit einem „dualen Partner“ nachhaltig bewiesen. Eine kleine Hürde war jedoch, dass das Videotool des Ministeriums nicht wirklich kompatibel mit „unserem“ Profitool war.

Ein Schelm, wer jetzt gerade an das Hin und Her um den Einsatz des Office-Paketes an unseren Schulen denkt. Die Aussage, dass dem Einsatz des Paket kein Verbot entgegensteht, hilft uns eigentlich auch nicht recht weiter, auch wenn sich die Kultusministerkonferenz – (das kann dauern) – dieses Problems jetzt annimmt.

### Klare Positionen des VLB, ...

In *VLB akzente* hat unser Bildungsreferent Dr. Siegfried Hummelsberger in der Novemberausgabe elf Baustellen in der beruflichen Bildung benannt. VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein griff diese Vorlage nuanciert in seiner Rede auf und leitete die berechtigten Forderungen des VLB (siehe ausführlich S. 17) an das Ministerium/die Staatssekretärin Anna Stolz, die der Rede zugeschaltet war, weiter.

### ... aber wenig Antworten des Dienstherrn

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin (oder Herr Staatsminister), uns Lehrkräfte an beruflichen Schulen zeichnet aus, dass wir „Herausforderungen innovativ und kreativ lösen“. Gerade die Pandemiezeit hat dies, wie es folgerichtig formuliert wurde, zum wiederholten Male gezeigt. Jeder einzelne von uns Lehrkräften hat sich innerhalb kürzester Zeit dieser Herausforderung gestellt und dazu beigetragen, dass z. B.

die Prüfungserfolgsquote bei den Berufsabschlussprüfungen trotz Pandemiezeit stabil geblieben ist. (siehe *VLB akzente* 10/2021, S. 4). Natürlich freuen wir uns, wenn uns unser Dienstherr als „großartige Lehrkräfte“ lobt, aber dass bei Distanz-, Hybrid- und/oder Präsenzunterricht Belastungsobergrenzen erreicht wurden, ist auch bekannt. Deshalb, Herr Staatsminister und Frau Staatssekretärin, hätten wir schon gerne das ein oder andere Konkrete aus dem Ministerium zu den Verbandsforderungen, wie z. B. der Forderung, dass alle Lehrkräfte der Sekundarstufe II 23 Stunden unterrichten, gehört.

### Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht

*Das ist Tagesgeschäft pur draußen an den Schulen: Du erfährst fünf Minuten vor Unterrichtsbeginn, dass du die Vertretung der Vertretung bist. Jetzt muss es aber kurz persönlich werden: Herr Lucha, ich weiß, dass Sie dem VLB seit Jahrzehnten sehr eng verbunden sind und sich auch immer für unsere Belange stark gemacht haben, aber was Ihnen am Kongresstag und nach der Rede der Staatssekretärin in der sich anschließenden Diskussionsrunde aufgebürdet war, muss schon ganz schön auf Ihren Schultern gelastet haben – oder?*

Natürlich ist die Feststellung richtig, dass „eingestellt wird, was auf dem Markt ist“, aber für uns Lehrkräfte ist es mehr als frustrierend, wie wenig sichtbar das Bemühen der Staatsregierung ist, die Einstellungslücken proaktiv zu schließen. So wird es wohl auf absehbare Zeit nichts mit der mehr als berechtigten VLB-Forderung nach einer Lehrerversorgung 100+ werden.

Bei die Frage nach der gerechten Arbeitszeitanpassung auf 23 Stunden für alle Lehrkräfte der Sekundarstufe II – die Leistungsnachweise sind weniger in der Berufsschule und das seit 50 Jahren – können wir nur hoffen, dass hier etwas in der Tonalität schiefgelaufen ist. Spontan reagierend auf die weiteren Ausführungen, habe ich mir dann die Frage gestellt, ob das Ministerium ernsthaft will, dass „wir uns aus dem Prüfungsgeschäft mit den Kammern zurückziehen“. Lieber Dienstherr, es ist doch bekannt, dass die Kammerprüfungen ohne uns Lehrkräfte nicht mehr durchzuführen sind. Aus eigener Erfahrung kann ich nur berichten, dass bei der bisherigen sehr zu

begrüßenden Regelung der „Poolstunden“ der Faktor für die Anrechnung der Stunden immer mehr < 1 wird. Sicherlich auch dem geschuldet, dass sich der Korrektur- und Prüfungsvorbereitungsaufwand exponentiell steigend entwickelt hat. Es wäre ein starkes Ausrufezeichen unseres Dienstherrn hier seiner Fürsorgepflicht nachzukommen und mit den Kammern in einen zielführenden Dialog zu treten, um das Prüfungswesen weg vom Ehrenamt auf professionelle Beine zu stellen.

Natürlich freuen wir uns, übrigens wie das Ministerium auch, dass die Hardwareausstattung – letztlich nur der Pandemie geschuldet – vor Ort in den letzten Monaten erheblich ausgeweitet werden konnte. Was aber nützt es einer Schule die Hardware zu haben, wenn es am notwendigen technischen Support fehlt. Ich weiß nicht, in wie weit es unser Dienstherr verantworten kann, dass sich die „pädagogischen Systembetreuer“ bis 2024 aufgerieben haben, damit die Hardware einigermaßen stabil „läuft“. Denn erst dann soll es so weit sein, dass sich der Freistaat mit den Sachaufwandsträgern auf eine 50:50-Lösung bei der Kostenübernahme verständigen will.

### Lehren

Der 15. VLB-Berufsbildungskongress hat gezeigt, dass wir Lehrkräfte an beruflichen Schulen uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Ressourcen dafür stark machen und auch dazu stehen, dass die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler ihren Weg in das Berufsleben finden. Unser Berufsethos steht dafür!

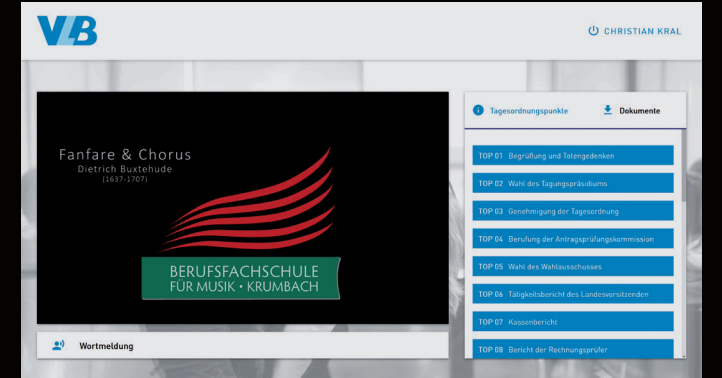
Auch wenn die Sicherung und Weiterentwicklung der beruflichen Bildung Geld kostet, erscheint mir dieses Geld, wenn es denn endlich in die Hand genommen wird, sehr gut investiert ist.

Von unserm Dienstherrn wünschen wir uns – nur mal auf die Pressemitteilung (siehe S. 36) des Ministeriums zum Verbandstag des Bay. Philologenverbands vom 25.11.2021 geschaut –, dass die berufliche Bildung endlich die Wertschätzung erhält, damit die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Deutschland/Bayern gesichert werden kann.

### Auf uns ist Verlass:

**#wir.machen.berufsbildung – ein starker VLB!**







# Im Dienste unserer Solidargemeinschaft

Personelle Veränderungen im Landesverband

Liebe Leserinnen und Leser,  
an der Spitze unseres Verbandes haben sich personelle Veränderungen ergeben durch das Ausscheiden und die Neuwahl von Mandatsträgern. Eine persönliche Verabschiedung erfolgt im Rahmen der nächsten Hauptvorstandssitzung in Präsenz. Nachfolgend finden Sie einige kurze Würdigungen gefolgt von den Neuvorstellungen der Nachfolger. – ck –

## Ideenreicher Teamworker

**Verabschiedung des Stellvertretenden VLB-Landesvorsitzenden Martin Krauß**

Mit dem Ende der Wahlperiode ist am 19. November 2021 Martin Krauß aus dem Geschäftsführenden Vorstand des VLB ausgeschieden. Mit ihm verlässt ein hoch engagierter, stets zuverlässiger und ideenreicher Teamworker den Landesvorstand des VLB.

Geboren und aufgewachsen im oberpfälzischen Kaltenbrunn besuchte Martin Krauß die dortige Volksschule und absolvierte im Anschluss daran eine – wie es damals noch hieß – Lehre zum Technischen Zeichner. Seine Berufsschulzeit war für ihn offensichtlich so prägend, dass von da an, der Wunsch geboren war, Lehrer an einer beruflichen Schule zu werden. Der damals noch weit verbreitete sog. zweite Bildungsweg sollte das möglich machen. Teilweise noch parallel zu seiner Berufsausbildung besuchte er die Berufsaufbauschule. Dort erwarb er den mittleren Bildungsabschluss und konnte so über die Berufsoberschule das Abitur erwerben. Daran schloss sich an der Technischen Universität München ein Studium der Berufspädagogik in der Fachrichtung Maschinenbau mit dem Zweifach Katholische Religion an. Für dieses Fach musste er sich noch zusätzlich an der Ludwig-Maximilians-Universität München einschreiben. Mit bestandenem ersten Staatsexamen im Jahr 1981 war der Weg in den Schuldienst frei: Zunächst als Referendar in Straubing und später in Weiden, wo er dann nach dem zweiten Staatsexamen seine Planstelle antrat. Der Weidener Schule hielt er die Treue bis zu seiner Pensionierung; diese fand am Ende des Schuljahres 2020/21 statt. Seit



1. August 2021 ist Studiendirektor Martin Krauß Ruheständler.

Bereits seit seiner Studienzeit ist Martin Krauß Verbandsmitglied, zunächst noch im VBB (Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V.), nach der Verschmelzung von VBB und VDH (Verband der Diplom-Handelslehrer) im Jahr 1991 dann im heutigen VLB (Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V.). Bereits als junger Studienrat engagierte er sich in unserer Solidargemeinschaft und übernahm von 1986 bis 1990 die Funktion des Schriftführers im Kreisverband Oberpfalz Nord. Parallel dazu ließ er sich in den örtlichen Personalrat an seiner Schule wählen, dem er bis zur Versetzung in den Ruhestand angehörte, davon 16 Jahre als Vorsitzender. Über die VLB-Liste wurde der damals erst 35-jährige Martin Krauß 1990 Mitglied im Bezirkspersonalrat der Regierung der Oberpfalz. Und auch dort übernahm er als Stellvertretender Vorsitzender im Gesamtpersonalrat schon bald Verantwortung. Sein Engagement für andere, was letztlich angeregt wurde in seinem Studium durch einen Professor, von dem er – wie er selbst sagt –, den für ihn wichtigen Grundsatz „Im Mittelpunkt der Mensch“ übernahm. Dieser Leitgedanke, der auch in seinem Studium der katholischen Soziallehre sowie der Wirtschaftsethik begründet ist, prägte und prägt seine Grundhaltung für sein weiteres Leben.

Diese ihn auszeichnende Grundeinstellung kam Martin Krauß und in besonderer Weise unserem Verband in seiner Zeit als Stellvertretender Landesvorsitzender von 2012 bis 2021 zugute. In dieser Eigenschaft vertrat er seit 2018 auch den VLB im Bundeshauptvorstand des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB). Der Fokus von Martin Krauß war und ist immer auf die Menschen in der Schule und im Verband gerichtet, ohne dabei die anderen vielfältigen Themen eines Bildungsverbandes aus dem Blick zu verlieren. Und immer gelingt es ihm als angenehmer und kompetenter Gesprächspartner die verbandspolitischen Themen geschickt zu platzieren und konsequent zu vertreten, was er im Übrigen zuletzt auch als Moderator beim 15. VLB-Berufsbildungskongress wieder einmal für alle überzeugend bewiesen hat.

Martin Krauß war und ist ein verlässlicher Partner, auf dessen Fleiß, Kollegialität und Loyalität der Geschäftsführenden Vorstand stets bauen konnte. Martin Krauß hat sich um den VLB verdient gemacht!

Im Namen des Geschäftsführenden Vorstands wünsche ich Dir, lieber Martin, weiterhin Glück und Wohlergehen. Wir freuen uns, wenn Du auch in Zukunft unsere Verbandsarbeit kritisch-konstruktiv begleitest. Pankraz Männlein

## Referenten für FOSBOS und Lehrerbildung beenden ihre Ehrenämter

**Verabschiedung der Referenten Markus Domeier und Gerd Waldmann**

Bei der diesjährigen Vertreterversammlung im Rahmen des 15. VLB-Berufsbildungskongresses haben Markus Domeier und Gerd Waldmann ihr Ehrenamt im VLB als Referent für FOSBOS bzw. Lehrerbildung beendet. Aus persönlichen bzw. dienstlichen Gründen standen sie für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Wir bedauern dies sehr.

Markus Domeier ist seit 2011 Mitglied der Fachgruppe Fach- und Berufsoberschulen. Darüber hinaus vertritt er die Interessen der Schulleiterinnen und Schulleiter der Oberpfalz in der VLB-Fachgruppe



Markus Domeier.



Gerd Waldmann.

Schulleitung. 2016 wählte ihn die Vertreterversammlung beim 13. Berufsbildungskongress in Deggendorf zum Referenten für FOSBOS und damit zum Ansprechpartner des Geschäftsführenden Vorstands zu allen Fragen dieser Schulform. Mit seinen Beiträgen und Vorschlägen hat er viele wichtige Impulse und Anregungen für die Weiterentwicklung von Fachoberschule und Berufsoberschule geleistet, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Bildungsangebots der Beruflichen Oberschulen in Bayern. Dabei ging es vor allem um die Entwicklung neuer Ausbildungsrichtungen, wie Gesundheit oder Internationale Wirtschaft, um die Struktur und inhaltliche Ausrichtung der FOSBOS-Lehrpläne sowie um die Erarbeitung entsprechender VLB-Stellungnahmen.

Gerd Waldmann, der bereits seit 2011 den VLB im Ausschuss Lehrerbildung des VLW bzw. ab 2018 mit der Fusion unse-

rer Dachverbände BLBS und VLW in der Fachkommission Lehrerbildung des neuen Bundesverbandes BvLB vertreten hat, wurde 2018 in Bamberg von der Vertreterversammlung die Funktion des Referenten für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung im VLB übertragen. Damit war er der Ansprechpartner des Geschäftsführenden Vorstands in allen Fragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Berufs- und Wirtschaftspädagoginnen sowie -pädagogen. Und hier hatte er es mit einer breiten Themenpalette zu tun: Abstimmung zwischen Ausbildung an Universität und Studienseminar, Stellungnahmen des Verbandes zur inhaltlichen, rechtlichen und organisatorischen Gestaltung der beiden Phasen der Lehrerbildung, Qualifizierung von Quer- und Seiteneinsteigern, Referent in Workshops des VLW bei den Hochschultagen Berufliche Bildung sowie bei Informationsveranstaltungen des VLB für Studierende und Referendare und sachverständiger Ansprechpartner für die angehenden Kolleginnen und Kollegen zu Ausbildungsfragen.

Im Namen des Geschäftsführenden Vorstands danke ich den Kollegen Markus Domeier und Gerd Waldmann für die immer konstruktive, zielorientierte und von großem persönlichen Engagement getragene Zusammenarbeit. Wir haben die Mitarbeit der beiden Kollegen im Hauptvorstand immer sehr geschätzt. Ich freue mich, wenn Markus Domeier und Gerd Waldmann unserer Solidargemeinschaft weiterhin die Treue halten und wir auf ihren sachverständigen Rat auch in Zukunft zurückgreifen dürfen. Den beiden Kollegen wünsche ich Glück, Erfolg und Wohlergehen. Pankraz Männlein

## Auch der Schatzmeister übergibt sein Amt

**Verabschiedung des Schatzmeisters des Landesverbandes Hubert Königer**

Hubert Königer war für viele Jahre ein äußerst sorgfältiger und gewissenhafter Manager der Finanzen unseres Verbandes. Auch er legte sein Amt beim VLB-Berufsbildungskongress 2021 nieder. Da er gleichzeitig von den Delegierten zum Ehrenmitglied gewählt wurde, finden Sie eine kurze Würdigung des Kollegen Königers auf S. 35. Anm. d. Red.

## Projekte weiter vorantreiben

**Sabrina Hingel, neugewählte stellvertretende Landesvorsitzende**

Im Rahmen des 15. Berufsbildungskongresses wurde ich von der Vertreterversammlung neu in das Amt der stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Für dieses große Vertrauen möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Die meisten von Ihnen kennen mich bereits als Landesschriftführerin, nun möchte ich aber die Gelegenheit nutzen und mich Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, noch einmal vorstellen.

Mein Name ist Sabrina Hingel, ich bin 41 Jahre alt, verheiratet und habe eine 16jährige Tochter. Nach meinem Realschulabschluss habe ich eine Friseurausbildung absolviert und 2 Jahre später die Meisterprüfung abgelegt. Im Schuljahr 2004/2005 besuchte ich das Staatsinstitut IV in Ansbach. Seit dem unterrichte ich an der Staatlichen Berufsschule I in Deggendorf, wo ich seit drei Jahren den Fachbereich Körperpflege kommissarisch leite. Zeitweise durfte ich auch das Kollegium an der Staatlichen Fraunhofer-Berufsschule I in Straubing unterstützen.

2009 trat ich in den VLB ein und wurde Mitglied in der Fachgruppe Fachlehrer. Drei Jahre später wurde ich Delegierte für die Vertreterversammlung und konnte so einen noch tieferen Einblick in die Verbandsarbeit gewinnen. 2015 wurde ich zur Schriftführerin des Bezirksverbandes Niederbayern und ein Jahr später





zur Landesschriftführerin gewählt. In den vergangenen fünf Jahren engagierte ich mich als Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes im Speziellen für die Interessen der Fachlehrer/-innen und durfte die Gründung des Fachbereichs Fachlehrer begleiten. Ebenso konnte ich bei der Neugestaltung des VLB Designs mitwirken. Besondere Freude bereitete mir die Formierung des Jungen VLB aus den Fachgruppen Studierende, Referendariat und Junge Pädagogen, welche selbstverständlich auch die Fachlehrer/-innen einschließt.

In den vielen Gesprächen mit dem Kultusminister, den Landtagsabgeordneten, den Zuständigen im Ministerium und den Partnern der beruflichen Bildung aus der Wirtschaft habe ich erkannt, wie wichtig eine starke Interessenvertretung ist, um den Stellenwert der Beruflichen Schulen zu stärken und die Rahmenbedingungen für uns Lehrkräfte stetig zu verbessern. Ich freue mich schon sehr, an diesem Prozess nun als Stellvertretende Landesvorsitzende konstruktiv mitwirken zu können.

Zum Schluss möchte ich noch einen ganz besonderen Dank aussprechen. Als Fachlehrerin mit vollem Stundenmaß kann ich mein Engagement im Geschäftsführenden Vorstand des VLB nur ausüben, weil ich stets auf die überaus freundliche Unterstützung meines Schulleiters Ernst Ziegler zählen kann. Dafür möchte ich mich hier noch einmal an exponierter Stelle bedanken. //

## Langjährige Erfahrung an beruflichen Schulen und im Verband

**Klaus Janetzko, neugewählter Landesschriftführer**

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei der letzten Landesdelegiertenversammlung wurde ich in den geschäftsführenden Vorstand des VLB als Schriftführer gewählt. Nun möchte ich mich näher vorstellen. Ich bin 49 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Nach dem Abitur und einer Lehre zum Steuerfachangestellten in meiner Geburtsstadt Fulda



bin ich dem VLB bereits während meines Studiums der Wirtschaftspädagogik in Nürnberg beigetreten. Zwischen Studium und Referendariat war ich knappe 4 Jahre beim führenden Entwickler und Seminaranbieter von computergestützten betriebswirtschaftlichen Unternehmenssimulationen als Produktmanager und Trainer in Meersburg und Tübingen tätig. Das Referendariat absolvierte ich in Würzburg und Kitzingen. Das Stellenangebot der Stadt Nürnberg und der Freundeskreis aus Studienzeiten führten mich und meine Frau wieder zurück nach Nürnberg, wo ich seit 2005 an der Berufsschule 4 tätig bin und dort fast ausschließlich Automobilkaufleute unterrichte. 2006 wurde ich an der B4 VLB-Kontaktkollege. Unser ehemaliger stellvertretender Landesvorsitzender Alexander Liebel motivierte mich 2008, das Amt des stellvertretenden Kreisvorsitzenden in Nürnberg anzutreten. Seit 2010 bin ich Kreisvorsitzender des VLB Kreisverbands Nürnberg. Seitdem verrete ich auch den VLB im Bildungsbeirat der Stadt Nürnberg.

Die besondere Konstellation in Nürnberg mit 14 kommunalen beruflichen Schulen ist für mich nach wie vor eine reizvolle Aufgabe. Es gibt kurze Wege zwischen den Akteuren der Bildungslandschaft in Nürnberg mit der Stadtspitze als unserer „Dienstherrin“. Die Situation an den Beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg im Spagat zwischen staatlichen Vorgaben und kommunalen Bedürfnissen und Wünschen mitgestalten zu dürfen, ist ein we-

sentlicher Teil dieser Arbeit. Umso mehr, da ich seit 2014 stellvertretender Vorsitzender im Stufenpersonalrat beim Amt für berufliche Schulen der Stadt Nürnberg war und seit 2020 der Vorsitzende in diesem Gremium bin. Darüber hinaus bin ich seit 2016 im Gesamtpersonalrat der Stadt Nürnberg und derzeit die einzige Lehrkraft dort, sodass ich in diesem Kontext auch die Belange der Lehrkräfte an den sieben kommunalen allgemeinbildenden Schulen der Stadt Nürnberg verrete.

Nach der für den VLB äußerst erfolgreichen Personalratswahl bei der Stadt Nürnberg habe ich nun den Gestaltungsspielraum meines Terminkalenders, um mich auch im Geschäftsführenden Vorstand des VLB engagieren zu können. Den VLB auf seinem zukünftigen Weg als kompetenten Ansprechpartner im Beruflichen Schulwesen zu begleiten ist mir ein Herzensanliegen. Nicht zuletzt möchte ich die Bedürfnisse der Sachaufwandsträger allgemein und des kommunalen Schulwesens im Besonderen in den Blick nehmen.

Trotz des Engagements für die Lehrkräfte bleibt mir hoffentlich auch in Zukunft noch genügend Raum, mein großes Hobby der Musik zu pflegen. Seit meinem Studium bin ich – mit Unterbrechungen – Mitglied im Bachchor an St. Lorenz, singe in einem sechsköpfigen Ensemble Original-Arrangements der Comedian Harmonists und spiele in meiner Heimatgemeinde sonntags gelegentlich die Orgel.

Nicht zuletzt möchte ich Danke sagen, die mich bislang im VLB vertrauensvoll begleitet und unterstützt und schließlich in den GV gewählt haben. Dank gilt aber vor allem meiner Familie, die mein Engagement im VLB unterstützt und mitträgt. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die auf mich zukommen, und auf die bestimmt gute Zusammenarbeit. //

## Der Wert unserer Solidargemeinschaft

**Michael Schönlein, neugewählter Schatzmeister**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im VLB, im November wurde ich beim ersten digitalen VLB-Kongress als Vorstandsmitglied für Finanzen (Kassier) gewählt. Ich



bedanke mich für das große Vertrauen und möchte mich Ihnen kurz vorstellen.

Ich bin 1978 in Schweinfurt geboren und habe dort 1998 mein Abitur gemacht. Nach meinem Zivildienst in einem Pflegeheim der Arbeiterwohlfahrt, führte mich mein Weg an die Fachhochschule des Bundes nach Münster in Nordrhein-Westfalen. Dort habe ich ein duales Studium der Verwaltungs- und Steuerwissenschaften absolviert und bin 2002 nach München an die zolltechnische Prüfungs- und Lehranstalt versetzt worden.

Neben meiner Teilzeitbeschäftigung als Zollbeamter studierte ich Wirtschaftspädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität und absolvierte eine Zusatzausbildung in ethischer Personal- und Unternehmensführung an der Bayerischen Eliteakademie. Nach meinem Studium war ich ein Jahr als angestellte Lehrkraft in einer der damals ersten Flüchtlingsklassen (BIJ) tätig. Durch diese Erfahrung wurde ich endgültig darin bestärkt wie erfüllend die Arbeit mit jungen Menschen im beruflichen Schulwesen ist. Nach meinem Referendariat in Rosenheim nahm ich 2011 meine Tätigkeit als Lehrkraft an der Städtischen Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe auf und wurde 2017 Fachbetreuer für diesen Ausbildungsberuf.

Seitdem engagierte ich mich als stellvertretender im VLB Bezirksverband München und verrete als Stufenpersonalrat im Referat für Bildung und Sport die Interessen der Kolleginnen und Kollegen.

Warum engagiere ich mich im VLB? Weil ich – nicht zuletzt auch durch meine Arbeit als Personalrat – täglich erfahre, wie wertvoll unsere Solidargemeinschaft ist. Nur gemeinsam können wir die vielfältigen Herausforderungen des beruflichen Schulwesens mit allen Beteiligten diskutieren und in sinnvolle von allen mitgetragene Lösungen verwandeln. Nach dem Motto: „Keiner kann und weiß so viel wie alle.“, bin ich sehr gerne Mitglied dieser Gemeinschaft und freue mich auf meine neue Aufgabe! //

## Vielfältige Erfahrungen in der Lehrerausbildung

**Prof. Dr. Sandra Bley, neugewählte Referentin für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, beim VLB-Berufsbildungskongress im November 2021 wurde ich als Referentin für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung gewählt. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich recht herzlich und möchte mich Ihnen hier kurz vorstellen:

Nach meiner beruflichen Erstausbildung als Bankkauffrau begann, mit dem Eintritt in das Studium der Wirtschaftspädagogik in Göttingen, meine Laufbahn in der Lehrer(aus)bildung. Auf den Abschluss zur Diplom-Handelslehrerin folgte ein Promotionsstudium zum Master of Business Research und die Promotion zum Dr. oec. publ. am Institut für Wirtschaftspädagogik der LMU München. Angetan von wissenschaftlichen Fragestellungen setzte ich meinen beruflichen Werdegang am Institut zunächst fort und beschäftigte mich zunehmend auch mit Fragen zur Ausgestaltung der 1. Phase der Lehrerbildung.

2017 wechselte ich in den Vorbereitungsdienst und somit in die 2. Phase der Lehrer(aus)bildung. Eingesetzt in Ingolstadt (BS 2) und München (BIMK) unterrichtete ich in verschiedensten Berufen und Lernfeldern. Es folgte eine Planstelle an der Städt. BS für Finanz-, Immobilien- und Automobilkaufleute.

Im Jahr 2020 erhielt ich den Ruf auf die Professur für Berufspädagogik an



die TH Rosenheim und verrete seither die berufspädagogischen Module im neu gegründeten Studiengang Ingenieurpädagogik. Ein Studienmodell, dass aufgrund seiner Zugangsvoraussetzungen, Polyvalenz, Regionalität und Praxisnähe das Potential birgt eine neue Klientel für den Lehrkräftenachwuchs zu erschließen.

In der Funktion der Referentin für Lehrerbildung möchte ich meine vielfältigen Erfahrungen zur Lehrer(aus)bildung aus Theorie und Praxis, der 1. bzw. der 2. Phase, im universitären sowie hochschulischen Bereich, in der Wirtschafts- sowie in der Berufspädagogik einbringen. Bitte erlauben Sie mir jedoch auch einen „Quereinstieg“: die für mich neue Verbandsarbeit. Ich freue mich auf diese Aufgabe und damit verbunden auf eine spannende Arbeit im Sinne einer konstruktiven Weiterentwicklung der Lehrerbildung. //

## Bestmögliche Unterstützung für Kolleginnen und Kollegen

**Astrid Geiger, neugewählte Referentin für Beamten- und Dienstrecht**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, beim VLB-Online-Kongress im November 2021 wurde ich zur Referentin für Beamten- und Dienstrecht gewählt. An dieser Stelle möchte ich mich für das





den Gremien und im Hauptvorstand getragen wird. Die gemeinsame Arbeit und die erreichten Ziele empfinde ich als gewinnbringend und bereichernd. Ich freue mich auf die neue Aufgabe als Dienstrechtsreferentin und werde die Kenntnisse und Erfahrungen meiner langjährigen Personalratstätigkeit einbringen, um die Kolleginnen und Kollegen bestmöglich zu unterstützen. //

## In einem Atemzug mit allgemeinbildenden Schulen nennen

**Petra Prockl, neugewählte Referentin für FOSBOS**

große Vertrauen bedanken und mich vorstellen.

Nach dem Abitur und einer Schreinerlehre studierte ich in München Lehramt für berufliche Schulen in der Fächerkombination Bautechnik / Arbeitswissenschaften / ev. Religion. Die Referendariatsjahre absolvierte ich in Augsburg und Neustadt an der Aisch, wo ich nach der 2. Staatsprüfung ein weiteres Jahr tätig war. Ab 1998 unterrichtete ich am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum in Immenstadt im Allgäu. Nach der Pensionierung von Wolfgang Lambl rückte ich am 17. Februar 2020 in den Hauptpersonalrat nach.

Gemeinsam mit Rudolf Keil vertrete ich seither die Interessen der Kolleginnen und Kollegen an beruflichen Schulen im Kultusministerium. Als Team wurden wir in den Personalratswahlen im Juni 2021 erneut gewählt und als Hauptpersonalräte im Amt bestätigt.

Während meiner Tätigkeit als Lehrkraft in Immenstadt konnte ich auch Erfahrungen als Schulentwicklungs-Moderatorin, Seminarlehrerin, Fachbetreuerin, Personalvertreterin im örtlichen Personalrat und im Bezirkspersonalrat sammeln. Dem VLB bin ich bereits während meiner Studienzzeit beigetreten, war Kontaktkollegin an der Schule, Kreisvorsitzende des KV-Allgäu und bin seit Juni 2016 VLB-Berzirksvorsitzende in Schwaben.

Seit vielen Jahren darf ich miterleben, wie unsere Interessenvertretung durch das enorme persönliche Engagement der Kolleginnen und Kollegen vor Ort, in

Vielen Dank für die Wahl zur Referentin für FOSBOS im VLB. Manche von Ihnen kennen mich vielleicht noch vom Berufsbildungskongress aus Bamberg in 2018. Dort durfte ich Sie alle herzlich als Bezirksvorsitzende für Oberfranken begrüßen.

Ich bin ein „Kind“ der Beruflichen Oberschule und finde es schade, dass 33 Jahre nach meinem Abschluss an der BOS Memmingen unsere Schulart häufig immer noch als 2. Wahl angesehen wird.

Die Memminger Berufsoberschule besuchte ich im Anschluss an meine Ausbildung zum Industriekaufmann. Die Mittlere Reife erwarb ich an der Realschule. Mit der fachgebundenen Hochschulreife studierte ich Wirtschaftspädagogik mit Zweitfach Wirtschaftsinformatik in Nürnberg an der Friedrich-Alexander-Universität. 1994 schloss ich das Studium als Diplom-Handelslehrerin ab. Meine beiden Referendariatsjahre verbrachte ich an der Städt. Wirtschaftsschule und an der Ludwig-Erhard-Schule in Fürth. 1996 bis 2000 war ich dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Operations Research und Medizinökonomie der FAU mit Forschungsschwerpunkt computergestütztes Lernen in der Aus- und Weiterbildung von medizinischen Berufen tätig. Nach dem Wechsel an ein Fraunhofer Anwendungszentrum übernahm ich bis 2004 die Betreuung des Erstsemesterplanspiels.

Zum Schuljahr 2005/2006 trat ich wieder in den Schuldienst am Berufliche



Schulzentrum Forchheim ein. Unterrichtet habe ich dort in den verschiedensten beruflichen Fachrichtungen, von medizinischen Fachangestellten bis hin zu den Industriekaufleuten. Seit 2010 beschäftige ich mich mit schulischen Anwendungsprogrammen und übernahm 2016 die Funktion der Mitarbeiterin in der Schulverwaltung. Der pädagogisch fundierte Einsatz digitaler Tools im Unterricht begeistert mich, denn Arbeiten im Bildungsbereich gewinnt mit einer zielgerichteten und pragmatischen Digitalisierung deutlich. Mit Beginn des Schuljahres 2018/2019 wurde ich zur weiteren stellvertretenden Schulleiterin für die staatliche FOS Forchheim ernannt. In der Arbeitsgruppe FOSBOS des VLB wurde ich 2019 Mitglied für Oberfranken.

Ich wünsche mir für die Beruflichen Oberschulen, dass wir in einem Atemzug mit den allgemeinbildenden Schulen genannt werden, wenn es um die Laufbahnplanung der Kinder geht. Denn wir an den beruflichen Schulen machen Bildung. Ich freue mich auf gute Zusammenarbeit, regen Austausch und gute Diskussionen mit Ihnen. //

# EntschlieBungen

## EntschlieBung 1 Dienstrecht

**Gleichstellung der Berufsschulen mit den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II**

Lehrkräfte an Berufsschulen haben eine Unterrichtspflichtzeit von 24 Wochenstunden. Für die vielfältigen außerunterrichtlichen dienstlichen Aufgaben, die Lehrkräfte erfüllen, werden auf die Unterrichtspflichtzeit anrechenbare Anrechnungsstunden gewährt. Beides, die Höhe der Unterrichtspflichtzeit und der Umfang der Anrechnungsstunden, stehen in einem krassen Missverhältnis zu den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Anforderungen, die an Lehrkräfte an Berufsschulen gestellt werden.

Unverständlich ist in diesem Zusammenhang, dass an allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II die einschlägigen Regelungen zu einer deutlich besseren Situation führen. Lehrkräfte am Gymnasium haben eine Unterrichtspflichtzeit von 23 Stunden, egal, ob sie in der Unter-, Mittel- oder Oberstufe unterrichten. Lehrkräfte an Berufsschulen unterrichten ausschließlich in der Oberstufe und haben eine Unterrichtspflichtzeit von 24 Wochenstunden. Gymnasien erhalten mehr Anrechnungsstunden als Berufsschulen.

Die Lehrkräfte an Berufsschulen sind seit Jahrzehnten in engem Kontakt mit der Wirtschaft. Sie bereiten im Dualen System ihre Schüler auf die Prüfungen der Kammern vor und nehmen diese mit ab – sie verstehen sich als Partner der Betriebe und Kammern. Das Arbeiten im Dualen System erfordert nicht nur eine ständige Zusammenarbeit mit den Eltern, sondern zusätzlich sehr intensiv mit den Betrieben und Kammern. Der Arbeitsaufwand der Lehrer an Berufsschulen für die Betreuung der Schüler ist dadurch deutlich größer als an anderen Schularten.

Lehrkräfte an Berufsschulen unterrichten täglich bis zu neun Unterrichtsstunden. Berufsschulen haben bereits Ganztagesunterricht, ohne dass dies mit entsprechenden Sach- und Personalressourcen gestützt wird. Der Unterricht

an Berufsschulen führt durch die Blockbeschulung zu enormen Spitzenbelastungen der Lehrkräfte. Die Belastung der Lehrkräfte an Berufsschulen ist durch die unregelmäßige Unterrichtsverteilung deutlich größer als an anderen Schularten.

Lehrer an beruflichen Schulen unterrichten innovativ, handlungsorientiert, flexibel und in permanenter Anpassung an die Erfordernisse einer immer mehr global agierenden Wirtschaft. Dies erfordert häufig die Neuordnung von Berufen, Lehrplanänderungen und in der Folge eine ständige Weiterbildung. Dabei unterrichten Lehrkräfte an Berufsschulen in der Regel in mehreren Berufsfeldern, müssen sich also in großem Umfang auf Neuerungen umstellen. Zur Sicherung und Erweiterung des Praxisbezugs absolvieren Lehrer an Berufsschulen alle vier Jahre ein Betriebspraktikum, auch in den Ferien. Die Belastung der Lehrer an Berufsschulen ist durch die unmittelbare Orientierung an der Praxis und am technischen Fortschritt deutlich größer als an anderen Schularten.

Die Heterogenität der Schülerschaft an den Berufsschulen ist einzigartig. Die Lehrkräfte sind deswegen nicht nur fachlich, sondern im Besonderen auch pädagogisch gefordert. Sie unterrichten den Absolventen der Förderschule ebenso wie den Absolventen des Gymnasiums, den Jugendlichen ohne Auszubildungsverhältnis ebenso wie den Studienabbrecher und dies nicht selten in einer Klasse. Erschwerend kommen zu den divergierenden Lernvoraussetzungen große Altersunterschiede und Verschiedenheiten in der sozialen und ethnischen Herkunft hinzu. Dies alles erfordert nicht nur hohe fachliche Kompetenz, sondern täglich zusätzlich methodische und didaktische Spitzenleistung. Die Belastung der Lehrer an Berufsschulen ist durch die Heterogenität der Schülerschaft deutlich größer als an anderen Schularten.

Lehrkräfte an Berufsschulen sind oftmals die letzte Instanz, die den Jugendlichen entscheidende Schlüsselkompetenzen vermitteln und die Heranwachsenden ihren Platz in unserer Gesellschaft finden lassen. Ziel ist es, dass die jungen Menschen einmal selbst für ihre Lebensunterhalte sorgen kön-

nen. Die Kolleginnen und Kollegen an Berufsschulen erfüllen damit einen nicht zu unterschätzenden gesellschaftlichen Auftrag, der von der Politik nicht erkannt und zu wenig goutiert wird. Das muss sich ändern! Die Anforderungen an die Lehrkräfte an beruflichen Schulen sind enorm hoch.

Deshalb müssen Unterrichtspflichtzeit und Anrechnungsstunden auf ein Maß herangeführt werden, das die Erfüllung der Aufgaben durch die Lehrkräfte qualitativ anspruchsvoll ermöglicht. Nutzen wir die demographische Rendite der kommenden Jahre, um die Kolleginnen und Kollegen an der Berufsschule zu entlasten, die Qualität zu steigern und so die berufliche Bildung attraktiver und noch besser zu gestalten!

**Der VLB fordert:**

1. Die Unterrichtspflichtzeit der Lehrkräfte an Berufsschulen ist auf 23 Wochenstunden zu reduzieren.
2. Die Berufsschulen sind mit einer höheren Anzahl von Anrechnungsstunden auszustatten. Dabei sind die Budgets für Anrechnungsstunden der allgemeinbildenden Schulen in der Sekundarstufe II mindestens zu erreichen.
3. Tätigkeiten, die für Zwischen- und Abschlussprüfungen sowie Zertifikatsprüfungen verwendet werden, sind auf die Unterrichtspflichtzeit entsprechend der zeitlichen Beanspruchung anzurechnen.

## EntschlieBung 2 Dienstrecht

**Weiterentwicklung der periodischen dienstlichen Beurteilung**

Der VLB steht hinter der periodischen dienstlichen Beurteilung. Sie ist die Grundlage für Beförderungen und Personalentscheidungen und somit der Garant für einen leistungsstarken öffentlichen Dienst. Durch die Dienstrechtsreform von 2011 wurde vom Gesetzgeber festgelegt, dass alle Beamtinnen und Beamten bis zum Erreichen der gesetzlichen



Altersgrenze periodisch dienstlich beurteilt werden müssen. Unser Verband hat dies immer schon abgelehnt! Der Grund dafür liegt in der für die Beurteilung verpflichtend vorgeschriebenen Anzahl von Unterrichtsbesuchen. Wir sind der festen Überzeugung, dass an beruflichen Schulen die Unterrichtsbesuche in diesem Umfang zum Zwecke der dienstlichen Beurteilung nicht erforderlich sind, weil

1. jede Lehrkraft mindestens einmal pro Schuljahr durch das verpflichtende „Individualfeedback“ eine Rückmeldung durch die Auszubildenden über die Qualität seiner Unterrichtstätigkeit erhält.
2. kollegiale Unterrichtsbesuche mit der anschließenden Besprechung diese Rückmeldungen ergänzen.
3. durch die interne und externe Evaluation jede Lehrkraft regelmäßig die Rückmeldung über die Qualität des Unterrichts sowie die notwendigen Verbesserungen gespiegelt bekommt.
4. durch die Abschlussprüfungen (zweimal pro Schuljahr durch die gestreckte Prüfung nach 1,5 Jahren und am Ausbildungsende) die Lehrkräfte innerhalb der Prüfertätigkeit direkt Rückmeldungen bzgl. des Unterrichts erhalten.
5. sich dadurch ein umfassendes Bild in der Leistungsbeobachtung ergibt, welches durch die Beurteilungsbeiträge der „Erweiterten Schulleitung“ ergänzt bzw. bestätigt wird.

Diese „Bausteine“ innerhalb des Qualitätsmanagementsystems an beruflichen Schulen (QmbS) müssen deshalb in den Ausführungsbestimmungen zur Regelbeurteilung berücksichtigt werden.

#### Der VLB fordert:

dass Lehrkräfte, welche folgende Voraussetzungen erfüllen, mit nur einem Unterrichtsbesuch beurteilt werden können:

- Die Lehrkraft wurde in der letzten Beurteilungsrunde periodisch beurteilt.
- Die Lehrkraft ist seit der letzten Beurteilungsrunde in der gleichen

Besoldungsgruppe und auf dem gleichen Dienstposten.

- Das Einvernehmen zwischen Lehrkraft und der Schulleitung liegt schriftlich vor.
- Dabei wird festgestellt, dass die Bewertung der fachlichen Leistungen sowie die Äußerungen über die dienstliche Verwendbarkeit im Wesentlichen gleichgeblieben sind.

## Entschliebung 3 Fachlehrer

### Die Unterrichtspflichtzeit der Fachlehrer QE 3 auf das Maß der QE 4 angleichen

Eine der Besonderheiten im beruflichen Schulwesen ist die Tatsache, dass Fachunterricht sowohl von Lehrkräften der 4. Qualifikationsebene als auch von Lehrkräften der 3. Qualifikationsebene gehalten wird. Mit Sicherheit ist dies eine der größten Stärken unseres Schultyps, dass unsere Schüler einerseits wissenschaftlich ausgebildete Pädagogen vor sich haben und andererseits Kolleginnen und Kollegen, die ihr Fachwissen aus dem betrieblichen Alltag mitbringen.

Das Bundesland Bayern bietet dieser Lehrerguppe zudem eine sehr gute und fundierte Fachlehrerausbildung um die Basisqualifikation eines Meisters bzw. Technikers optimal für die Unterrichtsanforderungen zu ergänzen. Das System hat sich bewährt. Fachlehrerinnen und Fachlehrer sind in Bayern vollwertige Lehrkräfte im Fachunterricht.

Die Systematik und Didaktik des Unterrichts haben sich in den letzten Jahren immer mehr verändert. Lernfelder, Kompetenz- und Handlungsorientierung bestimmen den Unterrichtsalltag. Die Aufgaben und Einsatzbereiche von Lehrkräften können nicht mehr klar nach theoretischem und praktischem Unterricht getrennt werden, wie es die didaktischen Ansätze früherer Lehrpläne geregelt haben. Versucht man dies, stellt man in der Realität des Schulbetriebs immer häufiger fest, dass die Merkmale dieses engen Korsetts oftmals nur noch auf dem Papier zu finden sind.

Die unterschiedlichen Besoldungsgruppen und die tatsächlichen Berufslaufbahnen reichen vollkommen aus, um der Wertigkeit der universitären Ausbildung einer Lehrkraft der 4 QE gerecht zu werden. Eine um drei Stunden pro Woche höhere Unterrichtszeit ist in Zeiten von Lernfeldunterricht und selbstreguliertem Lernen absolut überholt und vermittelt lediglich das Gefühl, als Sparmodell weiterhin gute Dienste zu leisten.

Die Formulierung der in der BayUPZV (Anlage zu § 1 Abs. 2 Satz 1) Nr. 4.6 festgelegten Regelung, dass Fachlehrer bei Heranziehung zur Vermittlung „fachtheoretischer Inhalte“ eine Verminderung der UPZ geltend machen können, ist oft nicht mehr aussagekräftig, da dies im Lernfeldunterricht immer der Fall ist.

#### Der VLB fordert:

Die Unterrichtspflichtzeit der Fachlehrer QE 3 ist auf das Maß der QE 4 anpassen.

## Entschliebung 4 Bildungspolitik

### Jugendliche und junge Erwachsene zur Ausbildung, zum Berufsabschluss führen – zusätzliche sprachliche Förderstärken

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat in den letzten Jahren Fördermöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, die noch nicht lange in Deutschland leben und keine ausreichende Kompetenz in der deutschen Sprache haben, geschaffen. Dies ist prinzipiell außerordentlich zu begrüßen.

Allerdings sind diese Fördermöglichkeiten immer nur ein Jahr gültig und werden aktuell für das Schuljahr 2021/22 deutlich gekürzt, obwohl die Pandemie und die daraus folgenden Umstände gerade die Sprachförderung deutlich gehemmt hat.

1. Zusätzliche sprachliche Förderung in Wahlfächern der BVJ- und BI-Klassen

Bis zum Schuljahr 2020/2021 galt: Schulen konnten Wahlfächer für Kleingruppen mit bis zu 5 Stunden pro Woche einrichten. Zur Bildung der Kleingruppen bedurfte es 5 Schüler/-innen. Bei 10 Schüler/-innen war eine Gruppenteilung möglich. D. h. pro 5 Schüler/-innen konnten bis zu 5 Stunden pro Woche beantragt werden.

Ab dem Schuljahr 2021/2022 gilt nun: Schulen können Wahlfächer für Kleingruppen einrichten. Hierfür stehen bis zu 3 Stunden pro Klasse zur Verfügung. D. h. pro Klassen (16 – 20 Schüler/-innen) können nur noch bis zu 3 Stunden beantragt werden. Dies ist eine drastische Reduzierung!

Der hohe Anteil der Schülerinnen und Schüler, die wegen der nicht ausreichenden Deutschkenntnisse entweder keinen Ausbildungsplatz bekommen bzw. diesen sehr bald wieder verloren haben, ist auch pandemiebedingt nachweislich gestiegen.

2. Zusätzliche sprachliche Förderung in Wahlfächern an Berufsschulen (Fachklassen)

Bis zum Schuljahr 2020/2021 galt: Schulen konnten Wahlfächer für Kleingruppen (pro Fachklasse oder auch berufsfeldübergreifend) mit bis zu 5 Stunden pro Woche einrichten. Zur Bildung der Kleingruppen bedurfte es 5 Schüler/-innen, bei Aufenthalt in Deutschland 48 Monate und weniger. Bei 10 Schüler/-innen war eine Gruppenteilung möglich. D. h. pro 5 Schüler/-innen konnten bis zu 5 Stunden pro Woche beantragt werden.

Ab dem Schuljahr 2021/2022 gilt: Schulen können Wahlfächer für Kleingruppen (pro Fachklasse oder auch berufsfeldübergreifend) mit bis zu 4 Stunden pro Woche einrichten. D. h. pro 5 Schüler/-innen können nur noch bis zu 4 Stunden beantragt werden.

3. Entkoppelung von der reinen Aufenthaltsdauer

Die Festlegung auf die Aufenthaltsdauer schränkt die Zielgruppe zu stark ein. Viele Auszubildende, die bereits länger als 48 Monate in Deutschland sind, haben aus meistens nicht selbst

zu verantwortenden Gründen bei weitem nicht das für einen erfolgreichen Berufsabschluss notwendige Mindestniveau B1 erreicht, z. B. wenn eine (Zweit) Alphabetisierung bzw. Wechsel Schriftsystem durchlaufen werden musste. Auch junge Frauen besuchen oft aus verschiedensten Gründen erst mit einer erheblichen Zeitverzögerung Alphabetisierungskurse, Sprachkurse oder BI-Klassen.

Problematisch sowohl für die Berufsvorbereitung als auch für die Fachklassen ist, dass die Sprachförderstunden nur immer für ein Schuljahr gewährt werden bzw. die entsprechenden Kultusministeriellen Schreiben nur immer für ein Schuljahr gelten. Somit haben die Schulen keine Planungssicherheit was diese Stunden betrifft. Bei Fachklassen ist jedoch eine kontinuierliche Förderung der Schüler/-innen über die Ausbildungszeit wichtig.

#### Der VLB fordert,

- dass die zusätzliche sprachliche Förderung in Wahlfächern bei Berufsvorbereitungsklassen, BerufsinTEGRATIONSklassen und Fachklassen mittelfristig, d. h. 5 Jahre, auf dem Niveau des Schuljahres 20/21 bleibt;
- dass die Zielgruppe für Sprachförderung in Fachklassen von der reinen Aufenthaltsdauer (diese nur Richtwert) entkoppelt wird und dafür primär die Sprachkompetenz als leitender Maßstab Grundlage der Fördermöglichkeiten wird. Sicheres B1-Niveau in allen Bereichen (Lesen, Verstehen, Sprechen, Schreiben) ist die unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufsabschluss.

## Entschliebung 5 FOSBOS

### Gesicherte Unterrichtsversorgung durch Erhöhung und Stabilisierung der Planstellenquote sowie Einführung einer integrierten Lehrerreserve

Mit großer Kontinuität nimmt eine große Anzahl an Schüler/-innen in Bayern nach dem Erwerb eines mittleren Schulabschlusses die Herausforderung an, über den praxisorientierten Weg der Beruflichen Oberschule das Fachabitur oder das Abitur und damit eine Hochschulreife zu erwerben. Die FOSBOS in Bayern wird von fast 60 000 Schüler/-innen aus den verschiedenen Zubringerschularten besucht und entlässt mit ca. 30 000 Absolvent/-innen nur unwesentlich weniger Abiturient/-innen als alle bayerischen Gymnasien zusammen.

Den jungen Menschen aus den verschiedenen Bildungsgängen erschließen sich damit Bildungswege und Teilhabechancen, die ihnen ansonsten versperrt blieben. Die Berufliche Oberschule steht für „sozialen Aufstieg“ und „Durchlässigkeit“ im gegliederten bayerischen Schulsystem, da eine Vielzahl von Schüler/-innen an FOSBOS als „first-in-family“ eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben. Die Heterogenität in den Eingangsklassen der Beruflichen Oberschule hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Die anhaltend hohe Anzahl an Schüler/-innen an FOSBOS, die zunehmende Heterogenität in der Vorbildung der Schüler/-innen sowie die Mehrbelastungen durch den Innovationsprozess der letzten Jahre mit dem kompetenzorientierten LehrplanPLUS und der neuen Stundentafel samt Wahlpflichtfächern erfordern im Hinblick auf die unabdingbare Notwendigkeit individueller Förderung und Differenzierung eine ausreichende und stabile Personalversorgung.

#### Der VLB fordert:

Die personelle Unterrichtsversorgung an den Beruflichen Oberschulen (FOSBOS) muss ausgebaut und stabilisiert, der bereits eingeschlagene Weg konsequent weitergeführt werden. Nur eine weitergehende und umfangreiche Ausbringung von Planstellen sichert die hohe Qualität der schulischen Bildung im reinen Oberstufenunterricht an den Beruflichen Oberschulen nachhaltig.

Notwendig sind zusätzliche Planstellen, für:



- die vollständige Abdeckung des Pflichtunterrichts und das Angebot notwendiger Teilungen und Differenzierungsangebote;
- die Einführung einer integrierten Lehrerreserve, um für die Schüler/-innen in der Oberstufe – vor dem Hintergrund der vergleichsweise kurzen Lernzeit – dem ansonsten nicht zu kompensierenden, kurzfristig drohenden Unterrichtsausfall entgegenzuwirken;
- die Herstellung stabiler Personalverhältnisse durch die Übernahme auf Planstelle von Lehrkräften, die sich im Unterrichtseinsatz an FOSBOS bewährt haben bzw. die Fortführung des eingeschlagenen Weges im Entfristungsverfahren.

## Entschließung 6 Die bayerische Wirtschaftsschule

### Faire Wettbewerbschancen für die bayerische Wirtschaftsschule

Die Wirtschaftsschule ist eine hochqualifizierte berufsvorbereitende Schule: Der VLB bekennet sich zur Wirtschaftsschule als berufliche Schulart. Dieses Bekenntnis findet nach Auffassung des VLB seine bildungs-, wirtschafts- und nicht zuletzt gesellschaftspolitische Verankerung: Die Wirtschaftsschule liefert ein bewährtes begabungsgerechtes und passgenaues Bildungsangebot, welches Schülern der Mittel-, Realschulen und Gymnasien die vielfach geforderte ökonomische Grundbildung und eine hochwertige Ausgangslage für ihre schulische und berufliche Zukunft verschafft. Circa 75 Prozent der Wirtschaftsschul-Absolventen wählen nach ihrem Abschluss den Weg in die duale Ausbildung und bilden damit den so dringend benötigten Nachwuchs im knapper werdenden Fachkräfte-Segment. Die regionale und lokale Wirtschaft ist auf dieses gut ausgebildete und kaufmännisch vorbereitete Ausbildungspersonal

angewiesen, um im nationalen und globalen Wettbewerb zu bestehen. In diesem Kontext war und ist die Wirtschaftsschule ein bewährter Partner unserer bayerischen Betriebe, denn sie garantiert mit ihren beruflichen Lehrkräften ein hohes qualitatives Niveau im kaufmännischen Profilbereich.

Schülerrückgang – trotz eines guten Bildungsangebots und curricularer Neuausrichtung (neuer Lehrplan ab 2014/15): Bildungspolitische Entscheidungen beschneiden jedoch nachhaltig die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsschule. Die Einführung der sechsstufigen Realschule und der Umbau der Haupt- zur Mittelschule führen nämlich dazu, dass die Wirtschaftsschule von den Schülerströmen, die sich nach der 4. Jahrgangsstufe auf die weiterführenden Schulen verteilen, abgeschnitten wird. Darüber hinaus erschweren zusätzliche Benachteiligungen bzw. jüngere Entwicklungen (z. B. der Ausbau von 9+2-Mittelschulangeboten) den Zugang zur (zweistufigen) Wirtschaftsschule. Damit können für die Wirtschaftsschule die geforderte Durchlässigkeit zwischen den Schularten sowie die Wahlfreiheit der Schüler/Eltern nicht mehr zur Geltung kommen. Aktuelle Bestrebungen im Mittelschulbereich, bereits ab der fünften Klasse mittlere Reifeklassen einzuführen, verschärfen die beschriebene Situation.

Weiterentwicklung der Wirtschaftsschule: Der VLB hat daher das Ziel, die bayerischen Schüler/-innen in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und damit zur Sicherung ihrer beruflichen Zukunft beizutragen. Hierzu gilt es das bewährte Bildungsangebot der Wirtschaftsschule weiterzuentwickeln.

### Der VLB fordert:

1. Die Erprobung und Realisierung innovativer, kooperativer Wege im bildungspolitischen Bereich, die den Zugang zum Bildungsangebot zur bayerischen Wirtschaftsschule verbessern (z. B. über einen Modellversuch 5. Jgst. an WS). Hierbei sind die curricularen und strukturellen Entwicklungen im allgemeinbildenden

den Sek I-Bereich (v. a. Mittelschule und Realschule) genauestens zu verfolgen und Konsequenzen für die Entwicklung der Wirtschaftsschule mitzudenken und alternativ mitzugestalten.

2. Die Sicherung der Lehrerversorgung, insbesondere in ihrem beruflichen Markenkern durch eine bedarfsgerechte Ausbildung in den Masterstudiengängen der Wirtschaftspädagogik
3. Den Erhalt und ggf. den Ausbau von Seminarstandorten an Wirtschaftsschulen
4. Optimierung der beruflichen Schullaufbahn „Von der Wirtschaftsschule bis zum Abitur“ durch den Aufbau bzw. die Verbesserung des Übergangsmanagements zwischen der Wirtschaftsschule und ihren Abnehmerschulen (Berufsschule, FOSBOS)
5. Die Aufwertung des Abschlusses der Wirtschaftsschule //



Automatische Info erhalten, wenn eine neue VLB akzente erscheint und gleich online lesen.

[www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente](http://www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente)

# Delegiertenversammlung verleiht Ehrenmitgliedschaft an verdiente Mitglieder

Schatzmeister Hubert Königer und Schriftleiter Martin Ruf

### PANKRAZ MÄNNLEIN

Im Rahmen des 15. Berufsbildungskongresses 2021 hat die Vertreterversammlung des VLB zwei geschätzten Mitgliedern den Ehrenstatus verliehen und würdigt damit sowohl die großen Leistungen als auch die hohe Einsatzbereitschaft von Hubert Königer und Martin Ruf für unsere Solidargemeinschaft. Zu dieser besonderen Auszeichnung gratulieren wir den beiden Kollegen auf das Herzlichste.

### Hubert Königer

Hubert Königer war für viele Jahre ein äußerst sorgfältiger und gewissenhafter Manager der Finanzen unseres Verbandes. Schatzmeister eines mittlerweile rund 10 000 Mitglieder starken Verbandes zu sein, ist schon fast ein Full-Time-Job. Diese Funktion hat Hubert Königer seit 2004 bis zum Ende der Wahlperiode akribisch, stets zuverlässig und immer kostenbewusst ausgeübt – und das für viele Jahre neben seinem Hauptamt an der Staatlichen Berufsschule in Miltenberg.

Unsere Verbandsfinanzen wussten wir bei Hubert Königer immer in besten Händen. Dank seiner umsichtigen Haushaltsführung ist der VLB in der Lage auch große Projekte, wie die Berufsbildungskongresse und Fachtagungen zu verschiedenen Themenbereichen mit vielen hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern oder die Personalratswahlkämpfe problemlos zu stemmen. Ein ehemaliger unterfränkischer Bezirksvorsitzender beschreibt seine Tätigkeit als Kreis- und Landeschatzmeister wie folgt: „Mit seinem basisbewussten Denken hinterfragte er kritisch die Ausgaben und Abrechnungsmethoden der einzelnen Vorstandsmitglieder und der Fachgruppen, er regte vergleichbare, vernünftige Abrechnungsmethoden an und setzte sie auch durch. Hubert Königer ist ein kritischer Geist und bester Sachwalter des Verbandsvermögens“. Und dieser Bewertung, liebe Kolleginnen und Kollegen, schließe ich mich gerne an. Der Leistung von Hubert Königer gebührt hohe Anerkennung. Hubert Königer hat sich um den VLB verdient gemacht.



Hubert Königer.



Martin Ruf.

### Martin Ruf

Martin Ruf war vom 1. Januar 1996 bis zum 31. Dezember 2016, also volle 21 Jahre Redakteur bzw. Leiter der Redaktion unseres Verbandsorgans VLB akzente. Mit seinem Ausscheiden aus der Redaktion hat er aber keineswegs seine Autorentätigkeit beendet. Vielmehr ist Martin Ruf weiter gefragt, wovon man sich in der vorliegenden Ausgabe der VLB akzente überzeugen kann. In der langen Zeit seiner Redaktionstätigkeit hat er VLB akzente zu dem Presseorgan der Berufsbildner in Bayern gemacht, das in keinem Lehrerzimmer und auf keinem Schreibtisch unserer Kolleginnen und Kollegen fehlen darf. Aber auch bei den Entscheidern im Kultusministerium und in den Bezirksregierungen schätzt man unsere Verbandszeitschrift ob ihres hohen Informationsgehalts.

Auch den Vergleich mit den Zeitschriften der anderen BvLB-Landesverbände

braucht VLB akzente nicht zu scheuen. VLB akzente berichtet über alle zentralen Themen der beruflichen Schulen, angefangen von der Schul- und Bildungspolitik über die Lehrerbildung, das Dienst- und Beamtenrecht bis hin zu pädagogischen und unterrichtlichen Fragen – und nicht zu vergessen die Berichterstattung aus dem Verbandsleben. Mit seinem journalistischen Engagement hat Martin Ruf ganz wesentlich dazu beigetragen, dass der VLB im politischen Feld Gehör findet. Martin Ruf hat sich um den VLB verdient gemacht.

Im Namen des Geschäftsführenden Vorstands wünsche ich den beiden Ruheständlern, dem Ehrenmitglied Hubert Königer und dem Ehrenmitglied Martin Ruf, weiterhin Gesundheit, Glück und Wohlergehen. Wir freuen uns, wenn sie unserem Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern weiterhin die Treue halten. //



# Der 15. VLB-Berufsbildungskongress in der Presse

Bericht der Süddeutschen Zeitung im Vorfeld des Kongresses

## „Unsere Bedeutung wird unterschätzt“

Vertreter des Berufsschullehrerverbandes fordern mehr Personal, mehr Fortbildung und mehr gesellschaftliche Beachtung.

SONJA NIESMANN

Zwischen 70 und 80 Prozent eines Schülerjahrgangs in Bayern besuchen berufliche Schulen. Dennoch fühlen sich Vertreter dieses Bildungssegments in ihrer Bedeutung unterschätzt, gesellschaftlich nicht genug wahrgenommen, stiefkindlich behandelt. „Wenn ich sage, wo ich arbeite, höre ich oft: Oh Gott, du Arme“, erzählt Sophia Altenthan, stellvertretende Leiterin einer Berufsfachschule für Kinderpflege in Regensburg. „Aber warum? Das sind tolle junge Leute.“ In einer Online-Pressekonferenz brachen Vertreter des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) deshalb wieder einmal eine Lanze für ihre Einrichtungen, als Ausbildungs- wie auch als Arbeitsstätte.

Viele Gymnasiasten, angehende Studentinnen oder auch Studienabbrecher, glaubt Altenthan, hätten vom System der beruflichen Schulen keine rechte Vorstellung, zögen es also gar nicht als Alternative in Betracht, obwohl dort sämtliche all-gemeinbildende Abschlüsse möglich sind, bis hin zur Zugangsberechtigung für Hochschulen. Das System in Bayern ist stark ausdifferenziert, es reicht von den Berufsschulen einschließlich jenen zur sonderpädagogischen Förderung über Angebote zur Berufsvorbereitung, die Berufsfachschulen, Wirtschaftsschulen, Fach- und Berufsoberschulen bis hin zu den Fachschulen und Fachakademien. Insgesamt werden dort mehr als 400 000 junge Menschen in einer Vielzahl unterschiedlicher Bildungsgänge in den Fachrichtungen Wirtschaft, Technik, Bekleidung, Farb- und Raumgestaltung, Gesundheit und Körperpflege, Ernährung und Hauswirtschaft bis hin zur Agrarwirtschaft von rund 33 000 Lehrkräf-

ten unterrichtet. „Wir bilden die Fachkräfte von morgen für die Arbeitswelt aus“, betont VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein, zur Behebung des allseits beklagten Fachkräftemangels aber „müssen wir gut aufgestellt sein“.

### Mangel an Lehrkräften ist absehbar

Und da hapert es nach Ansicht der Verbandsvertreter an vielen Stellen, vom Zustand der Gebäude über die technische Ausstattung bis zum Personal; die Klagen ähneln denen aus anderen Schultypen durchaus. Zu wenig Lehrkräfte, nennt Siegfried Hummelsberger, VLB-Referent und Leiter einer Technikerschule, als eines der großen Probleme. Seit Jahren könnten manche Lehrkräfte kaum mehr ihren Pflichtunterricht stemmen, einer noch unveröffentlichten Studie zufolge werden in den kommenden Jahren deutschlandweit bis zu 6000 Lehrkräfte fehlen. An der Bezahlung kann es kaum liegen, ein Berufsschullehrer verdient dasselbe wie eine Gymnasiallehrerin. Mittlerweile gibt es zwar die Möglichkeit des Quereinstiegs für Beschäftigte aus der Wirtschaft, unter Umständen mit verkürztem Referendariat, aber die ideale Lösung sieht Hummelsberger darin nicht – „warum sollte sich jemand dann noch ein jahrelanges Lehramtsstudium plus Referendariat antun?“, fragt er.

Auch die kontinuierliche Belastung mache den Lehrern zu schaffen. Sophia Altenthan fordert deshalb eine Lehrer-Reserve, die es bisher nicht gibt, sowie die Reduzierung der Pflichtunterrichtsstunden. Denn zum Kerngeschäft des Unterrichts komme die Beratung der Schüler hinzu, zahlreiche Verwaltungs- und Organisationsaufgaben und natürlich – durch die Pandemie befeuert – die Fortbildung in digitaler Kompetenz. Dass die Corona-Krise den längst nötigen „digitalen Schub“ gebracht habe, sei einerseits zwar erfreulich, merkt Hummelsberger an, aber es mangle an professioneller IT-Unterstützung und an Klarheit, wer die Kosten übernimmt. Gerade beim wichtigen Thema EDV-Betreuung seien die Zuständigkeiten zwischen den für den Sachaufwand zuständigen Kommunen und dem fürs Personal zuständigen Freistaat nicht klar geregelt. Das führe zu langen Beschaffungszeiten oder gar dazu, dass Mittel nicht abgerufen werden.

Pressemitteilungen des Kultusministeriums

## Derselbe Anlass, aber zweierlei Maß<sup>1</sup>

Kommentar

MARTIN RUF

Kultusminister Piazzolo auf Jahreshauptversammlung des ...: „Ein wichtiger Partner und Impulsgeber“

Kultusminister Piazzolo dankt ... für die gewinnbringende Zusammenarbeit

Als Verband ... ist der ... für das Bayerische Kultusministerium ein wichtiger Partner und Impulsgeber im Bildungsbereich, ... . Der ... arbeitet konstruktiv an bildungspolitischen Weiterentwicklungen mit, ... . Mit Blick auf die pandemiebedingten Herausforderungen für den Schulbetrieb wendet sich Michael Piazzolo an die Lehrkräfte: „Corona fordert Sie alle ungemein. Ich bin immer wieder beeindruckt,

### Die wenigen Prüfungstermine sind ein Problem

Wie alle Schulen hat Corona auch die beruflichen Schulen auf eine harte Belastungsprobe gestellt: Schüler, die aus fünf, sechs verschiedenen Landkreise zur Schule kommen, zu dreißigst in einer Klasse sitzen und dann wieder zurück in ihre Betriebe gehen – das sicher zu gestalten, sei schon „eine Herkulesaufgabe“, merkt VLB-Sprecher Jörg Neubauer an. Vieles ist über Distanzunterricht gelaufen, aber in manchen Bereichen eben auch nicht – wie soll beispielsweise eine angehende Augenoptikerin ihrer Kundin digital eine Brille anpassen, eine künftige Kinderpflegerin nur am Bildschirm üben? Ein weiteres Problem sei die Leistungsbewertung. Der VLB begrüßt es, dass das Ministerium den Schulversuch „Prüfungskultur innovativ“ auf den Weg gebracht hat. Leider seien die beruflichen Schulen dabei bislang nicht berücksichtigt. Pankraz Männlein verweist noch auf ein weiteres Problem. Die Abschlussprüfungen an den Kammern finden nur jedes halbe Jahr statt, Nachprüfungstermine werden nicht angeboten. Wer jetzt im Dezember verhindert ist, sei es wegen Corona oder aus anderen Gründen, müsse bis zum nächsten Juli warten. Quelle: SZ vom 17.11.2021

was Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen bisher geleistet haben und in dieser weiter andauernden Ausnahmesituation nach wie vor leisten. Erst die Überbrückung der Schulschließungen mit Distanzunterricht, dann das Wechselmodell und jetzt ein alles andere als normaler Präsenzbetrieb mit Testen, Maskenpflicht und Quarantäne. Ich danke Ihnen allen ganz herzlich, dass Sie Tag für Tag diese Herausforderungen so bravourös meistern und sich immer wieder auf neue Situationen einstellen. Sie leisten dies aus Verantwortung für die Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler, weil Sie wissen, dass der Präsenzunterricht den jungen Menschen Halt gibt und die erfolgreiche Vermittlung von Bildung ermöglicht. Um das zu gewährleisten, brauchen wir einen hohen Gesundheitsschutz. Dafür haben wir das Sicherheitsnetz aus Testen, Lüften und Impfen noch dichter geknüpft, zuletzt etwa mit einer verpflichtenden 3G-Regelung im Schulgebäude.“ Der ... hat in der gesamten Pandemie zum Thema Infektionsschutz immer wieder wichtige Impulse gegeben“, so der Minister.

Michael Piazzolo bedankt sich bei den Lehrkräften für ihr herausragendes Engagement: „Vielen in unserer Gesellschaft ist leider nicht immer bewusst, wie viel unsere Lehrkräfte leisten. Sie vermitteln bei Weitem nicht nur Wissen. Engagiert und flexibel stellen Sie sich tagtäglich auf die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein, fördern sie als Persönlichkeiten und bereiten sie auf eine erfolgreiche Zukunft vor. Ich wünsche mir, dass der Lehrerberuf in der Gesellschaft in all seinen Facetten gesehen wird. Es freut mich persönlich sehr, dass wir so viele engagierte Lehrkräfte haben, die diesen anspruchsvollen und erfüllenden Beruf so professionell ausüben.“

Minister Piazzolo unterstreicht die gewinnbringende Zusammenarbeit mit dem ...: „Ganz gleich, ob ..., individuelle Lernzeitverkürzung, Rahmenhygieneplan oder der Einsatz für ein deutschlandweites qualitätsvolles Abitur nach bayerischem Vorbild – der ... bringt sich mit großem Sachverstand, viel pädagogischem Feingefühl und hohem Engagement in die mitunter auch kontroversen Diskussionen ein. Lassen Sie uns diese erfolgreiche Zusammenarbeit auch weiterhin fortsetzen!“

Im Anschluss an die Hauptversammlung steht Minister Michael Piazzolo den Verbandsmitgliedern bei der gemeinsamen Fragen- und Diskussionsrunde noch Rede und Antwort. Der gemeinsame Austausch mit dem ... setzt sich bei der Jahreshauptversammlung der Referendar- & Jung...vertretung im ... e. V. fort, an der Staatsminister Michael Piazzolo ebenfalls teilnehmen wird.

Das liest sich doch beeindruckend und würde unsere Arbeit in der Pandemie wertschätzen, wenn bei den Pünktchen der VLB<sup>2</sup> stehen würde. Weit gefehlt!

Für uns Lehrkräfte an beruflichen Schulen liest sich der Text so:

### „Berufliche Schulen öffnen Türen“

Kultusstaatssekretärin Anna Stolz auf dem Berufsbildungskongress des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB) in Garching.

„Die vielfältigen Bildungsangebote an den beruflichen Schulen öffnen jungen Menschen viele Türen in eine erfolgreiche Zukunft – egal ob in die Berufs- oder Hochschulwelt“, so Kultusminister Michael Piazzolo heute anlässlich des 15. Bildungskongresses des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB) in Garching. Die Veranstaltung steht in diesem Jahr unter dem Motto „#wir.machen.berufsbildung“.

### Duales System weltweit beachtet

Kultusstaatssekretärin Anna Stolz, die stellvertretend für den Kultusminister vor Ort war, betont den Stellenwert des weltweit beachteten Systems der dualen Ausbildung und gibt das Ziel aus, im Dialog mit dem VLB die berufliche Bildung im Freistaat weiter voranzubringen. „Unsere beruflichen Schulen übernehmen in der Berufsvorbereitung wie in der beruflichen Aus- und Weiterbildung eine überaus wichtige gesellschaftliche Aufgabe und haben weltweit Vorbildcharakter. Sie leisten einen hervorragenden Beitrag gegen den Fachkräftemangel“, so Stolz. Besonders würdigt die Staatssekretärin angesichts der Coronapandemie die Arbeit der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens, die einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung zukünftiger Pflegekräfte leisten: „Für mich steht fest: Unsere berufliche

Bildung im Freistaat ist ein Erfolgskonzept. Das haben uns auch verschiedene Bildungsstudien wie der Bildungsmonitor 2021 attestiert.“

Damit das so bleibt, stärkt die bayerische Staatsregierung weiter die pädagogische Arbeit an beruflichen Schulen. Zum Schuljahr 2021/2022 wurden 430 Lehrkräfte und 69 Fachlehrkräfte eingestellt. Mit dem integrierten Masterstudiengang und der neuen Fachrichtung Wirtschaftspädagogik der TU München und den Fachrichtungen Metall-, Elektro- und Informationstechnik der Universität Bayreuth weitet der Freistaat die Möglichkeiten aus, Lehramt an beruflichen Schulen zu studieren. Zudem gibt es mit den Standorten Landshut, Amberg-Weiden und Rosenheim ein deutlich erweitertes An-

gebot in der Ingenieurpädagogik, das eine neue Zielgruppe zum Masterstudium der Berufspädagogik führt. Kultusminister Piazzolo dankt den Lehrkräften an beruflichen Schulen für ihr herausragendes Engagement: „Der sehr gute Ruf unserer Berufsschulen und Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien sowie der Wirtschaftsschulen und der Beruflichen Oberschulen ist das Verdienst unserer engagierten Lehrkräfte. Danke für die herausragende fachliche und pädagogische Arbeit, durch die das Erfolgskonzept berufliche Bildung im Freistaat jungen Menschen den Weg in eine erfolgreiche Zukunft eröffnet.“

Natürlich haben Sie längst erkannt,

Aussagen wie „Als Verband der Lehrkräfte an Gymnasien und Beruflichen Oberschulen ist der bpv für das Bayerische Kultusministerium ein wichtiger Partner und Impulsgeber im Bildungsbereich, ...“ würden wir VLB'ler gerne auch mal aus Ihrem Hause lesen oder hören. Kein Wort der Empathie für den VLB, der mindestens mit dem gleichen Engagement wie der bpv „Partner und Impulsgeber für den Bildungsbereich“ war.

„Herr Minister, wann fangen Sie an, der Beruflichen Bildung in Bayern<sup>3</sup> endlich den Stellenwert zuzuschreiben, den sie verdient hat? Sie erwecken den Eindruck, dass Sie in einem Elfenbeinturm der Allgemeinbildung die Bildung verwurzelt sind und gar nicht überblicken, was die berufliche Bildung für unsere Gesellschaft leistet. Nachdem Ihrem Hause noch kurz vor unserem Kongress zwei der vier Einspieler zugespielt wurden, ist es für uns schon sehr verwunderlich, dass weder Sie noch Ihre Staatssekretärin dazu einen Satz verloren haben. Ist das Eis für Sie wirklich so dünn, dass Sie es nicht betreten wollen?

Gerne laden wir Sie dazu ein, mit uns – dem VLB – gemeinsam daran zu arbeiten, dass die Diskussion um die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung in unserer Gesellschaft kein Thema mehr ist.“

<sup>1</sup> Pressemitteilungen des Kultusministeriums zum VLB-Berufsbildungskongress und zur Jahreshauptversammlung des Bayerischen Philologenverbandes.

<sup>2</sup> Natürlich haben Sie längst erkannt, dass bei den Pünktchen der Bay. Philologenverband (bpv) einzusetzen ist.

<sup>3</sup> Vielleicht noch etwas Nachhilfe gefällig: Seit dem 1. Juli bis zum 27. November hat das Kultusministerium 76 Pressemitteilungen veröffentlicht. Direkte Rückschlüsse bei den Themen zur beruflichen Bildung lassen sich wohlwollend nur bei fünf Pressemitteilungen finden.



# „Widerstand der Arbeitgeber gebrochen“ – Tarifabschluss 2021

Anschlag auf die Eingruppierung abgewehrt – deutliche Verbesserung für Pflegekräfte



MARTIN RUF

1.300 Euro Corona-Sonderzahlung (steuer- und abgabenfrei spätestens im März 2022); 2,8 Prozent Entgelterhöhung (zum 1.12.2022); Erhöhung der dynamischen Pflegezulage in Universitätskliniken von derzeit 125,34 auf 140 Euro, der Infektionszulage von 90 auf 150 Euro, der Intensivzulage von 90 auf 150 Euro sowie im Krankenhausbereich Erhöhung der Schichtzulage von 40 auf 60 Euro und Wechselschichtzulage von 105 auf 150 Euro (alles zum 1.1.2022); Auszubildende erhalten 650 Euro Corona-Sonderzahlung und eine Entgelterhöhung zw. 50 und 70 Euro; Vertragslaufzeit 24 Monate.

VLB akzente hatte unmittelbar nach Beendigung des Tarifstreites im öffentlichen Dienst Gelegenheit kurz mit Wolfgang Lambl, einem der Verhandlungsbeteiligten, über das Ergebnis zu sprechen:

**VLB akzente: Warum kam es nach zwei ergebnislosen Verhandlungsrunden jetzt doch relativ zügig zu einem Abschluss?**

**Wolfgang Lambl:** Nach außergewöhnlich schwierigen Verhandlungen und einer

zähen Verweigerungshaltung der TdL (Tarifgemeinschaft der Länder) war es allen beteiligten Berufsgruppen in der dbb-Bundestarifunion ein besonderes Anliegen, zunächst den Pflegebereich durch diesen Tarifabschluss in angemessener Weise zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund haben die Mitglieder der Bundestarifkommission (BTK) des BvLB – Wolfgang Lambl, Jürgen Fischer und Johannes Schütte – und die dbb-tarifunion am 29. Nov. 2021 einen Teilerfolg erzielt. Zudem liegt die Zusage der Arbeitgeber der Länder vor, sobald das Ergebnis zum Klageverfahren beim BVerfG zur Veränderung des Arbeitsvorgangs bei Beschäftigten in den Länder-Verwaltungen vorliegt:

- die Verhandlungen zur TV-Entgeltordnung-Lehrkräfte wieder aufzunehmen, also auch über die Paralleltabelle!
- über eine stufengleiche Höhergruppierung zu verhandeln.

**VLB akzente: Wie bewerten Sie das Ergebnis?**

**Wolfgang Lambl:** In den Verhandlungen stand die dbb-Tarifunion mit unserem Verhandlungsführer Ulrich Silberbach vor der Entscheidung, dieses Teilergebnis so hoch wie möglich zu erstreiten oder ohne jede Tarifeinigung die Verhandlungen bis weit in das Jahr 2022 oder sogar 2023 zu vertagen. Der dbb-Tarifunion mit der dbb-Bundestarifkommission ist es damit gelungen, in dieser schwierigen Situation eine Nullrunde abzuwehren und ein Tarifergebnis zu erzielen.

Es wäre schwer vorstellbar, in dieser Pandemiesituation nach erfolgreichen Großdemos weiterhin den Druck durch Streiks und Straßendemos aufrecht zu erhalten oder gar zu erhöhen. Deshalb nochmals vielen Dank an alle Teilnehmenden für die Unterstützung bei den Aktionen zur Bekräftigung unserer Forderungen.

**Bewertung**

Dazu noch dbb-Chef Ulrich Silberbach: „Ich sage aber auch: Unsere Kolleginnen und Kollegen hätten mehr verdient gehabt und für einen konkurrenzfähigen öffentlichen Dienst braucht es auch mehr. Wir wissen das. Die Bürgerinnen und Bürger wissen das. Und in Sonntagsreden wird das auch von jedem Ministerpräsidenten und jeder Ministerpräsidentin bestätigt. Am Verhandlungstisch in Potsdam ist den Arbeitgebenden diese Erkenntnis aber abhandengekommen.“ „Einzig im Krankenhausbereich hat die TdL sich auf einige notwendige und überfällige Verbesserungen eingelassen“, ergänzte Volker Geyer, dbb Fachvorstand Tarifpolitik. „Dort kommt es für die Kolleginnen und Kollegen, die ganz besonderen Belastungen ausgesetzt sind, zu substantiellen Einkommensverbesserungen. Das ist ein wichtiges Signal, sowohl mit Blick auf die sich darin ausdrückende Wertschätzung für die Kolleginnen und Kollegen als auch für die dringend notwendige Attraktivitätssteigerung der Pflege insgesamt.“

Es ist davon auszugehen, dass das Tarifergebnis in den Bereich der beamteten Lehrkräfte übernommen wird. //

VLB-Ehrenvorsitzender Wolfgang Lambl setzte sich als Mitglied der dbb-Bundestarifkommission für die Forderungen ein.



# Kindergeld, Wegeunfallschutz und Gewaltschutzprogramm

Dienstrecht kompakt

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Derzeit ist die Familienkasse des Landesamtes für Finanzen (Lff) in Bayreuth für die Festsetzung und Auszahlung des Kindergeldes für die Beschäftigten des Freistaates Bayern zuständig, für die das Landesamt für Finanzen auch die Bezügezahlungen übernimmt.

Im Zuge der Familienkassenreform wurde allen Familienkassen des öffentlichen Dienstes die Möglichkeit eingeräumt, ihre Zuständigkeit auf die Bundesagentur für Arbeit (BA) zu übertragen. Von dieser Regelung macht auch der Freistaat Bayern Gebrauch.

Aus organisatorischen Gründen erfolgt die Abrechnung in drei Organisationsschritten, beginnend am 1. Dezember 2021 für die Kindergeldbearbeitung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Auszubildenden. Weitere Abgabetermine sind der 1. Juli 2022 für die Beamtinnen und Beamten sowie für die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger.

Die Kindergeldfälle werden elektronisch an die Familienkasse der BA übergeben. Für die Kindergeldberechtigten ist bezüglich der Kindergeldzahlung nichts veranlasst. Insbesondere muss kein neuer Kindergeld-Antrag gestellt werden. Es ist auch nicht erforderlich, bereits eingereichte Nachweise und Unterlagen nochmals an die Familienkasse der BA zu übersenden. Die aktuellen Kindergeldfestsetzungen bleiben bestehen. Die Familienkasse der BA zahlt das Kindergeld ab dem 01.12.2021 nahtlos in der bisherigen Höhe weiter. Sofern Beschäftigte einen Vertrag über eine „Riester-Rente“ abgeschlossen haben, sollen diese nach der Übergabe ihren Anbieter über den Zeitpunkt des Zuständigkeitswechsels zur Familienkasse der BA und die von der Familienkasse der BA neuen Kindergeldnummer informieren.

Die Auszahlung des Kindergeldes durch die Landesfamilienkasse in Bayreuth endet für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie die Auszubildenden mit Ablauf des Monats November 2021 und wird somit letztmals für diesen Mo-

nat zusammen mit den Bezügen überwiesen.

Das Kindergeld wird durch die Familienkasse der BA monatlich im Laufe des jeweiligen Anspruchsmonats auf das bisherige Konto überwiesen. Ausgezahlt wird das Kindergeld zum Monatsbeginn oder um den 20. des Monats. Der Zahlungstermin ergibt sich aus der Endziffer der Kindergeldnummer, die von der Familienkasse der BA nach dem Zufallsprinzip neu vergeben wird.

Im Laufe des Übergangsmonats Dezember 2021 wird die Familienkasse der BA Informationen über neue Kindergeldnummer, die zuständige regionale Familienkasse sowie die künftigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner an die betroffenen Zahlungsempfänger mitteilen. Weitere Informationen gibt es zudem im Internet unter <https://www.arbeitsagentur.de/institutionen/familienkassenforum> oder unter der kostenfreien Service-Rufnummer der Familienkasse der BA 0800 4 55 55 35 (Mo. – Do.: 8 bis 18 Uhr, Fr.: 8 bis 15 Uhr).

Über die kindergeldabhängigen Bezüge- und Gehaltsbestandteile entscheidet weiterhin die jeweils zuständige Bezügestelle des Landesamtes für Finanzen. Änderungen in den Verhältnissen sind deshalb auch nach dem Zuständigkeitswechsel immer der zuständigen Bezügestelle mitzuteilen.

Die betroffenen kindergeldberechtigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Auszubildenden werden vom Landesamt für Finanzen mittels eines Informationsschreibens über all diese Aspekte informiert.

Quelle: FMS vom 5. November 2021, 51-O 1950-1/34

**Vom Homeoffice zur Kita: Jetzt auch Unfallschutz für Beamte**

Beamtinnen und Beamte in Bayern sollen künftig auch einen Wegeunfallschutz genießen, wenn sie ihre Kinder aus dem Homeoffice in Betreuung bringen. Für einen



entsprechenden Antrag der Regierungsfractionen hat der Landtagsausschuss für Fragen des öffentlichen Dienstes dem Plenum am 09.11.2021 die Annahme empfohlen. Damit zöge Bayern der gesetzlichen Unfallversicherung gleich, die diesen Schutz für den Arbeitnehmerbereich bereits verankert hat. BBB-Chef Rainer Nachtigall: „Ein wichtiger Schritt zum umfassenden Schutz der Beschäftigten auch im Homeoffice!“

Im Zuge der Pandemie hat das Homeoffice deutlich an Bedeutung gewonnen. Nun müssten auch die zum Schutz der Beschäftigten bestehenden flankierenden Bestimmungen ins Auge gefasst werden, so Nachtigall. Diese müssen den veränderten Gegebenheiten und Bedürfnissen angepasst werden. „Und das für alle Beschäftigtengruppen!“, betont der Vorsitzende des Bayerischen Beamtenbundes.

Man sei den Regierungsfractionen und ebenso dem Landtagsausschuss unter Vorsitz von MdL Wolfgang Fackler sehr dankbar, für diese schnelle Reaktion. Der BBB (Dachverband des VLB) hatte sich in dieser Sache bereits engagiert.

Bisher gilt dieser Schutz für Beamtinnen und Beamte nur für Umwege (zur Kinderbetreuung) auf dem Weg zum Dienstort. Mit der Änderung würde der Schutz rückwirkend zum 1. Januar 2019 erweitert. In der gesetzlichen Unfallversicherung wurde dies für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bereits mit dem Betriebsrätemodernisierungsgesetz Mitte des Jahres geändert.

Quelle: Bayerischer Beamtenbund

**NEIN – keine Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes**

„Das Programm ist ein voller Erfolg!“, so BBB-Chef Rainer Nachtigall zum gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat entwickelten Konzept zum Mitarbeiterschutz vor Gewalt. Die Beschäftigten profitieren sehr von der Sicherheit und dem Rückhalt, die ihnen dadurch vermittelt werden, so Nachtigall. Aber es gebe auch



## Adventsfenster für das Rothenburger Rathaus

Unterrichtsprojekt des BSZ Rothenburg

Bereiche, die das Programm noch nicht erreiche. „Wir müssen den guten Start zum Anlass nehmen, das Projekt noch präsenter zu machen“, verlangt er, „da ist noch Luft nach oben!“

NEIN zur Gewalt gegen Beschäftigte gelte immer und überall! „Mein Ziel ist es, diesen Grundsatz bis ins kleinste Büro auch der entferntesten Behörde zu tragen“, sagt der Vorsitzende unseres Dachverbandes.

Interne stichprobenartige Befragungen haben ergeben, dass das Projekt noch nicht alle Mitarbeiter erreicht. Wir werden also insbesondere daran arbeiten müssen, Zugangsbarrieren abzubauen und die Verbreitung zu erleichtern.

Die jährlichen Evaluationen müssen Anlass sein, das Programm in all seinen Bestandteilen auf Wirksamkeit und Passgenauigkeit zu überprüfen. Rückschlüsse für notwendige Anpassungen müssen gemeinsam mit den Beteiligten gezogen und ausgewertet werden. „Nah am Beschäftigten und sehr bedarfsorientiert“, sei das Motto, dass er verfolge, sagt Nachtigall.

Die Beschäftigten, die dem Staat gegenüber Bürgerinnen und Bürgern ein Gesicht verleihen und für ihn einstehen, können auf seinen Rückhalt zählen. Auch und gerade in den bedrohlichen Situationen, die durch jegliche Art von Gewalt entstehen können. Das sei ein wichtiges Zeichen und ein Umstand, der jedem der im Staatsdienst tätig ist, präsent sein muss.

Mehr zum Gewaltschutzprogramm des BBB finden Sie unter:  
<https://www.bbb-bayern.de/service/mitarbeiterschutz-vor-gewalt/> und  
<https://www.bbb-bayern.de/bbb-animationsfilme-nen-zu-gewalt-an-schulen/>

Quelle: Bayerischer Beamtenbund



MARGIT  
SCHWANDT

Am weltbekannten Rothenburger Rathaus wird traditionell täglich ein neues Adventsfenster erleuchtet, wie bei einem Adventskalender kommt jeden Tag um 17 Uhr ein anderes Motiv zum Vorschein.

Den Anfang hat in diesem Jahr die Berufsfachschule für Kinderpflege des SBS gemacht und sich mit dem Thema Weihnachten in England beschäftigt. Eigentlich war ja ein musikalischer Auftritt auf dem Reiterlesmarkt geplant – mit klassischen englischsprachigen Liedern und Informationen rund um das englische Weihnachtsfest. Stadträtin Brigitte Klingler und Pfarrerin Claudie Schlottke wollten mit den

Schüler/-innen und Lehrkräften mit einem kleinen Festakt vor vielen Besuchern einen adventlichen Impuls setzen und die Gäste in Rothenburg willkommen heißen.

Heuer ist allerdings wieder alles anders – und so hört man die Schüler/-innen, die Stadträtin und die Pfarrerin in einem youtube-Video – die Texte sind mit selbsteingespielter Musik unterlegt. Einen Vorteil hat die online-Präsentation: Man kann die einzelnen Weihnachtsmotive genauer betrachten – wie „Rudolph, the rednosed reindeer“, eine überdimensionierte Zuckerstange, eine klassisch gefüllte Kaminsocke und natürlich die „1“ für das erste Fenster im Sitzungssaal des Rathauses. Selbstverständlich kann man es auch vor Ort betrachten – Oliver Raapke vom Rothenburger Tourismusservice sorgt dafür, dass die Adventsfenster täglich um Punkt 17 Uhr erstrahlen.

„Seht, die gute Zeit ist nah“ – das bekannte Adventslied, ist im Video zu hören, und es macht Mut, genauso, wie die wachsende Zahl der kreativ gestalteten Fenster – sie bringen mit ihren Botschaften Licht und Freude in die dunkle Welt. //



# Die bessere Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst.

## Ihre Vorteile auf einen Blick

- ✓ **Speziell ausgebildete Berater** für den öffentlichen Dienst
- ✓ **Attraktive Produktvorteile** wie z. B. 0,- Euro junges Girokonto<sup>1</sup> für alle unter 27 Jahre. Zinsrabatte für Finanzierungen und günstige Versicherungstarife
- ✓ **Exklusive Vorteilsangebote** unter [www.bbbank.de/dbb](http://www.bbbank.de/dbb)



- ✓ **Interessante Veranstaltungen** wie z. B. Exklusive Abende für den öffentlichen Dienst oder Fachvorträge
- ✓ **Seit 100 Jahren Erfahrung und Kompetenz** Von der Selbsthilfeeinrichtung für badische Beamte zur modernen Bank für den öffentlichen Dienst und alle Privatkunden in Deutschland: [www.bbbank100.de](http://www.bbbank100.de)

<sup>1</sup> Voraussetzungen: BBBank-Junges Konto mit Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied ab 18 Jahren. Bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres. Danach erfolgt die Umwandlung in ein Girokonto mit monatlichem Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Eingang Ausbildungsvergütung bzw. Gehalt/Bezüge ab Ausbildungsbeginn/Berufsstart.

## Interesse geweckt?

**Wir sind für Sie da:**  
 in Ihrer Filiale vor Ort,  
 per Telefon oder Whatsapp 0721 141-0,  
 E-Mail [info@bbbank.de](mailto:info@bbbank.de)  
 und auf [www.bbbank.de/dbb](http://www.bbbank.de/dbb)

**dbb vorsorgewerk**  
 günstig • fair • nah

100 JAHRE

**BB Bank**  
 Better Banking

Folgen Sie uns





## Bezirks- und Kreisverbände

## BV MÜNCHEN

## Vorstandswahlen und Mitgliederversammlung

„Alle guten Dinge sind Dreier!“ Und so fand, endlich und nach mehreren pandemiebedingten Absagen, im September 2021 die Mitgliederversammlung des BV München statt.

Der Veranstaltung vorausgegangen waren die im Juli online durchgeführten Vorstandswahlen. Erich Baumann trat aufgrund seiner Pensionierung nicht mehr an – er wird aber dem Bezirksverband als Beisitzer mit seiner Erfahrung weiterhin beiseite stehen. Als Nachfolgerin wurde das Zepter an Heidi Drexel übergeben – als Stellvertreterin hat sie bereits jahrelang Erfahrung gesammelt. Michael Schönlein wurde als Stellvertreter bestätigt und Martina Hausmann, die bislang Beisitzerin war, wurde neu zur Stellvertreterin gewählt. Monika Monat führt ihr Amt als Schatzmeisterin fort und Julian Salomon wurde zum neuen Schriftführer gewählt; Bettina Hagenmeier stand nicht mehr zur Wahl. Ergänzt wird der Vorstand durch weitere gewählte Beisitzer: Dr. Siegfried Hummelsberger, Martina Wiegand, Sabine Baumgarten und Thomas Fischer.

Im Saal des Wirtshauses am Bavariapark begrüßten die Mitglieder des alten und neuen Vorstands ca. 35 Mitglieder zur Mitgliederversammlung. Es wurde Erich Baumann für seinen jahrelangen Einsatz gedankt. So wurde auch der Antrag ihn zum Ehrenmitglied des BVs zu ernennen einstimmig und mit großem Applaus angenommen. Erich Baumann blickte in seiner Rede auf 17 Jahre BV-Vorsitz zurück – zahlreiche Auf und Abs begleiteten seine aktive Verbandszeit. Durch den weiteren Abend führte die neue Vorsitzende, Heidi Drexel – sie nutzte die Gelegenheit sich und ihre Vision für die Verbandsarbeit vorzustellen. Martina Hausmann berichtete über den Bildungskongress und Michael Schönlein, der auch im Referatpersonalrat der LH München die Interessen der Beruflichen Schulen vertritt, informierte über Aktuelles aus der Personalratsarbeit. Aufgrund der geltenden Quarantänebestimmungen wurde er über Sprachnachricht zugeschaltet. Bettina Hagenmeier wurde für die jahrelange Ausübung des Amtes als Schriftführerin

gedankt. Nach dem formellen Teil fand die Veranstaltung einen gemütlichen Ausklang bei leckerem Essen und interessanten Gesprächen. *Martina Hausmann*

## Ein Münchner Fels der Berufsbildung

Die deutsche Fußballnationalmannschaft mag zwar 1992 im Finale der Europameisterschaft gescheitert sein, dafür wurde aber ein junger Berufsbildner stellvertretender Bezirksvorsitzender im VLB-BV München. Hierbei handelte es sich um Erich Baumann der in der Fachrichtung Elektro mit den weiteren Fächern Sozialkunde, Sport und Englisch unterrichtete. Baumann begann seine berufliche Laufbahn als Lehrkraft bei der Landeshauptstadt München am damaligen BSZ in der Riesstraße und wechselte später an das BSZ in der Bergsonstraße. Im Anschluss daran und bis zum Ende seiner Tätigkeit bei der Stadt München, war er viele Jahre stellvertretender Schulleiter und Schulleiter an den städtischen Berufsschulen für Holztechnik und Innenausbau sowie Orthopädietechnik in der Liebherrstraße.

## Längere Amtszeit als Dr. Angela Merkel

Wie bereits erwähnt, war Erich Baumann seit 1992 im Verband aktiv. Viele Jahre war er stellvertretender Bezirksvorsitzender, bis er 2004 zum Bezirksvorsitzenden gewählt wurde und die Amtsgeschäfte von Dr. Siegfried Hummelsberger übernommen hat. Damit übertrifft er die Amtszeit von Frau Dr. Angela Merkel (Kanzlerin seit 2005) um 1 Jahr. Erich Baumann war während seiner gesamten Verbandstätigkeit

immer hervorragend in der (Schul-)Politik und Schulverwaltung vernetzt. Umso weniger verwundert es, dass er jahrelang als Dienststellenpersonalrat und im Referatpersonalrat wirken durfte. Insgesamt kann Erich Baumann auf eine 29-jährige Verbandslaufbahn zurückblicken, in der er mit fünf Landesvorsitzenden (Hermann Sauerwein, Hans Käfler, Wolfgang Lambl, Jürgen Wunderlich und Pankraz Männlein) konstruktiv und kritisch zum Wohle der Berufsbilder in Bayern zusammenarbeitete. Wichtig war ihm auch immer, dass die jungen Kolleg/-innen in die Verbandsarbeit eingebunden und gehört wurden. So fand an seiner Schule in der Liebherrstraße jahrelang die Dienstantrittsveranstaltung der neuen Referendar/-innen des VLBs statt. Auf vielen Veranstaltungen des Verbandes konnte man unkompliziert mit Erich Baumann ins Gespräch kommen und seine Anliegen schildern und fand immer ein offenes Ohr.

## Unruhestand statt Ruhestand

Im Februar 2020 ging Erich Baumann in den wohlverdienten Ruhestand. Auf diesen musste er als Bezirksvorsitzender allerdings aufgrund von Corona und den damit mehrfach verschobenen Vorstandswahlen noch bis Sommer 2021 warten. Doch wie man im BV München weiß, genießt er diesen nun mit ausgedehnten Golfrunden, einem guten Glas Wein und Steak sowie mit privaten Projekten an seinem Haus. Der BV München dankt Erich Baumann für seine jahrelange Verbandsarbeit und hofft, dass er ihm weiterhin als Beisitzer mit Rat und Tat zur Seite steht. Aufgrund seines herausragenden Einsatzes für die berufliche Bildung, wurde Erich Baumann zum Ehrenmitglied des BV München ernannt. *Julian Salomon*



## BV UNTERFRANKEN

## Regierungsschuldirektor mit Wertekompass

Ltd. RSchD Norbert Kornder verlässt nach einem abwechslungsreichen Berufsleben die Regierung von Unterfranken zum 01.11.2021 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Mit Norbert Kornder verliert das berufliche Schulwesen über die Grenzen von Unterfranken hinaus einen qualifizierten Pädagogen und einen im besten Sinne pragmatisch handelnden langjährigen Schulaufsichtsbeamten. Seine positive Haltung, sein Organisationsgeschick und sein Wertekompass zeichnen ihn aus.

Norbert Kornder wurde 1959 in Offenheim geboren und lebt mit seiner Familie in Hohlach, Gemeinde Simmershofen, im Landkreis Neustadt an der Aisch in Bad Windsheim (Mittelfranken, Bayern). Sein beruflicher Werdegang führte ihn nach sehr gut bestandenem Examen mit der Fächerverbindung Landwirtschaft und Sozialkunde im Sept. 1986 an die Staatliche BS III in Bayreuth. Nach einem Jahr in Gunzenhausen wurde Norbert Kornder im Sept 1989 an das Staatliche BBZ Ansbach mit den Außenstellen Rothenburg, Dinkelsbühl und Triesdorf versetzt, um dort bei angehenden Landwirten, den JoA-Klassen, im Bereich Ernährung und Versorgung sowie in der Berufsfachschule für Kinderpflege zu unterrichten. Durch Erweiterungsprüfungen in Fächern Sport und Ethik trainierte der begeisterte Fußballer nicht nur den Körper, sondern auch den Geist. Im Oktober 1992 wurde sein Engagement mit der Beförderung zum Oberstudienrat belohnt. Im Mai 1998 wurde Norbert Kornder als Referent an die Regierung von Mittelfranken in das Sachgebiet 552 (heute: SG 42.2) abgeordnet. Im November 1998 erfolgte dann

die Ernennung zum Regierungsschulrat. Schon im Juni 2005 wurde Norbert Kornder Leitenden Regierungsschuldirektor. Im Oktober 2006 folgte er dem Ruf nach Unterfranken.

Sein Arbeitsbereich umfasste die Betreuung, Beratung der beruflichen Schulen für Agrar- und Hauswirtschaft, sowie die Schulen für das Sozial- und Gesundheitswesen. Bei der Bewältigung seiner vielfältigen Aufgaben, wie z. B. Schulneugründungen, der Flüchtlingsbeschulung und der Neuordnung von Berufen konnte er zu kreativen und praktikablen Lösungen zu Wohle der Schülerinnen und Schüler beitragen. Die vertrauensvolle und kollegale Zusammenarbeit mit den Schulleiterinnen und Schulleitern war ihm ein wichtiges Anliegen.

Herr Kornder ist seit 1981 Mitglied des VLBs und unterstützt die Anliegen und die Arbeit des Verbandes. Er war an der Regierung von Unterfranken der Ansprechpartner für den VLB und hat in den 40 Jahren viele junge Kolleginnen und Kollegen für den Verband gewonnen.

Wir danken Norbert Kornder ganz herzlich für seine zuverlässige und hoch engagierte Arbeit als Lehrkraft und Schulaufsichtsbeamter und wünschen ihm für seinen Ruhestand viel Gesundheit und eine glückliche Zeit im Kreise seiner Familie. *Uwe-Marc Lochner*

## Der Bezirksverband gratuliert

Im Rahmen der Schulleiterdienstbesprechung an dem neu gebauten BBZ in Münnerstadt konnte der Bezirksvorsitzende Matthias Endres vom VLB Unterfranken dem in die Freistellungsphase wechselnden Ltd. RSchD Norbert Kornder ein großes Dankeschön für die sehr gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren aus-

sprechen und ihm viel Gesundheit und genügend Zeit für Familie und Hobbys wünschen.

Ebenso begrüßt der VLB Unterfranken die neue Schulleiterin Frau Katja Hoch an der BS I in Aschaffenburg und den neuen Schulleiter Herrn Michael Wimmel an der BS Bad Neustadt.

Die langjährigen VLB-Mitglieder wurden herzlich begrüßt und durften sich über eine gut gefüllte Schultüte des VLB Unterfranken freuen. *Matthias Endres*

## BV OBERPFALZ

## Endlich Neuwahlen

Im September 2021 konnte nach der langen Zeit der Corona bedingten Beschränkungen endlich die Jahreshauptversammlung des Bezirksverband Oberpfalz in Präsenz stattfinden. Weil auch zu dem Zeitpunkt die 3-G-Regel galt, kamen hauptsächlich die Delegierten des Bezirksverband Oberpfalz, um noch rechtzeitig vor dem VLB Kongress im November 2021 die erforderliche Wahl eines neuen Bezirksvorstandes durchzuführen.

## In den neuen Bezirksvorstand gewählt wurden folgende Mitglieder:

Bezirksvorsitzende: Sophia Altenthan, BSZ Regensburger Land  
Stellvertreter: Robert Kölbl, BSZ Amberg  
Stellvertreter: Reiner Butz, BSZ Neustadt an der Waldnaab  
Schriftführer: Christian Finger, BSZ Neumarkt  
Schatzmeisterin: Susanne Lieck, FOS/BOS Cham

## Zur Mitarbeit im erweiterten Bezirksvorstand haben sich bereit erklärt:

Vertreter der Schulleiter: Thomas Metzler, BSZ Wiesau

Vertreter der Fachlehrer und Bezirkspersonalrat: Uli Krapf, BS Weiden  
Vertreter der Jungen Pädagogen: Florian Groß, BS II Regensburg  
Seniorenvertreter: Ludwig Schwarz, ehemals BS Cham

## Als Kreisvorsitzende in den Kreisverbänden waren vorab gewählt worden:

Kreisverband Amberg-Sulzbach: Dr. Horst Pongratz, BSZ Amberg,  
Kreisverband Cham: Julia Mörsdorf, BS Cham  
Kreisverband Neumarkt/Opf: Hermann Kraus, BSZ Neumarkt  
Kreisverband Oberpfalz Nord:

Von links: Schulleiter der BS Neustadt/Saale Michael Wimmel, stellv. BV-Vorsitzende und BPR Barbara Valt, ausscheidender Ltd. RSchD Norbert Kornder, Schulleiterin der BS I Aschaffenburg Katja Hoch und BV-Vorsitzender und BPR Matthias Endres.







Der neue Bezirksvorstand des VLB Oberpfalz von links: Robert Kölbl (Stellvertreter), Susanne Lieck (Schatzmeisterin), Sophia Allenthan (Bezirksvorsitzende), Reiner Butz (Stellvertreter).

Alexander Kolb, BSZ Wiesau  
Kreisverband Regensburg:  
Tobias Macht, BS III Regensburg  
Kreisverband Schwandorf:  
Stefan Potschaski, BSZ Schwandorf

Ich danke allen, die sich bereit erklärt haben, eine Aufgabe im Bezirksverband oder in den Kreisverbänden zu übernehmen und sich weiterhin für die Interessen der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in der Oberpfalz einzusetzen. All jenen, die nicht mehr zur Wahl angetreten sind, möchte ich für Ihr Engagement danken und hoffe, dass sie unserem Verband auch weiterhin verbunden bleiben und ihr Erfahrungswissen einbringen. Ganz besonders bedanken möchte ich mich für die stets gute, unkomplizierte und angenehme Zusammenarbeit in der Oberpfalz.

*Sophia Allenthan*

## BV UNTERFRANKEN

# Delegierten- versammlung

Im Vorfeld des VLB-Berufsbildungskongresses trafen sich die Delegierten des Bezirksverbandes Unterfranken in der Aula der Franz-Oberthür-Schule, um im Vorfeld der Vollversammlung über die vorliegenden Anträge zu beraten und ein Stimmungsbild abzugeben. Zu Beginn begrüßte der neue Bezirksvorsitzende Matthias Endres die 42 anwesenden Delegierten. Anschließend berichtet der Vorsitzende über die letzten Sitzungen und die geplanten Aktionen des VLB Unterfranken.

Im Anschluss moderierte der Seniorbeauftragte des VLB Unterfranken, Wolfgang Lambl, mit großem Hintergrundwissen die vielen Anträge aus den einzelnen Regierungsbezirken. Wie zu er-



warten war, traf ein Großteil der Anträge auf große Zustimmung, bei anderen wiederum bestand noch kurzer Diskussionsbedarf.

Der zweite große Tagesordnungspunkt war die Vorstellung des Entwurfes der neu geplanten Satzung des VLB. Auch hier gab es konstruktive Diskussionen mit Ergänzungs- und Verbesserungsvorschlägen, dazu Nachfragen seitens der interessierten Delegierten. Ein weiteres Mal zeigte sich in der Diskussion, wie wertvoll

es für einen Bezirksverband ist, wenn er verdiente Mitglieder in seinen Reihen hat, die über langjährige Verbandserfahrung verfügen und ihr Wissen einbringen können.

Nach ca. viereinhalb Stunden Diskussionen und Abstimmungen endete die Mammutveranstaltung. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an die Kollegen der Franz-Oberthür-Schule, für die Organisation von Speisen und Getränken!

*Matthias Endres*

## Personalien

# Wir gratulieren im Februar ...

## ... zum 93. Geburtstag

Weber, Manfred, 19.2., KV Augsburg

## ... zum 92. Geburtstag

Hartmann, Prof. Dr. Rolf, 23.2., BV München

## ... zum 91. Geburtstag

Amann, Gertrud, 12.2., KV Niederbayern-Ost

Puls, Walburga, 27.2., KV Landshut

Puls, Walburga, 27.2., KV Landshut

## ... zum 90. Geburtstag

Bettendorf, Josef, 09.02., KV Allgäu

## ... zum 85. Geburtstag

Gärtner, Eugen, 12.02., KV Oberbayern-Südwest

Suhrcke, Hans-Jochen, 24.02., KV Untermain

WeiB, Leonore, 19.02.37 KV Oberfranken-Nordwest

## ... zum 89. Geburtstag

Mager, Adolf, 08.02., KV Nürnberg

## ... zum 88. Geburtstag

Dirscherl, Aloisia, 01.02., KV Donau-Wald

Lehnberger, Adolf, 12.02., KV Allgäu

Hessdörfer, Emil, 15.02., KV Main-Rhön

Bartl, Josef, 26.02., KV Oberpfalz-Nord

Reuter, Horst, 28.02., KV Amberg-Sulzbach

## ... zum 87. Geburtstag

Fischer, Josef, 9.2., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Kurbach, Klaus, 26.2., KV Donau-Wald

## ... zum 86. Geburtstag

Tassinger, Josef, 5.2., KV Augsburg

Nothelfer, Ursula, 7.2., KV Main-Rhön

Kuhfuß, Friedhelm, 15.2., KV Nürnberg

Pfeuffer, Elmar, 17.2., KV Main-Rhön

Schmid, Ingeborg, 19.2., KV Mittelfranken-Nord

Menke, Brigitte, 23.2., KV Mittelfranken-Nord

Lang, Maria, 28.2., KV Bamberg-Forchheim

## ... zum 84. Geburtstag

Hofmann, Horst, 2.2., KV Oberfranken-Nordwest

Matzeder, Eduard, 9.2., KV Niederbayern-Ost

Pichlmeier, Gertraud, 11.2., KV Regensburg

Sommermann, Otto, 25.2., KV Oberfranken-Nordwest

Beitze, Hannelore, 26.2., KV Bayreuth-Pegnitz

## ... zum 81. Geburtstag

Frank, Dieter, 6.2., KV Mittelfranken-Nord

Tradt, Herbert, 8.2., KV Allgäu

Hackel, Wolfgang, 15.2., KV Mittelfranken-Nord

Vetterlein, Ulrich, 23.2., KV Neumarkt

Edelhäuser, Willi, 25.2., KV Mittelfranken-Nord



## Unsere Stadt – Ihre Zukunft

Die STADT WÜRZBURG sucht für ihre beruflichen Schulen zum Schuljahr 2022/2023

## Lehrkräfte mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen

Die gesuchten Fächerverbindungen, die möglichen Einsatzschulen und weitere Informationen finden Sie unter [www.wuerzburg.de/jobs](http://www.wuerzburg.de/jobs)



## ... zum 83. Geburtstag

Rüb, Rudolf, 2.2., KV Regensburg

Müller, Inge, 6.2., KV Augsburg

Dehler, Erich, 8.2., KV Nordschwaben

Guttmann, Josef, 9.2., KV Würzburg

Haserer, Ilse, 11.2., KV Altötting-Mühlendorf

Wedlich, Hans-Peter, 18.2., KV Untermain

Brucker, Johann, 19.2., KV Donau-Wald

Klein, Dietmar, 21.2., KV Oberfranken-Nordwest

Bayer, Alfred, 22.2., KV Mittelfranken-Süd

## ... zum 82. Geburtstag

Kron, Astrid, 1.2., KV Main-Rhön

Kunz, Friedberg, 5.2., KV Untermain

Seebauer, Karl, 7.2., KV Rosenheim-Miesbach

Bauer, Helmut, 12.2., KV Nordschwaben

Ruther, Erich, 12.2., KV Allgäu

Engelhardt, Robert, 24.2., KV Würzburg

Kummer, Sigrid, 24.2., KV Augsburg

Helm, Reiner, 28.2., KV Mittelfranken-Nord

## ... zum 81. Geburtstag

Frank, Dieter, 6.2., KV Mittelfranken-Nord

Tradt, Herbert, 8.2., KV Allgäu

Hackel, Wolfgang, 15.2., KV Mittelfranken-Nord

Vetterlein, Ulrich, 23.2., KV Neumarkt

Edelhäuser, Willi, 25.2., KV Mittelfranken-Nord

Steinmetz, Manfred, 25.2., KV Mittelfranken-Nord

KV Mittelfranken-Nord

## ... zum 80. Geburtstag

Baumeister, Friedhelm, 11.02., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Faber, Horst, 04.02., KV Mittelfranken-Nord

Häring, Franz, 27.02., KV Donau-Wald

Keller, Dieter, 28.02., KV Oberbayern-Südwest

Klammt-Frischeisen, Heide, 10.02., KV Allgäu

Lazari, Thomas, 13.02., KV Regensburg

Novak, Dr. Felix, 06.02., KV Regensburg

Steinbauer, Reinhard, 04.02., KV Donau-Wald

Stingl, Edda, 11.02., KV Nürnberg

## ... zum 75. Geburtstag

Effenberger, Dieter, 12.02., KV Nürnberg

Fajen, Reinhard, 26.02., KV Würzburg

Heinelt, Norbert, 09.02., KV Main-Rhön

Hubert, Manfred, 12.02., KV Nürnberg

Schilhabel, Wilfried, 22.02., KV Mittelfranken-Süd

Sengfelder, Anneliese, 11.02., KV Nordschwaben

## ... zum 70. Geburtstag

Bichler, Johann, 17.02., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Färber, Franz, 21.02., KV Niederbayern-Ost

Gürtler, Peter, 20.02., KV Augsburg

Hotter, Hans, 06.02., KV Nürnberg

Kühndel, Walter, 02.02., KV Landshut

Lirk, Rudolf, 09.02., KV Altötting-Mühlendorf

Rambacher, Albert, 11.02., KV Oberfranken-Nordost

Schubert-Engel, Ingrid, 20.02., KV Würzburg

Steiner, Monika, 26.02., KV Schwandorf

## ... zum 65. Geburtstag

Baierl, Wilhelm, 03.02., KV Oberpfalz-Nord

Bayer-Häring, Brigitte, 13.02., KV Oberpfalz-Nord

Feldmann, Ansgar, 24.02., KV Bamberg-Forchheim

Geller, Karl-Christoph, 13.02., KV Allgäu

Göltenboth, Klaus, 27.02., KV Nürnberg

Hock, Jürgen, 18.02., KV Untermain

Hofer, Gabriele, 27.02., KV Regensburg



Autorenverzeichnis

Prof. Dr. Bley, Sandra

VLB-Referentin für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung  
TH, Hochschulstr. 1, 83024 Rosenheim,  
Tel. 08031 805-2300

Büttner, Andreas

Burgstallring 18, 95517 Seybothenreuth,  
Tel. 09275 9727240

Geiger, Astrid

VLB-Referentin für Beamten- und Dienstrecht  
HPR, Engelschalkinger Str. 12,  
81925 München, Tel. 089 552500-11

Hingel, Sabrina

Stellv. VLB-Landesvorsitzende  
BS, Egger Str. 30, 94469 Deggendorf,  
Tel. 0991 2707-0

Janetzo, Klaus

VLB-Landesschriftführer  
BS, Schönweißstr. 7, 90461 Nürnberg,  
Tel. 0911 231-3948

Keil, Rudolf

Stellv. VLB-Landesvorsitzender  
HPR, Engelschalkinger Str. 12,  
81925 München, Tel. 089 552500-11

Männlein, Pankraz

VLB-Landesvorsitzender  
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,  
96050 Bamberg, Tel. 0951 30287-0

Dr. Neubauer, Jörg

BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,  
96050 Bamberg, Tel. 0951 30287-0

Prockl, Petra

VLB-Referentin für FOSBOS  
FOS, Fritz-Hoffmann-Str. 3,  
91301 Forchheim, Tel. 09191 7074-0

Ruf, Martin

Nußbaumweg 9, 97084 Würzburg,  
Tel. 0931 661415

Schönlein, Michael

VLB-Landesschatzmeister  
BS, Astrid-Lindgren-Str. 1,  
81829 München, Tel. 089 233-41750

Schwandt, Margit

BS, Bezoldweg 31, 91541 Rothenburg,  
Tel. 09861 97669

Hörauf, Gerhard, 23.02., KV Nürnberg

Lommer-Seger, Helen, 26.02.,

KV Oberbayern-Südwest

Matter, Dr. Karsten, 15.02., KV Allgäu

Mischler, Beate, 03.02., KV Schwandorf

Saal, Johannes-Jürgen, 07.02.,

KV Mittelfranken-Süd

Sprater, Dagmar, 11.02.,

KV Oberbayern-Nordwest

Wrede-Theil, Christine, 06.02.,

KV Würzburg

... zum 60. Geburtstag

Demharter, Klaus, 03.02., KV Augsburg

Dressler, Heike, 13.02., KV Nürnberg

Eckl, Maria, 28.02., KV Neumarkt

Eisenbarth, Erika-Maria, 01.02.,

KV Augsburg

Geist, Norbert, 22.02.,

KV Mittelfranken-Süd

Gleiß, Erwin, 22.02.,

KV Mittelfranken-Süd

Huber-Ellmayer, Elisabeth, 19.02.,

KV Rosenheim-Miesbach

Jaud, Jürgen, 11.02.,

KV Nordschwaben

Koller, Hedwig, 11.02.,

KV Oberpfalz-Nord

Lehner, Werner, 23.02.,

KV Niederbayern-Ost

Leidenberger, Helmut, 04.02.,

KV Mittelfranken-Süd

Meinert-Schäfer, Birgit, 20.02.,

KV Augsburg

Nebas, Hans-Martin, 12.02.,

KV Allgäu

Obermeier, Karola, 19.02., KV Landshut

Rampp, Maria, 24.02.,

KV Nordschwaben

Weidenhiller, Rainer, 20.02.,

KV Augsburg

## In den Ruhestand sind gegangen ...

Albrecht-Babl, Claudia, KV Oberpfalz-Nord

Grill, Anna, KV Niederbayern-Ost

Hellerbrand, Andrea, KV Neumarkt

Leubner, Robert, KV Oberbayern-Nordwest

Röckl, Birgit, KV Niederbayern-Ost

Schilling, Sabine, KV Würzburg

Schuster, Roselinde, KV Mittelfranken-Süd

Wegmann, Wolfgang,

KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Weigt, Eckhard, KV Mittelfranken-Nord

Widl, Erika, KV Oberbayern-Nordwest

## Wir trauern um ...

Dauner, Rupert (88), KV Augsburg

Frank-Hütter, Heide (77), KV Allgäu

Haberl, Gerd (63), BV München

Hirschmann, Herta (85), KV Oberpfalz-Nord

Kaiser, Hans-Joachim (79), KV Main-Rhön

Karl, Brunhilde (82), KV Main-Rhön

Klinkert, Joachim (93), KV Nordschwaben

Knuth, Christian (37), KV Oberbayern-Südwest

Krause, Dr. Hartmut (84),

KV Bamberg-Forchheim

Lutz, Erhard (82), KV Würzburg

Ramstöck, Angela (85), KV Mittelfranken-Nord

Schuler, Robert (70), KV Untermain

Schulze, Dieter (80), KV Landshut

Stelzig, Peter (67), KV Altötting-Mühldorf

Sterr, Gerhard (80), KV Donau-Wald

Straßmüller, Michael (86),

KV Niederbayern-Ost

Weberpals, Reinhold (71),

KV Mittelfranken-Nord

# Seelischen Erkrankungen vorbeugen

Lehrergesundheit

ANDREAS BÜTTNER

Liebe Leserinnen und Leser, in den letzten beiden Jahren haben wir uns mit Prävention vor seelischen Erkrankungen beschäftigt. Ich habe Ihnen verschiedene Mittel und Wege zur Prävention gezeigt. Ich habe Ihnen teilweise auch persönliche Einblicke in mein Innenleben gegeben, damit Sie ein Gefühl dafür bekommen können, welche Dimension das Thema seelische Gesundheit hat. Was aber ist, wenn alle Prävention nichts mehr hilft und es zu echten Depressionen kommt? Damit möchte ich mich in 2022 ausführlich beschäftigen.

Die Top 5

Heute fasse ich Ihnen meine persönlichen „Top 5“ aller Möglichkeiten kurz zusammen:

1. Viel trinken (dass damit kein Alkohol gemeint ist, ist klar).
2. Sofern möglich, regelmäßig wirklich Pausen machen und tatsächlich ab und zu mal nichts tun.
3. Immer wieder den Tag über herzhaft gähnen (ja, im Ernst!).
4. In ruhigen Momenten öfter mal innehalten, den Atem beobachten und versuchen, nach und nach immer weniger dabei zu denken.
5. Auch wenn es oft sehr schwer fällt: Versuchen Sie, sich selbst, die Men-

schen und Situationen so zu akzeptieren, wie Sie bzw. sie in diesem Moment gerade sind. Sie können jetzt gerade nichts daran ändern, und deshalb bringt es absolut nichts, sich darüber zu ärgern.

Versuchen Sie stattdessen, auch hier nur zu beobachten und wahrzunehmen, was gerade (in Ihnen) ist. Sagen Sie z. B. zu sich selbst: „Aha, interessant!“ Mehr nicht. Vermeiden Sie es möglichst, das Wahrgenommene zu bewerten, zu beurteilen oder mit etwas anderem zu vergleichen.

Geduld und Nachsicht

Aller Anfang ist schwer. Gerade Punkt 5. ist am Anfang sehr schwierig. Es braucht viel Geduld, Nachsicht mit sich selbst und Übung. Dafür ist der Effekt für Ihr inneres Gleichgewicht, wenn Sie es erst einmal praktizieren, sehr groß und hilfreich.

Ein Tipp für Silvester/Neujahr:

Fassen Sie diesmal keine guten Vorsätze. Sie bauen sich gerade zu Beginn des neuen Jahres gleich einen immensen inneren Druck auf, auch wenn die Vorsätze noch so gut und sinnvoll sind. Die wenigsten Menschen schaffen es, sie dauerhaft durchzuhalten, und wenn es dann nicht klappt, ist der Frust oft groß.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nach hoffentlich erholsamen Weihnachtsferien ein zufriedenes und gesundes Jahr 2022. //

Herausgeber

Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München  
Tel. 089 595270  
Fax 089 5504443  
E-Mail: info@vlb-bayern.de  
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktion

Christian Kral  
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt  
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Julian Salomon  
Hansjakobstraße 107 B, 81825 München  
Tel. 0160 97070031,  
salomon@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de  
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung

Andrea Götzke, Tel. 089 595270  
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny  
Ried 3, CH-3233 Tschugg  
Tel. +41 32 3892770

Druck

Schleunungsdruck GmbH  
Eltertstraße 27, 97828 Marktheidenfeld  
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis

VLB akzente erscheint 10 x jährlich  
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

31. Jahrgang  
ISSN Nr. 1867-9161



# Austausch mit dem Kultusminister

## Belastung an den Schulen

Die Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände (abl) traf sich unter Führung des VLB-Landesvorsitzenden und abl-Präsidenten Pankraz Männlein kurz vor Weihnachten zu einem virtuellen Austausch mit Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazzolo. Bestimmendes Thema war die Belastung an den Schulen während der Pandemie.

Die abl fordert vom Freistaat die Bereitstellung weiterer Masken, notwendige entlastende Maßnahmen für die Schulen

und klare Vorgaben für den Schulstart im neuen Jahr. Ein PCR-Test sollte in allen Schularten nach Ende der Weihnachtsferien verpflichtend sein.

### Forderung wird umgesetzt

Pankraz Männlein stellt zufrieden fest, dass eine der beim Gespräch mit Kultusminister Piazzolo erneuert vorgebrachte Forderung erfüllt wurde: Insgesamt werden den staatlichen Schulen nach den Weihnachtsferien 6 Millionen OP-Mas-

ken sowie 2,77 Millionen Masken im FFP2-Standard zur Verfügung gestellt – ein wichtiger Beitrag zum Gesundheitsschutz der Kolleginnen und Kollegen sowie des Verwaltungspersonals und letztendlich auch der Schülerinnen und Schüler.

Unisono sehen die Vorsitzenden der abl-Mitgliedsverbände in dieser Entscheidung ein Zeichen dafür, dass die Staatsregierung die Situation an den Schulen ernst nimmt.

-ck-

